

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beizelle für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizelle für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 108.

Verlags-Nr. 2352.

Dienstag, den 6. März.

Redaktions-Telephon Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Fleischnot und Viehseuchen.

Bei dem Festmahl des deutschen Landwirtschaftsrats sprach der Reichskanzler von der Fleischnot, die wir durchlebt hätten. Fürst von Bülow hat sich da falsch ausgedrückt. Die Fleischnot liegt nicht hinter uns, sondern wir stehen noch mitten in ihr. Aus vielen deutschen Städten liegen zuverlässige zahlenmäßige Mitteilungen vor, daß die Fleischpreise noch außergewöhnlich hoch, ja im weiteren Steigen begriffen sind, da der Anstich von Schlachtvieh geringer wurde. Diese Tatsache wird aus ganz verschiedenen Gegenden des Reiches berichtet, so z. B. aus Chemnitz, Cöln, Hannover usw. Überall ist der Fleischverbrauch und die Zahl der Schlachtungen stark zurückgegangen. Nach den Ergebnissen der Schlachtvieh- und Fleischschau wurden im zweiten Halbjahr 1905 in Preußen 790 000 Schweine und im letzten Vierteljahr 68 630 Kälber weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres geschlachtet. Die Zunahme der Rinderschlachtungen um 27 338 vermog diesen Rückgang nicht annähernd auszugleichen. Man hat nach den Ziffern der früheren Verbrauchstatistik ausgerechnet, daß der Gesamt-Fleischverbrauch der Bevölkerung Deutschlands im dritten Vierteljahr 1905 600 588 000 Kilogramm hätte betragen müssen, tatsächlich betrug er — nach den vom kaiserlichen statistischen Amt veröffentlichten Ergebnissen der Schlachtvieh- und Fleischschau — nur 575 997 000 Kilogramm. Es ist also ein Minderverbrauch von 24 591 000 Kilogramm in jenem Vierteljahr festzustellen.

Diese Verhältnisse sind seitdem, wie gesagt, nicht besser geworden; wenn die allgemeinen statistischen Ziffern aus den letzten Monaten vorliegen, wird man das auch zahlenmäßig beweisen können. Sobald ist auch nicht auf Besserung zu hoffen. Daß die Teuerung keine „schnell vorübergehende“ ist, wie der preussische Landwirtschaftsminister glauben machen wollte, hat kürzlich auch der Minister des Innern Dr. Schenkel in badischen Landtage betont. Die Fleischteuerung kann nicht schnell vorübergehend sein, da keine Möglichkeit besteht, den Fleischbedarf des deutschen Volkes zu wohlfeilen Preisen zu decken, wenn die Reichsregierung an der bisherigen Politik der Grenzsperrn gegen Schlachtvieh und der Einfuhrverhinderungen für Fleischwaren und frisches Fleisch festhält.

Es muß für die Volksernährung verhängnisvoll werden, wenn sich agrarische Kreise und ihre amtlichen Schutzhüter dem schönen, aber gänzlich unberechtigten Optimismus hingeben, die deutsche Landwirtschaft könne

unseren Fleischbedarf selbst decken. Für diese Annahme liegt nicht der geringste Grund vor. Alle Erfahrung und jede Zahl spricht gegen sie. Es entfielen 1873 auf je 100 Einwohner 38,4 Rinder, nach den einwandfreien Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 aber nur noch 32,3. Zwar ist das Schlachtgewicht etwas gestiegen, aber nicht derart, um diesen Rückgang auszugleichen. Seit 1900 bis Ende 1904 stieg die Viebzählungsziffer im Reich um gut 5%, der Bestand von Kälbern und Jungvieh unter 1 Jahr alt jedoch nur um 2,7%, Jungvieh im Alter von 1—2 Jahren hat zwar um 9,6% zugenommen, für Bullen und Ochsen ist aber nur eine Steigerung von 0,9% vorhanden, die Kühe haben überhaupt abgenommen. In Bayern ist die Ochsenhaltung um 8,5%, die Kuhhaltung um 2,3% zurückgegangen; in Sachsen beträgt dieser Rückgang 5,7 und 0,8, in Hessen 11,4 und 3,1% usw. Die Schafhaltung ist bekanntlich ganz allgemein seit Jahrzehnten aus Gründen der heutigen landwirtschaftlichen Betriebsweise stark im Rückgang begriffen. Zugenommen hat in den letzten Jahren nur die Schweinezucht, die aber durch das schlechte Futterjahr 1904 empfindlich unterbrochen wurde. Es ist schwer begreiflich, daß der preussische Landwirtschaftsminister nach seinen Äußerungen im preussischen Abgeordnetenhaus diese Zahlen mit völliger Sorglosigkeit gegenüberstellt. Ein gründlicher Umschwung ist auch im vergangenen Jahr in der deutschen Viehhaltung nicht eingetreten und so besagt denn diese Statistik, daß die Fleischversorgung Deutschlands in absehbarer Zeit sich kaum erheblich bessern und mit der steigenden Bevölkerung sich vielleicht noch verschlechtern wird. Vielleicht kommt dann der Tag, an dem die Not und der Unwille der Bevölkerung die heutige Ab-sperrungspolitik bricht.

Fürst von Bülow hat diese auf jenem Festmahl wiederum mit der Seuchengefahr entschuldigt. Im agrarischen deutschen Landwirtschaftsrat hat der Reichskanzler keinen Widerspruch zu befürchten. Er braucht nicht besorgt zu sein, daß man ihm zwischen den einzelnen Gängen die Festrede durch die Statistik verdirbt. Aber wie steht es denn eigentlich mit dieser angeblich so ängstlich zu befürchtenden Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen? Da die Agrarier sie bei jeder Gelegenheit so schmerzhaft als möglich machen, so muß man annehmen, es sei das gesamte für unsere Fleischzufuhr in Betracht kommende Ausland völlig verseucht und Deutschland seuchenfrei. Auch hier gibt die Statistik denn doch ein wesentlich anderes Bild. Mit dieser angeblichen Seuchengefahr verteuert man dem deutschen Volke schon seit einer Reihe von Jahren eines der notwendigsten Nahrungsmittel, so wollen auch wir wenigstens um einige Jahre zurückgreifen. Die Maul- und Klauenseuche ist gegenwärtig in Deutschland so gut wie erloschen, aber

in verschiedenen ausländischen Staaten gleichfalls. Seit 1903 ist diese Seuche in Frankreich stark im Rückgang begriffen; im Jahre 1905 kamen nur noch einzelne Fälle vor. In Dänemark gab es 1900 nur 9 Fälle, 1901 einen verseuchten Bestand und 1902, 1903, 1905 waren vollständig seuchenfrei; 1904 waren einige Bestände verseucht. In Holland waren an Schweineseuche im ersten Quartal des vorigen Jahres 38, im zweiten 45 Tiere erkrankt; in Frankreich im ganzen vorigen Jahre nur 11—16 Bestände, in Dänemark noch weniger. Also von einer „Verseuchung“ läßt sich da nicht reden; die Einfuhrverbote und Einfuhrverhinderungen gegen diese Länder lassen sich nicht mit „Seuchengefahr“ rechtfertigen. Wie steht es nun eigentlich in Deutschland aus? — Im Jahre 1904 gab es bei uns in 36 047 Gehöften Rotlauf und in 89 890 Schweineseuche. Es sind wegen Rotlaufs 45 299 Schweine gefallen oder notgeschlachtet und wegen Seuche 64 883. Und diese Krankheiten gab es, obgleich seit länger als 10 Jahren unsere Grenzen gegen die Einfuhr fremder Schweine geschlossen sind. Nur zur notdürftigen Fleischversorgung Oberschlesiens hat man an der russischen Grenze bekanntlich eine kleine Lücke gelassen, durch die ein gewisses Kontingent unter sehr erschwerten sanitären Vorschriften aus Rußland eingeführt werden darf. Aber seit Jahren ist kein verseuchtes russisches Schwein über die deutsche Grenze gelangt. Die Seuchen sind also in Deutschland selbst entstanden. Daß dieses geschieht, beweist eine Mitteilung aus den letzten Tagen, nach der in Göttingen gleichzeitig in fünf Ställen die Schweineseuche ausbrach, obgleich nachweislich in der ganzen Gegend kein fremdes Stück Vieh eingeführt wurde. Es ist übrigens auch bemerkenswert, daß England im Jahresdurchschnitt 550 000—600 000 lebende Schlachtrinder aus den Vereinigten Staaten bezieht, ohne daß diese Einfuhr jemals so Klagen wegen Einschleppung von Seuchen Veranlassung gab. In Deutschland ist diese Einfuhr verboten. Das frische Fleisch dieser Rinder dürfen wir jedoch von England, natürlich erheblich verteuert, kaufen und es geht wöchentlich in Mengen von 4000—6000 Viertel über die deutsche Zollgrenze. Der direkte Bezug dieses Fleisches aus Amerika ist in Deutschland seit 1894 gänzlich unterzogen.

So steht es also mit der „Seuchengefahr“. Wenn der Reichskanzler sie im Landwirtschaftsrat abermals als den Grund für die deutsche Ab-sperrungspolitik hinstellte, so wußte er, daß man ihm an dieser Stelle lauten Beifall zollen werde. Doch es geschah unter dem lebhaftesten Widerspruch der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes. Diesem ist sehr wohl bekannt, weshalb und zu wessen Gunsten jene Politik befolgt wird und ein notwendiges Nahrungsmittel unverhältnismäßig teuer bezahlt werden muß.

Fenilleton.

Ein Gespräch mit dem neuen Präsidenten.

Ein interessantes Interview mit dem neuen französischen Präsidenten Fallières veröffentlicht der Pariser Korrespondent des „Daily Express“ und bietet dabei ein lebendiges Bild von der Art seines Wesens und seinen Anschauungen. Als er in das Arbeitszimmer des Präsidenten geführt worden war, sah Fallières mit einem selbstigen Lächeln auf und sagte: „Ich sehe, daß sich mein Dußgeist auch nicht um eine Minute verspätet hat. Ich vermute, Sie haben sich auch einen Photographen mitgebracht.“ Der Mann mit der Kamera war wirklich zur Stelle und der Präsident fügte nun mit einer resignierenden Handbewegung hinzu: „Photographieren Sie mich. Ich bin Ihr Opfer.“ Er wollte sich zunächst in kein rechtiges Gespräch einlassen. „Wenigstens dreißig Bitten um ein Interview habe ich schon zurückgewiesen. Erst heute morgen wieder ging mir in der Rue de la Santé der Korrespondent eines amerikanischen Blattes nicht von der Seite und ich habe ihm auch wirklich auf zwei Fragen geantwortet, obwohl ich keine Ahnung hatte, warum er sie an mich stellte. Er wollte nämlich von mir wissen, ob ich Verse machte und was ich von der Reklame dachte. Ich erzählte ihm darauf, daß ich noch keinen Vers in meinem Leben gemacht hätte und mich auch nicht im geringsten um die Reklame kümmerte.“

In der weichen melodischen Sprache Fallières' klingt ein leiser südländischer Akzent an, dessen singender Rhythmus im scharfen Gegensatz zu den kurzen abgehackten Bewegungen steht, durch die er mit Hand und Kopf den Fluß seiner Rede begleitet. Er hat eine nervöse Art, ein Placenz aufzusuchen und herunterfallen zu lassen, er spielt immerfort mit der Schnur, an der es hängt, läßt sie in schnellen Kreisen auf seinem Finger auf- und abtanzen; dabei wirft er den Kopf bald zurück, bald vorwärts, bald nach rechts, bald nach links, und unterstreicht so mit dem ganzen Körper die wichtigsten Worte, akzentuiert mit diesen schnellen Gebärden die einförmige

Metodie seiner Sprache. Der Interviewer fragte ihn nach den Empfindungen, die er bei seiner Wahl gehabt habe. Der Präsident, der in dem weiten Gemache schnell auf- und abgeschritten ist und sich dabei bald an das Bächerregal gelehnt hat, bald vor der schönen Bouleuhr auf dem Kamin stehen geblieben ist, seht sich mit großer Entschiedenheit in seinen Armsessel, dreht den Stuhl nach dem Partner mit einem Ruck herum und sagt: „Ich würde wirklich kaum irgend einen bestimmten Eindruck anzugeben, den ich hatte, als ich das Resultat der Wahl hörte. Glauben Sie mir, ich war viel zu müde, und ich hatte mit zu großer Spannung erwartet. Aber ich schäme, wenn ich nicht gewählt worden wäre, dann wäre mein Ärger größer geworden, als es meine Befriedigung nach dem Erfolg war.“ Dabei glitt ein leicht ironisches Lächeln über seine Züge, und als der Korrespondent nun die etwas indiskrete Frage tat, ob er jetzt vollkommen glücklich sei, schüttelte er nachdenklich das Haupt. „Ist jemand völlig glücklich?“ murmelte er halblaut, wie im Gespräch mit sich selbst, und dann die Stimme hebend, fügte er hinzu: „Können Sie sich einen Mann vorstellen, der nicht geheime Befürchtungen hätte, wenn er eine solche Stellung auf sich nimmt? Diese Befürchtung wirkt natürlich einen Schatten auf mein Glück, aber ich hoffe, sie wird bald verschwinden. Sie müssen mich recht verstehen. Es ist ja ein ganz natürliches Jögern, das den befallt, der vor die Vollendung einer so großen Aufgabe gestellt ist. Das treibt einen, sich zurückzuziehen und alles fahren zu lassen. Aber dann in der letzten Minute strömt eine Welle von Zutrauen durch einen, eine Welle von Mut, und dann meint man, daß es ein Irrtum war, an den eigenen Kräften zu zweifeln und der Bedenkllichkeit und der Sorge Raum zu geben.“

Der neue Präsident sieht in dem Wirken seines Vorgängers Doubet ein Ideal, dem auch er nachstreben will. Er wird noch lebhafter und ganz warm, wenn er davon spricht. Er will „das edle Wirken für Frankreich und für den Frieden weiter führen, das Doubet begonnen hat. Das ist's!“ Damit schließt er höchst energisch sein Bekenntnis; in diesem Sinne wird er seinen Einfluß auf das entschiedenste geltend machen. In seiner ein-

sachen schlichten Art lehnt er eine Antwort über seine politische Laufbahn ab: „Ich kann nur sagen, daß ich immer dem republikanischen Ideal und der demokratischen Gesinnung treu geblieben bin, die mich in meinen Ansagen erfüllte. Ich erinnere mich an jede Stunde meines Lebens und auch daran, daß mein Großvater ein Großshäufel war und mein Vater ein Registrar.“

Fallières ist stolz auf seine niedere Herkunft, und wenn etwas ihm die Präsidenschaft verleiden kann, so ist es die allzu große Offenheit, der er nun fortwährend ausgesetzt ist. „Als ich die Ehre annahm, Frankreich zu repräsentieren, da sagte ich all meinen persönlichen Neigungen Lebewohl. Nicht ohne manche Versuchungen des Herzens habe ich mich zu diesem Opfer entschlossen. Meine Neigung zu dem Staat Erde, auf dem ich geboren bin, ist sehr groß. Ich liebte es, jedes Jahr auf zwei bis drei Monate dort einzufahren und das Leben eines einfachen Weinbauern zu führen. Nun freilich habe ich nicht mehr Zeit, so lange bei meinem Weinberg und meinen Obstbäumen zu bleiben, aber ich hoffe, auch jetzt noch einen Monat oder sechs Wochen mich alljährlich dort erholen zu können. Es wird meine beste Erholung sein, mich wieder zu finden unter den Szenen meiner Jugend, meines Ehrgeizes und meiner Kämpfe.“

Der Präsident tut sich auf seinen Wein etwas zu gute, der von einem sündigen Pariser Weinändler jetzt mit dem Namen Fallières und seiner Bestzung Coupillon viel verkauft wird; er will auch jetzt seine täglichen Gewohnheiten, unter die sein vielbesprochenener Morgen-spaziergang gehört, nicht aufgeben. „Man denkt vielleicht, ich machte diesen Spaziergang zu meinem Vergnügen, aber ich mache ihn aus Gesundheitsrücksichten, so wie andere Leute Sport treiben oder Marienbader trinken. Es ist ganz erlaublich, wie sehr sich die Leute für meine Morgenpromenade interessieren. Jeden Morgen stehen die Kaufleute vor ihren Ladentüren, warten, bis ich komme, und sehen mir dann so lange nach, bis ich ihrem Auge entchwende.“

Der Präsident ist ein verhältnismäßig später Aufsteher, er erhebt sich zwischen sieben und neun Uhr; seine Hauptarbeitszeit beginnt direkt nach dem Morgen-spazier-

Ein französischer Brief in der Marokkofrage.

Die Vorsitzenden der Deutschen Friedensgesellschaft, Dr. Adolf Richter-Pforzheim und Stadtpfarrer Umfried-Eimhart, hatten an den Dogen der internationalen Friedensbewegung, Frédéric Passy in Neuilly bei Paris, eine Zuschrift gerichtet, in der sie die Mißverständnisse, die in Sachen der Marokkofrage zwischen Deutschland und Frankreich enthalten sind, aufzuklären suchten. Sie erhielten hierauf eine von warmer Friedensliebe distillierte Antwort von dem im Dienste der Menschheit ergrauten Führer der französischen Pazifisten, aus der wir im folgenden das Wichtigste mitteilen.

Ich werde mein möglichstes tun, schreibt Fr. Passy, um Ihrem Brief eine derartige Verbreitung zu verschaffen, daß dadurch Ihre Absichten am besten entpfunden wird und werde meine Mitbürger darüber verständigen, daß sie unrecht haben, sich auf Grund der ihnen unterbreiteten Zeitungsartikel Deutschland als ein Land vorzustellen, das absolut den Krieg wolle. Dem erlaube ich mir hinzuzufügen, daß Sie nicht weniger Unrecht haben, wenn man Sie auf Grund gewisser Zeitungsartikel dazu bringt, sich einzubilden, daß Frankreich oder seine Regierung aggressive Pläne gegen Deutschland im Schilde führe. Ich kann Sie versichern, daß es nichts Feindlicheres gibt als das, und daß, wenn der Konflikt sich unglücklicher Weise verschärfen sollte, das direkt im Gegensatz gegen die öffentliche Meinung geschehen würde, wie sie in Frankreich herrscht, gerade so, wie Sie mir sagen, daß dasselbe bei Ihnen der Fall sei. Es ist schon lange her (ich habe das öffentlich in Luzern gesagt und ich scheue mich nicht, es öffentlich zu wiederholen auf die Gefahr hin, damit den französischen Chauvinisten ebenso zu mißfallen, wie Sie den deutschen Obergern mißfallen), daß trotz trauriger Erinnerungen an vergangene Kämpfe Frankreich keine Revancheeideen mehr hegt und daß die sehr große Mehrzahl der Franzosen wünscht, im Frieden und guten Einvernehmen mit allen anderen Nationen zu leben, ohne davon irgendwie die deutsche Nation auszunehmen.

Was die selbige Lage betrifft, so sind es fast immer Mißverständnisse, d. h. ungenannte Verächtlichkeiten, falsche Nachrichten oder falsche Auslegung wahrer Nachrichten, welche die Konflikte hervorruft. Erlauben Sie mir, in diesem Zusammenhang zu bemerken, daß ich nicht ohne Überdrehung in Ihrem Brief, der sonst so voll trefflicher Einsichten war, neben einem so unrichtigen Programm den Vorwurf gelesen habe, als ob die französische Regierung ein internationales Mandat begehrte, wodurch ihr die ganze Politik in Marokko übertragen werden sollte. Ich habe keine genügende Kenntnis der Worte, die in Akteuren zwischen den Beschlüßfassenden gewechselt worden sind (niemand kann dieser vollkommenen Kenntnis sich rühmen) oder der vertraulichen zwischen den Regierenden gewechselten Depeschen, als daß ich ein Recht hätte, mich über die Tragweite der verschiedenen Fragen nach der einen oder anderen Seite auszusprechen. Aber ich erinnere mich bestimmt, in dem französischen Heftbuch offizielle Erklärungen der französischen Regierung gelesen zu haben, in denen dieser Anspruch, allein mit der ganzen marokkanischen Politik beauftragt zu werden, formell abgelehnt wurde. Ich kann mir nicht denken, daß die Haltung der französischen Regierung, die infolge der Unterredungen unseres Ministerpräsidenten mit dem kaiserlichen Botschafter ebenfalls verständlich als würdig war, ein irgend einem Moment einen herausfordernden Charakter hätte angenommen haben. Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß die französische Regierung, selbstverständlich ohne irgend etwas zu tun oder zu dulden, was die nationale Würde verletzen würde, niemals aufgehört hat, anrichtig zu wünschen, daß den europäischen Völkern das fürchtbare und nicht wieder zumachende Unglück eines Krieges erspart bleibe, und ich kann, obwohl ich die Fragen, um die es sich in Agadir handelt, als ernst und heikel betrachte, mich nicht dazu verstehen, anzugeben, daß weder Ihr Land noch das meinige klug genug sei, um andere Lösungen zu finden, als den Refers auf die ungewisse und klappige Lotterie der Schlachtfelder.

Ich hoffe also, daß, wenn man sich unglücklicher Weise an der spanischen Seite nicht verständigen kann, man sich an die Vorgänge erinnern wird, die Sie mit so viel Grund erwähnen (soweit ich die Haager Konferenz und die deutsch-französischen Annäherungsbestrebungen), daß die juristischen und friedlichen Mittel genügen werden, um eine mit der Ehre der Regierung und der Völker verträgliche Lösung herbeizuführen, und daß es niemals nötig sein wird, an der Delle des gesunden Menschenverstandes zu verzweifeln. In dieser Hoffnung sende ich Ihnen, werter Kollege, meine herzlichsten Grüße.

Frédéric Passy.

Politische Übersicht.

Die Lehrlingsnot im Handwerk.

Schon seit vielen Jahren wird in den verschiedensten Handwerkerberufen über Lehrlingsnot geklagt. Es finden sich immer weniger junge Leute, die ein Handwerk erlernen wollen, die meisten suchen als ungelernete Ar-

beiter in den Fabriken oder auch als Laufburschen usw. ein Unterkommen. Vielfach tritt die Ansicht hervor, daß die Erlernung eines Handwerks unter den heutigen Verhältnissen etwas Überflüssiges sei. Dazu kommt, daß die Lehrlinge während der Lehrzeit nichts verdienen, während die jugendlichen Arbeiter gleich bei ihrem Eintritt in das Arbeitsverhältnis ein paar Mark Wochenlohn erhalten. So kommt es, daß es immer schwieriger wird, brauchbare Lehrlinge zu erhalten, und diesem Umstande hauptsächlich ist es zuzuschreiben, daß in den letzten Jahren in fast allen Branchen über einen merklichen Mangel an gelernten Arbeitern geklagt worden ist, während ungelernete Handarbeiter oft in Überflus vorhanden waren. Die Erlernung eines Handwerks hat zweifellos an Bedeutung verloren, soweit sich dabei die Aussicht eröffnet, später einmal zu einem eigenen Geschäft zu kommen, denn nicht nur ist der Konkurrenzkampf heute um vieles verschärft, es gehören jetzt zur Errichtung eines eigenen Geschäftes auch größere Mittel, aber der Handwerker hat doch immer noch vor dem ungelerten Arbeiter einen großen Vorsprung. Die Dauer der Arbeitszeit, die Art der Beschäftigung, die Höhe der Entlohnung, alles ist beim gelernten Arbeiter besser geregelt, als beim ungelerten. Diese günstigere Position des gelernten gegenüber dem ungelerten Arbeiter wird in Zukunft noch zunehmen, denn je mehr Deutschland Industrie- und Exportstaat wird, desto mehr wird es Bedarf an gelernten Arbeitern haben, gerade in der Herstellung von Arbeiten, die ein größeres Geschick erfordern, muß die Stärke der deutschen Industrie liegen. Deshalb ist es auch heute noch vorzuziehen, daß ein junger Arbeiter ein Handwerk lernt.

Sozialpolitische Wanderausstellungen.

Der Beschluß des Komitees der Berliner Heimarbeiters-Abteilung, die zuerst als Wanderveranstaltung gedachte Ausstellung aufzulösen und die ausgestellten Heimarbeiten nicht nach anderen Städten zu verschicken, hat vielfach Bedauern herbeigerufen, denn verschiedene Städte hätten die Ausstellung gar zu gern in ihren Mauern gehabt, um den Bewohnern einen Einblick in die Heimarbeiterverhältnisse zu verschaffen. Als Grund der Auflösung der Ausstellung wird angegeben, daß die ausgestellten Gegenstände die Strapazen eines Transportes und weitere Ausstellungen nicht mehr vertragen können. Das ist zweifellos bei manchen Gegenständen der Fall, aber viele der ausgestellten Objekte sind andererseits noch nicht im geringsten beschädigt und könnten noch oft ausgestellt werden. Es würde sich deshalb empfehlen, diese dauerhafteren Gegenstände abzusenden und als Mittelpunkt einer Wanderausstellung einzurichten. So umfangreich die Berliner Heimarbeiters-Ausstellung war, auf Vollständigkeit konnte sie doch immer noch keinen Anspruch erheben und es wäre wohl in jeder Provinz oder Großstadt möglich, zu den abgeforderten Gegenständen aus der Berliner Ausstellung noch Artikel aus Heimindustrien zu bringen, die mehr einen lokalen Charakter haben. Im einzelnen könnte dann nicht nur für größte Vollständigkeit und Anschaulichkeit gesorgt werden, sondern durch dieses Hervorheben der lokalen und provinziellen Eigentümlichkeit würde auch das Interesse der Bevölkerung in weitestem Umfang wachgerufen. So könnten diese sozialpolitischen Wanderausstellungen zu einer festen Einrichtung von großem Nutzen werden.

Die russische Autokratie.

Aus Petersburg schreibt uns unser g.-Korrespondent: In der russischen Presse streitet man sich gegenwärtig heftig über die Bedeutung des Wortes „Autokratie“; die einen wollen dem Worte einen Sinn zuschreiben, der die Aufrechterhaltung dieser Bezeichnung für die zarische Gewalt mit dem scheinheiligen Geiste der neuen Zeit in Einklang bringen könnte, die anderen wollen nichts von der vulgären, aber wohl natürlicheren Auffassung preisgeben, wonach Autokratie und Despotie ungefähr ein

und dasselbe ist. Es ist richtig, daß unter Ivan III., dem ersten Zaren, dem es gelang, das Tatarenjoch abzuschütteln, unter Autokratie „unabhängige monarchische Gewalt“ verstanden wurde, aber schon Ivan der Schreckliche legte das Wort als „absolute Herrschaft“ aus. Anna Iwanowna wollte es in demselben Sinne verstanden wissen, als sie 1730 dem „geheimen großen Rat“ das Recht einer Kontrolle über die Regierung durch einen Ufas abspach. Speranski, der unter Alexander I. verschiedene Grundgesetze ausarbeitete, meint allerdings, das Wort Autokratie könne im Sinne internationaler Unabhängigkeit angewandt werden und bezieht sich dann auf Staat, nicht auf das Oberhaupt des Staates. Dann könnten aber König Leopold oder der Präsident der französischen Republik ebenjotig wie die russischen Herrscher als Autokraten bezeichnet werden. So sehr daher auch die Bedeutung des Wortes in offiziellen russischen Dokumenten schwankt, so wenig kann daran gezeifelt werden, daß es vom Volke nie anders als im Sinne von „Absolutismus“ aufgefaßt und von der Regierung nie anders angewandt worden ist.

Der griechisch-rumänische Konflikt.

t. Bukarest, 28. Februar.

Die griechenfeindliche Hochflut ebbt ab; man ist der ewigen Repressalien müde geworden, glaubt auch, die Griechen nachgerade müde geärgert zu haben. Dann ist auch noch El auf die Bogen der nationalen Erregung gegossen worden durch den Gesandten Osterreich-Ungarns, der als Folge des neulichen Besuches des griechischen Gesandten in Wien beim Grafen Solowowski den ersten Schritt zu einer Vermittlung in dem Streit zwischen den beiden feindlichen Balkanvölkern getan hat. Die Ausweisungen von Griechen hören infolgedessen auf, weil man in ernsthaften politischen Kreisen Grund zu der Hoffnung zu haben glaubt, daß das gegenwärtige griechische Kabinett kurz nach den Wahlen die nötigen Schritte tun wird, um die schlimmsten Hindernisse für eine Verständigung aus dem Wege zu räumen. Als eine unumgängliche Vorbedingung hierfür sehen es die Rumänen an, daß das ökonomische Patriarchat jenem türkischen Trabe, welches die rumänische Nationalität in Makedonien anerkennt, keinerlei Widerstand mehr entgegensetzt, und daß die hellenische Regierung es erhasst unternimmt, das griechische Vandalenwesen in Makedonien auszurotten. Heute wurden verschiedene Kuljo-Balachen zu einer Geldstrafe von 80 Mark verurteilt, weil sie in einer griechischen Kirche in Bukarest eine griechenfeindliche Demonstration veranstaltet hatten. Auch darin ist ein Zeichen des neuen verfühnlischen Geistes zu sehen.

Deutsches Reich.

* Über das Handelsprovisorium zwischen Deutschland und Amerika bringt der „Reichsanzeiger“ folgende amtliche Meldung: Das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika vom 10. Juli 1900 (Deutsches Handelsarchiv 1900 I Seite 488 f.) ist mit Ablauf des 28. Februar d. J. außer Kraft getreten. Nach einer von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten am 27. Februar d. J. erlassenen Proklamation finden die dem Deutschen Reich in diesem Handelsabkommen zugesicherten ermäßigten Zollsätze der Section 3 des Dingley-Zariffgesetzes auch in Zukunft auf deutsche Herkunftige Anwendung. Die Zollermäßigungen betreffen die nachstehend aufgeführten Artikel: Rohes Weizen und rohe Weizen, Branntwein oder andere aus Getreide oder anderen Materialien hergestellte oder destillierte Spirituosen, nicht schäumende Weine und Bier, Gemälde in Öl oder Wasserfarben, Papiere, Leder- und Tintezeichnungen, sowie Bildhauerarbeiten.

* Über das Steigen der Arbeiterlöhne im Jahre 1905 schreibt der sozialdemokratische Abg. Calver in seinem

gange. Er raucht nicht; er ist ein sehr eifriger Leser. „Ich verflänge alle Arien von Büchern“, so meinte er, „historische, philosophische und poetische. Tolstoi und Alfred de Vigny sind meine Lieblingsdichtsteller; ich bin ein großer Liebhaber von schönen Büchern. Mein Morgenpaariergang führt mich an die Kisten der alten Buchhändler am Rat und das Suchen nach seltenen Drucken und schönen Ausgaben ist wirklich eine meiner Leidenschaften. Meine andere Leidenschaft ist Billardspielen.“ Wenn die Zeit seiner Präsidentschaft abgelautet ist, so gedenkt Fallières auch darin seinem Vorgänger zu folgen, daß er nicht von neuem kandidieren wird. 1913 ist er dann 71 Jahre und „ein 71er muß Ruhe haben“.

Aus Kunst und Leben.

* Großer Kopf — großer Geist. Wenn ein Kind mit einem großen Kopfe geboren wird, so pflegt man im Volke zu sagen, daß etwas darin steckt, womit man meint, daß der Kopf eine ungewöhnlich große Gehirnmasse besitze und daß somit das Kind begabt ist. Große Männer wie Menzel und Windthorst haben sich z. B. durch besondere Schädel ausgezeichnet, wobei sich die überraschende Tatsache herausstellte, daß sie nach dem Besunde der Hirnsection in der Kindheit Anlage zum Wasserkopf gehabt haben müßten. Dr. Höse hat in seinen Beiträgen zur Europäischen Rassenkunde (Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, Berlin) festgestellt, daß sich große Köpfe tatsächlich im allgemeinen auch durch höhere Leistungsfähigkeit auszeichnen. Das Gehirn wird, da es mehr Zellen zur Verfügung stellen kann, nicht so leicht ermüdet als bei Köpfen mit kleinerer Gehirnmasse, so daß es sich bei dieser höheren Leistungsfähigkeit eigentlich mehr um eine physische als intellektuelle Größe handelt.

* „Roter Lampe“, die auch hier sehr gut bekannte Komödie des früh verstorbenen sozialistischen Reichstags-

abgeordneten Rosenow, wird Ende März im Berliner „Uffing-Theater“ wieder aufgenommen werden, ungefähr um dieselbe Zeit wird das Werk auch an der dortigen „Freien Volksbühne“ aufgeführt.

Cleonora Dusa sagte wegen Ermüdung ihr Wiener Gastspiel ab.

Mit dem Kammerfänger Demuth hat die Direktion des Wiener Hofopertheaters einen sechsjährigen Vertrag abgeschlossen. Dem Künstler wurde ein Honorar von 36 000 Kronen jährlich zugesichert.

Der Intendant des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, Hofmann, der auf sein Ansuchen mit Ablauf der Saison seines Vertrages entlassen wurde, hatte sein Amt kaum zwei Jahre inne. Die Zustände am Mannheimer Theater hatten sich mit der Zeit derart gehäuft, daß eine Änderung unbedingt eintreten mußte. Intendant Hofmann hatte den redlichen Willen, die Verhältnisse zu bessern, es wurde ihm jedoch in einer Weise entgegengekehrt, daß all seine Mühe, die rückhaltlos anerkannt werden muß, vergeblich gewesen ist.

Die soziale Lage der Chorsänger. Man berichtet den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Dresden: Hoftheater-Intendant Graf Seebach hat als Vorsitzender der vom Deutschen Bühnenverein eingesetzten Kommission, die sich mit der reichsgefeglichen Regelung der sozialen Verhältnisse der Chorsänger zu beschäftigen hat, an den Reichstanzler eine Eingabe gerichtet, in der eine Änderung der bisherigen ablehnenden Haltung der Reichsregierung gegenüber den Wünschen des Chorsänger-Bundes auf Einbeziehung in das Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherungsgesetz warm befristet wird.

Hamburger Sternwarte. Die Hamburger Bürgerschaft beschloß in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Senats einstimmig die Verlegung der Hamburger Sternwarte nach dem Golenberge bei Bergedorf unter gleichzeitiger Erneuerung der instrumentalen Ausrüstung mit einem Kostenaufwand von insgesamt 663 000 M. Die neue Sternwarte soll an Instrumenten erhalten einen Refraktor von 60 Zentimeter Öffnung, ein Spiegel-

Teleskop mit einem Spiegel von 1 Meter Durchmesser, ein photographisches Doppelfernrohr und einen neuen Meridiankreis.

Studienfahrt. Die Städtische Handels-Hochschule in Köln unternimmt vom 1. bis 24. März unter Leitung des Studiendirektors Professor Dr. Eckert, sowie der Professoren Rosdenhauer, Nord und Schreiber mit einem Reichspostdampfer der Deutschen Ostafrika-Linie eine Studienfahrt nach den westeuropäischen kontinentalen Häfen Hamburg, Rotterdam, Amsterdam, Lissabon, Tanger, Marseille und Genua, um ihren Studierenden, die zum größten Teil aus dem Binnenlande stammen, einen Einblick in die für Industrie und Handel so wichtigen Schiffsahrts- und sonstigen Verkehrsrichtungen der großen Häfen zu gewähren. An der Studienfahrt, die weit über 5000 Kilometer sich ausdehnt, beteiligen sich außer den genannten Professoren 70 Studierende. Sie dürfte die größte und umfassendste Studienfahrt sein, die jemals von einer deutschen Hochschule unternommen worden ist.

Ein Theater in Island. In Reckjavik auf Island besteht seit neun Jahren ein Theater. Die Saison dauert vom Oktober bis zum April, doch wird nur ein- oder zweimal in der Woche gespielt.

Werkwürdige Inschriften sind, wie die „Voss. Zig.“ dem „Athenäum“ entnimmt, zu Abasi in Ladagh (Kaschmir) entdeckt worden. Sie sind einem Volkbeamten aus dem 8. Jahrhundert gewidmet, stammen aus dieser Zeit und beweisen einen sehr lebhaften Handel zwischen Indien und Jarland (N.-Turkestan) vor 12 Jahrhunderten.

Ein neues Luther-Denkmal. In Mansfeld, wo Martin Luther seine Kindheit verlebte, soll dem Reformator ein Denkmal gesetzt werden. Bis jetzt sind dafür 3200 M. zusammengebracht.

Neuer Sprengstoff. Ein junger Chemiker der Dynamitfabrik Krümmel bei Lauenburg erfand eine Sprengmasse von der Explosionskraft des Dynamits. Herstellung und Gebrauch derselben sind aber weniger gefahrlos.

unlängst erschienenen Jahresbericht u. a.: Man kann ohne weiteres annehmen, daß die für das Baugewerbe tätigen Arbeiter durchschnittlich gut und gern über 10 v. H. mehr als im Jahre 1904 verdient haben. Ebenso haben die Arbeiter im Textilgewerbe, in der Eisenindustrie, den Metallbranchen, im Maschinen- und Elektricitätsgewerbe, ferner in der Holzindustrie, der chemischen Industrie durch reichliche Arbeitsgelegenheit und zum Teil auch höhere Lohnsätze ihr Lohnvermögen im Jahre 1905 um mehr als 10 v. H. steigern können. Auch die ungelerten Arbeiter haben wesentlich besser verdient als 1904. Für die ungelerten Arbeiter zeigt sich im Jahre 1905 eine recht günstige Verschiebung, indem in der höchsten Lohngruppe bedeutend mehr Arbeiter eingestellt wurden als im Vorjahre; entsprechend dieser Steigerung nahm die Zahl der Einstellungen in den anderen Lohngruppen ab.

Kirchenkonkott. Eine Versammlung polnischer Arbeiter beschloß, die Diebstahlstrafe in der Brangelstraße in Berlin zu boykottieren, da die katholische Geistlichkeit polnische Ansprüche zurückwies.

Die königliche Anstaltungskommission erwirbt bisher durch Ankäufe in der Provinz Posen 33 Prozent der gesamten Landfläche des Kreises Gnesen, 22 Prozent des Kreises Butin, 19 Prozent in Breschen, 18 Prozent in Kongrowitz, 17 Prozent in Posen-Ost, 16 Prozent in Rogilno. Von allen anderen Kreisen unter 15 Proz.

Streik. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Trier: 700 Arbeiter der Rombacher Hütte streiken. Fünf Hochöfen liegen still.

Ausland.

Japan.

Man kann in vielen Büchern und anderen Schriften die Behauptung lesen, daß Japan für seine stark angewachsene Bevölkerung zu klein sei, und daß die tatsächlichen während der letzten Jahre erfolgten Gebietsvermehrungen einer Art von Naturnotwendigkeit entsprochen hätten. Auch die schon vorher beträchtliche Auswanderung von Japanern, namentlich nach Australien und den Inseln des Großen Ozeans, schien eine solche Annahme zu bestätigen. Jetzt versucht Professor Gonnard im „Tour du Monde“ nachzuweisen, daß diese ganze Beweisführung auf Irrtümern beruht. Im Jahre 1901 betrug die Bevölkerung Japans 47 608 875, war also größer als die von Frankreich, Italien, Großbritannien und Österreich-Ungarn, aber geringer als die Deutschlands. Wenn man nun die Bevölkerungsdichte dieser Länder berechnet, so stellt sie sich für Japan auf 113 für das Quadratkilometer und ist demnach allerdings größer als in Österreich-Ungarn mit 72, Frankreich mit 73 und auch Deutschland mit 104. Dagegen weist Italien eine Dichte von 115 auf, Großbritannien eine solche von 132, die Niederlande 102 und Belgien gar 234. Nun könnte man einwenden, daß Japan nicht imstande ist, eine so große Bevölkerung zu ernähren wie Italien, aber diese Behauptung ist von vornherein unwahrscheinlich, zumal die natürlichen Düngquellen Japans noch lange nicht vollständig entwickelt und ausgenutzt sind. Auch wird die Schnelligkeit der Volksvermehrung in Japan gewöhnlich überschätzt. Die Geburtdifferenz ist mit 20 auf 1000 geringer als bei den meisten europäischen Völkern, da Großbritannien eine solche von 30, Deutschland, Österreich und Italien 37 und Rußland gar über 48 Geburten auf 1000 Einwohner aufweist. Seit der Europäisierung Japans ist die Zahl der Geburten sogar noch weiter gesunken. Aus all dem ist zu schließen, daß das japanische Reich in seinem heutigen Umfang für die Ernährung seiner Bevölkerung noch auf geraume Zeit ausreichen wird.

Norwegen.

Über die Antialkoholbewegung in Norwegen wird der „Cöln. Volksztg.“ vom 5. Februar aus Hammerfest gemeldet, daß der Stadtrat mit 11 gegen 6 Stimmen beschlossen hat, den sämtlichen Gasthöfen das Ausschankrecht von Bier und Wein an alle Personen, reisende oder nicht reisende, zu nehmen. Dasselbe berichtet man aus Evanger. Da wie in sehr vielen Gemeinden so auch in oben genannten der Verkauf von Branntweinen aller Art längst verboten war, so bedeutet jene Bestimmung eine Unterdrückung jeglichen Alkoholverkaufes. Spirituosen sind nur gegen ärztliches Rezept in den Apotheken zu haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. März.

— **Die Kunst in der Schule.** „Inwieweit gebührt der Kunst ein Einfluß auf die Erziehung?“ so lautete das Thema, über welches Herr Lehrer Loh einen Vortrag in der am Samstag stattgefundenen Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrervereins“ hielt. Nachdem Redner auf die wechselnden pädagogischen Tagesfragen hingewiesen, ging er näher auf die heute schwebende, in Hamburg entstandene Kunst Erziehungsfrage ein. Derselbe will die Kunst in den Mittelpunkt des Unterrichts stellen und die Jugend für schöne Gemälde empfänglich machen, sie in Theater, Museen und Konzertsäle führen. Das Volk soll zur Genußfähigkeit erhoben und im Genuß wählbarer werden. Durch das Ausschmücken der Schulzimmer, die Ausnutzung der Spaziergänge, den Besuch der Museen und Galerien, durch passende Jugendliteratur, durch Anhören der klassischen Werke u. a. soll das Schöne gepflegt werden. Unter den angeführten Zielen findet manches den Beifall des Redners, ist es doch eine Tatsache, daß heute ein großer Teil unserer Jugend und unseres Volkes an allem, was Kunst heißt, fast vorüber geht. Die zahlreichen Verwüstungen prächtiger Denkmäler, die Beschädigungen zahlreicher Obeliskalegen Zeugnis ab von dem Mangel an Sinn für Naturschönheiten und dienen als Beweis dafür, daß es so nicht bleiben darf, falls der Grundsatz von einer harmonischen Bildung Weltung behalten soll. Die Schule darf sich darum ihrer Pflicht in dieser Beziehung

nicht entziehen. Ohne sich auf den Standpunkt der Hamburger zu stellen, betont Herr Loh, daß es Anlässe genug gibt, den Sinn für das Schöne den Kindern beizubringen. Auch in der ärmsten Landschule kann durch den Gesang, die Formen der Poesie, die Naturgeschichte, das Schreiben und Zeichnen der Sinn für das Ästhetische geweckt werden. Der Kunst gebührt also ein Platz in der Erziehung, ohne sie in den Mittelpunkt derselben zu stellen. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhaft ausgeführte, die da zeigte, daß die Versammlung den Standpunkt des Herrn Loh teilte und willens ist, die Kunst zu pflegen so viel als möglich ist und die Kinder empfänglich sind. Herr Loh erntete für seinen lehrreichen und anregenden Vortrag reichen Beifall.

— **Spielnachmittage.** Die im vorigen Sommer an einigen höheren Schulen probeweise eingeführten Spielnachmittage sollen nach einer Anordnung der Unterrichtsverwaltung vom nächsten Sommer an allgemein und obligatorisch an allen Anstalten mit Oberklassen eingeführt werden. Zu diesem Zwecke ist außer den bisherigen zwei freien Nachmittagen ein weiterer Nachmittag von Unterrichtsstunden frei zu lassen; auch sollen an diesen Tagen keine Hausaufgaben gegeben werden. Bei ganz schlechter Witterung sollen die Spiele ausfallen oder an deren Stelle ein einstündiges Turnen oder Spielen in der Halle treten. — Das Unerfreuliche an dieser Maßnahme ist, daß sie sich auf Württemberg und nicht auf Preußen bezieht. Bei uns ist man noch nicht so weit. Schuldrill ist die Parole, und die Schulbildung wird nach dem Gewicht des Bücherranzens und dem Umfang der Hausaufgaben gemessen.

— **Für die Anlage von Spielplätzen** trat Herr Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt a. M. auf dem Kongress für Volks- und Jugendspiele mit nachstehenden Worten ein: Der Herr Vertreter unseres Herrn Oberpräsidenten bemerkte vorhin, daß Geld und Plage nötig seien. M. H., ich komme gerade soeben aus dem klassischen Lande der Spiele und des Volkssports, aus England, und ich muß sagen, daß die Fülle und die Schönheit der Spielplätze daselbst mich geradezu bedrückt und mit Neid erfüllt hat. Wir haben in dieser Beziehung noch viel nachzuholen und noch viel zu tun. Ich kann aber mit Dank anerkennen, daß die Versuche, Spielplätze ausfindig zu machen und Volkssports anzulegen, sehr viel günstiger Aufnahme gefunden haben, seit der Zentral-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele eine Reihe von Jahren gewirkt hat. Ich glaube daher, daß wir mit guter Zuversicht in die Zukunft blicken können, indem wir überzeugt sind, daß immer mehr in unserem Volke die Überzeugung wach werden und das Volk zu Opfern bereit machen wird, die Überzeugung, daß für die Ausbildung unseres Körpers noch viel, viel mehr geschehen muß, um das notwendige Gleichgewicht mit unserer so viel gepriesenen intellektuellen Ausbildung herbeizuführen.

— **Unser neuer Bahnhof** geht seiner Vollendung entgegen und allmählich bekommt der Beschauer nun auch ein Bild von dem langersehnten zukünftigen Empfangsgebäude. Da läßt sich nun der Eindruck nicht leugnen, daß dieses Haus kaum etwas von der imponierenden Gestalt erhalten dürfte, die man sich von einem „Hauptbahnhof“ einer Stadt von der Bedeutung Wiesbadens versprechen zu müssen glaubt. Auch das grasgrüne Dach will vielen nicht gefallen. Indessen, bevor das Ganze fertiggestellt und von Gerüchten usw. freigelegt ist, wird man am besten mit einer Kritik zurückhalten müssen. Möglich, daß nachher das Bauwerk sich vornehmer darstellt als jetzt. Abweichend von dem ursprünglichen Plane ist übrigens wenigstens für ausgedehntere Bahnhöfe in Halle n gefordert worden. Das Ersuchen des Magistrats um Verlängerung derselben hat die Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten gefunden, der anordnete, daß die Bahnhöfehallen in unserem neuen Bahnhof um nicht weniger als 66 Meter verlängert werden sollen.

— **Der „Wiesbadener Rhein- und Taunusklub“** nahm in letzter Woche Herrn Brauereidirektor Fintel als 600. Mitglied auf. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß dieser rührige Klub, der so vieles tut, um die Naturschönheiten unserer Umgebung auszufüllen und dem Touristenverkehr zugänglich zu machen, durch das Interesse weiterer Kreise sich zu solcher Blüte entfalten konnte. Seine Ausschüßstürme auf dem Kellerkopf, der Hohen Wurzel und der Hallgarter Bange werden alljährlich von vielen Tausenden Einheimischen und Fremden besucht, und die sorgfältig durchgeführten Wegemarkierungen durch den westlichen Taunus von Niederrhassen bis Vorch, welche in einer vorzüglichen Wegekarte vereinigt sind, leiten den Wanderer durch unsere schönen heimatischen Berge und Wälder über 40 Wegemarkierungen mit kräftigen bunten Strichen an Bäumen oder Steinen bezeichnet, mit einer großen Zahl Vegetations erläuterungen, durchziehen das ganze Gebiet. Wenn schon an Hand der vom Klub herausgegebenen „Karte der farbigen Wegebezeichnung im westlichen Taunus“, welche bereits in 19 000 Exemplaren verbreitet ist, die Wege völlig erläutert sind, so machte sich doch der Mangel bemerkbar, daß selbst auf einer noch so gut ausgeführten Karte sich nicht alle schönen Punkte, an denen die Umgebung unserer Vaterstadt so überreich, in der Zeichnung hervorheben lassen. Nach vielen mühsamen Vorbereitungen ist es gelungen, auch diesem Uebelstand durch Herausgabe eines Führers durch den westlichen Taunus in Völs abzuwehren. Der Führer, der von dem bekannten langjährigen 1. Vorsitzenden des Klubs, Herrn Fritz Laupus, verfaßt ist, wird noch im Laufe des Aprils erscheinen und in ausführlichster Weise die enger und weitere Umgebung Wiesbadens unter Bezugnahme auf die farbigen Wegebezeichnungen bezeichnen. Der Flora des Gebietes, sowie den geologischen und geographischen Verhältnissen sind von namhaften Fachleuten besondere Kapitel gewidmet. Auch wird sich durch Beilage einer Umgebungskarte von Wiesbaden, die eigens für den Führer nach den neuesten Aufnahmen in großem Maßstab gezeichnet wurde, dieser neue Führer allen Spaziergängern und Fremden, welche sich auf kleinere Ausflüge beschränken, sicherlich willkommen sein. Hoffen wir, daß

der „Rhein- und Taunusklub“, dessen tatkräftigem, selbstlosem Vorgehen wir so manchen Aussichtspunkt auf unseren nahen Bergen und gar viele freundliche Wege durch unsere herrliche heimatische Umgebung verdanken, sich durch den Anschluß aller Freunde der Natur immer weiter entwickeln wird.

— **Gewerbliches Genossenschaftswesen.** Am 19. Febr. d. J. fand die Besichtigung aller handwerklicher Genossenschaften durch Herrn Genossenschaftsdirektor Paetz aus Darmstadt und den Vorsitzenden des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, Herrn Bauinspektor Mager zu Berlin, und den Sekretär der Wiesbadener Handwerkskammer, Herrn Schroeder, statt. Die Herren haben, wie uns die Handwerkskammer mitteilt, festgestellt, daß das Genossenschaftswesen in Wiesbaden auf gesunder Basis beruht und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Im Anschluß an diese Besichtigung fand am Abend des 19. im „Friedrichshof“ eine Besprechung mit den Vorständen und Aufsichtsräten der Genossenschaften statt, an welcher über 40 Personen teilnahmen und in der eine Reihe wichtiger genossenschaftlicher Fragen erörtert wurde. Schließlich hielten die beiden genannten Genossenschaftsbeamten am 20. Febr. noch einen Instruktionsturnus für die Genossenschaftsvorstände und Geschäftsführer in der hiesigen Gewerbeschule ab.

— **Eine Richard Wagnerstraße** soll Wiesbaden nun auch bekommen, nachdem Mozart, Beethoven, Schubert, Abt, Möhring und andere Dichtervereis in dieser Weise verewigt worden sind. Diese neue Straße ist abzweigend von der Sonnenergerstraße zwischen 17a und 18 nördlich und östlich, gleich hinter dem Leberberg, vor dem Grundstück des Prinzen Nikolaus von Nassau, geplant.

— **Der Viebrücker Schloßpark** erinnert augenblicklich an das schöne Lied vom Grunewald und der Holzauktion, wenn natürlich auch nicht in dessen Sinne. Aber tatsächlich dürfte es dort demnächst zu einer Holzauktion, nämlich zu einer Versteigerung von Stämmen, Besen und Reisig kommen, von mächtigen Baumriesen herrührend, die in den jüngsten Tagen gefällt worden sind. Es handelt sich dabei um alte Kastanien, die vom Jahr der Zeit im Innern arg zernagt sind und für die Besizer des beliebten Parkes zweifellos eine große Gefahr gebildet haben. Von der so nötigen systematischen Eichtung im Viebrücker Schloßpark kann dabei leider noch nicht die Rede sein.

— **Fernsprechamt.** Der Tagesdienst beim Fernsprechvermittlungsbüro beginnt von jetzt ab auch für das Winterhalbjahr bereits um 7 Uhr vormittags, so daß für Gespräche, die um diesen Zeitpunkt geführt werden, keine besondere Gebühr erhoben wird.

— **Gewerbeverein für Nassau.** Aus der Sitzung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau am 28. Febr. teilen wir folgendes mit: Amweilend unter dem Vorsitz des Zentraldirektors Herrn Baurat Winter 17 Mitglieder des Kollegiums. 1. Namens der Kommission für die Benennung des Antrags von Friedheim: die Einbeziehung der Mobilversicherung in den Geschäftsbereich der Nassauischen Brandversicherungsanstalt betreffend, berichtet Herr Landesbauinspektor Heuser über die bisherigen Verhandlungen. Die vorliegende Begründung ist nicht ausreichend, um den Antrag mit Aussicht auf Erfolg jetzt schon weiter verfolgen zu können. Die Kommission schlägt deshalb vor, um den Antrag auf eine breitere Grundlage zu stellen, durch ein Rundschreiben bei den Lokalvereinen zunächst Material zur Klärung der Frage über das Verhältnis nach Einführung der Mobilversicherung bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt zu sammeln. Die Vereinen beschließt demgemäß. — 2. Der von den Lokalvereinen in Eppheim und Kelheim ausgegangene Antrag: daß der Ausbalt der zur Verteilung kommenden R u h o l z s t ä m m e ausschließlich der Hände gemessen werden möge, ist von dem Herrn Landwirtschaftsminister abschlägig beschieden worden. — 3. Auf das Gesuch an die königliche Eisenbahnverwaltung in Frankfurt a. M. um Aufstellung einer Gleiswage und eines Überladebranes auf Bahnhof Romabaur ist ein zuzugender Bescheid ergangen. — 4. In Gemäßheit des Antrages von Burg hat der Zentralvorstand dem Kommunalrat eine Eingabe um Berechtigung der nötigen Mittel zum Umbau der dortigen D i l l b r ä d e unterbreitet. — 5. In Ausführung des in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusses haben die Herren Rechtsanwält Dr. Widel und Ingenieur Gabel über den Geschäftsbetrieb der Hessischen Handwerker-Zentralgenossenschaft persönliche Erundigungen eingeholt. Danach ist der von derselben bis jetzt erzielte Erfolg ein befriedigender und ein Anschluß anderer Vereine an die Hessische Genossenschaft unter gewissen Voraussetzungen möglich. Die Besammlung legt jedoch einen endgültigen Beschluß über die einmalige Anknüpfung heute noch aus, weil es ungemächlich erscheint, einweilen noch abzuwarten, welche weitere Erfahrungen die Genossenschaft in finanzieller Beziehung macht. — 6. Der Vorsitzende referiert über die inzwischen weiter gepflogenen Verhandlungen wegen Einführung des obligatorischen Zeichnunterrichts in Wiesbaden. Das Christant sei bereits veröffentlicht und werde in aller Kürze zur Einführung kommen. Von der Erhebung von Schulgeld sei abgesehen werden. — 7. Zum Gedächtnis an die Feiertage der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin war auf Antrag des Herrn Professors Kauf eine Sammlung freiwilliger Beiträge zum Besten des Stipendienfonds zur Ausbildung armer, beschlagter Handwerkerkinder unter den Mitgliedern und Freunden des Vereins veranstaltet worden. Das Ergebnis ist ein recht erfreuliches. Bis jetzt sind von etwa 8000 Geldern 742 M. eingegangen (u. a. von dem Lokalgewerbeverein Viebrück 870 M., Friedheim 68 M., Dohlsheim 240 M., Eppenheim 58 M., Friedheim 198 M., Dohlsheim 150 M., Gerborn 907 M., Schmalbach 100 M., Limburg 340 M., Niederelmsheim 190 M., Niederelmsheim 175 M., Oberelmsheim 319 M., Nambach 10 M., Rodheim 68 M., Schierstein 88 M., Schwanheim 100 M., Sonnenberg 58 M., Wiesbaden 1153 M.). Gegenüber anderen aus dem gleichen Anlaß hervorgegangenen Stiftungen erscheint der Geldbetrag zwar nicht besonders hoch, doch geht aus der diesseitigen Sammlung hervor, daß auch wündermentliche Kreise der Vereinsmitglieder die seltsame Feier nicht vorübergehen lassen wollten, ohne ihrer Dankbarkeit und Liebe zu dem hohen Herrscherhause einen dauernden Ausdruck zu verleihen. — 8. Mit Rücksicht auf das große Interesse, welches die vom Zentralvorstand im Januar d. J. in Wiesbaden veranstaltete Ausstellung musterhafter Baupläne zu Kleinwohnungen gefunden hat, ist von dem Herrn Landrat Möhring in Limburg und dem dortigen Gewerbeverein der Wunsch nach einer Wiederholung der Ausstellung in Limburg geäußert worden. Die Besammlung genehmigt dies und bewilligt die Hälfte der entstehenden Kosten mit 80 M., die andere Hälfte trägt der Kreis Limburg. Von den vereinsfähigen preisgekrönten Bauentwürfen zu Kleinwohnungen hat der Zentralvorstand eine größere Anzahl erworben, um das vorbildliche Material weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Auch in die Vereinsbibliothek sind zwei Exemplare der Sammlung aufgenommen worden. — 9. Durch Verfügung vom 11. Januar 1906 hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß die Vorstände der Lokalgewerbevereine von der Berufung von S o l l s t a t t

Lehrern an die gewerblichen Fortbildungsschulen, sowie von der Entlassung derselben den zuständigen königlichen Kreisbeschauinspektionen Mitteilung machen sollen.

— Auf Antrag des Herrn Schmidmehlers Dienstadtbescheid befreit die Zentralverwaltung, sich mit der Handelskammer in Wiesbaden wegen Verleihung von Ehrenurkunden an Krebber der Firma Kunz Schme in Obbüchel für langjährige Tätigkeit in deren Geschäft in Verbindung zu setzen.

— Die letzten Verhandlungen betreffen Vereinsangelegenheiten von weniger allgemeinem Interesse.

— **Ausstellung Wagner, Lannstraße 6.** Neu ausgekauft: Willy Bierbrauer-Wiesbaden: „Porträt der Frau B.“, „Porträt des Architekten L.“, „Entwurf zu einem Goethe-Denkmal“.

— **Zeitungskatalog.** Der nun schon zugegangene große Zeitungskatalog für 1906 der Ammon-Expedition Laube u. Co. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 10, stellt sich in einem ganz neuen Gewande dar.

— **Verlagsnachricht** wurden die Druckschriften: 1. „Lann der Liebe“ von Dr. Franz Andapoff, 2. „Liebesfreunde“ von Kinnodi-Andapoff, 3. „Aus den Memoiren eines Oigieris“ von Feodor Flott-Andapoff, 4. „Annäherung möglich?“ von Feodor Flott, 5. „Budoir-Geschichten“ von Feodor Flott und 6. „Les lettres d'amour par le Rhin“, London, Leaning Brothers.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus, Dienstag, den 6. März: „Toll“. Mittwoch, den 7. 6. (letztes) Abonnementkonzert. Donnerstag, den 8.: „Lobengrin“. Freitag, den 9.: „Frühlingsluft“. Samstag, den 10.: „Rigoras Hochzeit“. Sonntag, den 11., nachmittags 1/2 Uhr: „Die Schöpfung“. Abends 7 Uhr: „Die Räuber“. Montag, den 12.: „Garmen“. — **Schauspielhaus.** Dienstag, den 6. März: „Salome“. Donnerstag, den 8.: „Der Kaufmann von Venedig“. Freitag, den 9.: „Judith“. Samstag, den 10.: Erstes Gastspiel des Herrn Josef Kainz vom K. u. K. Hofburgtheater in Wien: „Gespinnst“. Samstag, den 10.: Herr Josef Kainz, Sonntag, den 11., nachmittags 1/2 Uhr: „Der Fels“. Abends 7 Uhr: Zweites Gastspiel des Herrn Josef Kainz: „Die Räuber“. Freitag, den 11.: Herr Josef Kainz, Montag, den 12.: Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Josef Kainz: „Der Takt“. Donnerstag, den 13.: „Frisch“, aus dem „Einakterausflug“, „Morituri“ von Hermann Sudermann. „Takt“ und „Frisch“: Herr Josef Kainz.

Wesens-Nachte.

(Mahnrede frei bis zu 20 Zeilen.)

* Die vom Gesangsverein „Liederfranz“ am vorherigen Sonntag in den Räumen des „Athenischen Hofes“, Mauerstraße, abgehaltene karnevalistische Sitzung verlief, wie die Vorbereitungen nicht anders erwarten ließen, in allen Teilen aufs Beste. Der Besuch war ein sehr guter und die Stimmung bis zur späten Stunde die denkbar ausgelassenste, so daß die Teilnehmer mit dem Bewußtsein nach Hause gingen, wieder einige recht vergnügliche Stunden beim „Liederfranz“ verbracht zu haben.

Der „Sängerkhor Wiesbaden“ hielt am Samstagabend einen gut besuchten Maskenball im Saale der Turngesellschaft ab. Es hatten sich zu diesem Maskenfeste eine stattliche Anzahl schöner Damen- und Herrenmasken eingestellt. Eine wirkliche Stimmung herrschte unter allen Anwesenden, weshalb auch alles bis zum Morgengrauen in humorvoller Weise zusammen blieb.

(?) **Dothheim, 5. März.** Als gestern eine Frau von hier nach Dreisbach fahren wollte, um dort einige Geschäfte zu verrichten, wurde sie unterwegs von einem Schlaganfall betroffen. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde gestern Abend nach Dreisbach verbracht.

(A) **Schierstein, 4. März.** Ein an der Bauernau vor Anker liegendes Floß wurde durch das Hochwasser zum Teil an die Bauernau getrieben, so daß es in die Gefahr gekommen ist, bei einbrechendem Fluten des Wassers auf dem Land liegen zu bleiben. Man hat deshalb dessen Bergung nötigen Falles durch Abschleppen rheinwärts nach der Wallufer Stadt vorbereitet. — Infolge der vor der Hofenmündung laufsden, durch das Hochwasser verursachten starken Strömung kam am Samstagabend ein auf der Bergstraße begriffener Schleppzug der Wasserbauverwaltung, bestehend aus dem Dampfzweiger „Eimlon“ mit dem vorgeführten Dampfer „Abeingau“ und dem Motorboot „Rize“ ins Treiben. Er nach längeren Bemühungen gelang es, den Dampfer in den Hafen zu bugsen. Heute war die Strömung so stark, daß alle Schleppzüge auf dem Rhein bergwärts nur sehr langsamen Fortgang hatten. — Bei dem schönen Frühlingswetter herrschte gestern bereits ein sehr lebhafter Verkehr von Bergungsbooten auf dem Hafen. Als erstes fremdes Sportboot besuchte in diesem Jahre ein Bierer-Übungsboot vom Wiesbacher Ruderverein heute nachmittag unseren Hafen. — Die Mitglieder der Heiligen Vätervereinung veranstalteten heute Abend im „Rosaener Hof“ eine gesellige Zusammenkunft. — Westens Abendveranstaltungen der Militärverein im „Rosaener Hof“ eine Abendfeier zur Silberhochzeit im Kaiserpaal. Nach einer Ansprache des Herrn Dr. med. Beyerthal über die Bedeutung des Tages, sang ein Mitglied des Vereins mehrere Soli passenden Inhalts, worauf Vorträge in Poesie und Prosa mit gemeinschaftlich gesungenen Liedern abwechselten. Ein Tanzkränzchen bildete den Schluß der Feier.

(1) **Hirschheim, 5. März.** Der Main ist gestern ganz bedeutend gestiegen und steigt noch weiter. Die Wehre sind vollständig umgelagt und die Schiffe können deshalb auf der Fahrt den Kanal nicht benutzen. Da noch weiteres Steigen von dem Obermain gemeldet wird, ist bedeutendes Hochwasser zu befürchten. — Herr Zimmermeister W. Mohr hat das den Erben B. Mohr gehörige, in der Grodenstraße gelegene zweistöckige Wohnhaus für 8200 M. erworben. Dasselbe soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. — Die hiesige Gemeinde wollte das alte Rathaus niederlegen und auf dem gewonnenen Plage ein großes Schulhaus errichten. Dieser Plan hat nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten, und zwar aus familiären Gründen. — Gestern Abend veranstaltete der hiesige Evangelische Verein einen auf den Namen „Familienabend“, bei welchem Herr Missionar Michel aus Bornen in interessanter Weise über Land und Leute gemauert Insel sprach.

(S) **Niederkalshausen, 4. März.** Die mündliche Abrechnungsprüfung am Gymnasium zu Oberlahnstein hat gestern ihren Abschluß gefunden. Von den 11 Oberprimanern trat einer vor der schriftlichen Prüfung zurück, 2 Schüler wurden nach der schriftlichen Arbeit zurückgewiesen und die übrigen 8, von denen einer vom Abitur dispensiert wurde, hoben ab. — Der Baumeister Bräuner von hier ist mit dem 1. April d. J. als Oberbaumeister nach Treisdorf versetzt; ebenso werden mehrere Mitarbeiter von hier in andere Bezirke versetzt werden. — Da der Ausbau der neu angelegten Straßen dahier mit der Bauzeit nicht gleichen Schritt gehalten, so haben die hiesigen Körperschaften beschließen, den vor einigen Jahren angelegten Banfonds bedeutend zu erhöhen.

d. **Rahätten, 5. März.** Eine recht ansehnliche Einnahmestelle bildet für unsere Gemeinde heute die Jagd, wo noch vor 15 Jahren mit Hunderten gerechnet wurde, treten heute

Tausende an deren Stelle. Die hiesige, ca. 1500 Hektar umfassende Wald- und Jagdfläche wurde freihändig an Herrn Dr. jur. C. Poos in Weibach bei Dattow für 4000 M. Jahrespacht auf neun Jahre vergeben. Seitlicher Pachtpächter waren 2000 M. Gesamtsumme Herr erwarb die D. u. S. Jagd für 1700 M., ferner 900 M. Die Gemeinde Endlichhofen machte neuen Vertrag auf weitere neun Jahre mit dem hiesigen Pächter Herrn Lehrer G. Würz-Raststätten zum Preise von 600 M., früher 570 M. — Auch die Fischerei ist bei der hiesigen hiesigen Versteigerung fast auf den doppelten Preis gekommen; Pächter sind die Herren Dr. Good-Baldhausen, Dr. Gahrn-Raststätten und Konrad-Wiesbaden. — Die Prüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule nahm gestern mittag Herr Rektor Endris-Raststätten vor. Die Schule wurde im Wintersemester von 43 Schülern, die Zeichenschule von etwa 60 Schülern besucht. Den Unterricht erteilen die Herren Lehrer Heinz, Lehrer Planer und Maurermeister Fritsch Schade. Die Prüfung erstreckte sich auf Deutsch, Mathematik und Buchführung. Der Examinant konnte am Schluß seine Befriedigung über die guten Leistungen aussprechen. — Die königliche Regierung genehmigte den Beschluß der hiesigen Körperschaften, wonach das Wohnungsgeld der hiesigen Lehrer, soweit sie keine Dienstwohnung haben, vom 1. Januar an auf 180 M. 275 M. betragen soll.

* **Ans der Umgebung.** In Mainz kürzte auf dem Abbruchplatz der Lehmwerke in der Bahnhofstraße, als der 19-jährige Arbeiter Johann Bolz aus Diezheim mit einem Hammer in eine Mauer ein Loch schlug, die Wand zusammen und begrub unter ihren Trümmern den B. Sofort wurde der Schutt hinweggeschafft und der Verunglückte zutage gefördert. Der Schwerverletzte wurde ins Hospital verbracht, woselbst er einige Stunden später verschied.

Ans Anlaß der jüngsten Hochzeit unseres Kaiserpaars wurde am 27. Februar in Boppard in dem neu zu errichtenden Erholungsheim für mittlere Justizbeamte Deutschlands eine Gedächtnisfeier aus Anlass der Verheiratung abgehalten.

Die Strickerische Deputation in Idstein wurde mit etwa 12 Morgen Land für 38000 M. an einen auswärtigen Herrn verkauft.

Die Stadtverordnetenversammlung in Darmstadt bewilligte die gelobten Mittel in der Höhe von 330 000 M. für die Errichtung eines hiesigen Ausstellungsgebäudes nach Ansichtsurteil auf der Waldhübelhöhe anlässlich der im Jahre 1907 unter dem Protektorat des Großherzogs stattfindenden hiesigen Landesausstellung für freie und angewandte Kunst.

In den allen Mannschaften der 2. Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, denen der Kaiser vor 25 Jahren als Kompanie-Capitän vorstand, gab es ein Angehöriger des Reiches Höchst, der Landwirt Peter Rudolph Sr. von Niederhohheim, der als einziger Teilnehmer aus dem ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden den feierlichen Generalappell in Berlin mitmachte.

Die Wahl zur Gemeindevertretung in Unterliederbach nahm insofern einen unerwarteten Verlauf, als sich die liberale Partei so gut wie gar nicht daran beteiligte, während die Arbeiterpartei ihre beiden Kandidaten mit etwa 90 Stimmen durchbrachte. Damit sind die ersten Sozialdemokraten in die dortige Gemeindeverwaltung eingedrungen.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Friedrichsdorf wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Emil Kuffel Herr Oberlehrer Eduard Privat gewählt.

Die Gemeindejugendkassen in Eschbach wurde an Herrn Wilhelm in Langenscheidt für 1400 M. verpachtet; die hiesige Pacht betrug 250 M.

Bei der Wahl des zweiten Pfarrers der evangelischen Gemeinde in Eschbach wurde Herr Pfarrer Gumm als Sieger über den Kandidaten Herrn K. gewählt.

Auf dem Rauhheimer Kopf wurde zum Andenken an die vorjährigen Kaiserermählung eine Kaiserlinde gepflanzt und ein Gedenkstein errichtet.

An Stelle des mit 1. April nach Mainz versetzten Lehrers Komrad aus D. hr. kommt Lehrer Zimmermann, bisher in Elgenborn, an die dortige vereinigte Volksschule. Die neu errichtete Lehrerbienstelle erhält Fräulein Czerny, bisher in Oberhahn.

Herr Lehrer Wenz von G. in d. ist zum 16. April d. J. nach Niederbrechen, Kreis Limburg, versetzt.

In Elgenborn ist nachts die Scheune des Land- und Gastwirts Reiß abgebrannt.

Herr Karl Kramer und dessen Ehefrau in Kummenau an der Bahn stiereten am 28. Februar das Fest der goldenen Hochzeit. Die Stadtverordneten in Eschbach haben die Pläne zur Errichtung eines vierklassigen, auf acht Klassen erweiterungsfähigen Schulhauses genehmigt. Die Gesamtkosten einschließlich der Errichtung einer Niederdruck-Dampfheizung, Badeeinrichtung und einem Spielplatz, ausschließlich derjenigen des Grundstückserwerbs, sind auf 40 000 M. veranschlagt.

Den Eheleuten Gustav Döppelmeier in Rahätten, welche ihre goldene Hochzeit feierten, ist die Ehejubiläummedaille verliehen worden.

In Mainz wurde eine weibliche Leiche aus dem Rhein gefischt, die nach dem Befund schon mehrere Monate im Wasser gelegen haben scheint und vermutlich diejenige eines Dienstmädchens ist, das am Anfang Dezember den Tod im Rhein suchte.

In Riedheim drangen in die Wohnung des Landwirts J. Straß manövierte Verwunden ein und mißhandelten die Familienangehörigen und den Sohn des Wirters sehr schwer. Die Missetäter sind ermittelt.

* **Mainz, 6. März.** Rheinpegel: 3 m 44 cm gegen 3 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Wettfahrten für Automobil-Dammbusse.** Bei der Automobil-Ausstellung in Mailand wird ein Wettbewerb für Automobil-Dammbusse stattfinden, das der König von Italien mit einem Preise von 10 000 Lire dotiert hat. Diesen Preis erhält derjenige Dammbus, der am besten eingerichtet und gleichzeitig am elegantesten ist. Er muß Platz für mindestens 12 Personen enthalten und darf nach Zurücklegung einer 60 Kilometer langen Strecke nicht den geringsten Unfall aufweisen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 5. März.

Vorsätzliche Brandstiftung.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Stämmler wurde heute die erste diesjährige Schwurgerichtstagung eröffnet. Zur Verhandlung standen zwei Fälle. Bei dem ersten Fall handelte es sich um vorsätzliche Brandstiftung, die dem 1885 zu Sommerfeld geborenen Tapezierermeister Julius Neumann von hier zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 16, 15 und 14 Jahren ist, aber von seiner Frau getrennt lebt, machte einen sehr unruhigen, nervösen Eindruck und seine Vernehmung gestaltete sich insofern etwas schwierig, als er sich öfters aufscheinend große Mühe geben mußte, die nunmehr bereits um einige Monate zurückliegenden Vorgänge — der Brand ist am frühen Morgen des 8. November 1905 ausgebrochen — in sein Gedächtnis zurückzurufen. Er erklärte, er habe nicht gewußt, was er getan habe, und heute sei er nicht mehr in der Lage, über die Anlegung des Brandes selbst nähere Angaben machen zu können. Beitreten wollte er aber die Beschuldigung an sich nicht. In seinem Verurteil arbeitete der Angeklagte meistens auswärts. Er bewohnte seit

einigen Jahren in dem Hinterhaus des Grundstückes Seerodenstraße 9 eine Dachwohnung, bestehend aus drei Zimmern und Küche. Zu der Wohnung gehörte eine in dem Parterrestock des besagten Hauses belegene Werkstätte. Der Mietpreis betrug jährlich 800 M. In der letzten Zeit ist sein Geschäft schlecht gegangen und im Winter 1904/05 war er längere Zeit krank. Arbeit, sagte er, habe er aber immer gehabt, jedoch auch recht viele Schulden, da seine Frau nicht zu wirtschaften verstanden habe. Seit Juni 1905 lebte er von seiner Frau getrennt, die sich hier mit Phrenologie abgab und ziemlich viel verdient haben soll. Seine Frau ging von hier nach Köln, jetzt wohnt sie in Mainz. Seit sie ihn mit den Kindern verlassen hat, hatte er keine Aufwendungen mehr für seine Familie zu machen. Die Schulden waren meistens Haushaltsschulden; so hatte z. B. ein Bäcker 350 M., eine Schneiderin 280 M., ein Metzger 50 M., ein Milchhändler 25 M. zu fordern. Außerdem schuldet der Angeklagte seinem Hausherrn 300 M. rückständige Miete. Die Exekution stand vor der Tür. Dies und der Umstand, daß ihn seine Frau verlassen hatte, scheint ihn etwas kopflos gemacht zu haben. Der Hausherr hatte ein Urteil auf Minderung der Wohnung am 4. November erwirkt. Versuche des Angeklagten, die wertvolleren Möbel zu verkaufen und mit dem Erlös die dringendsten Schulden zu decken, schlugen angeht an den Schuldpreisen fehl, die ihm geboten wurden. Auch am 7. November war er in verschiedenen Wirtschaften und hatte sein Piano zum Verkauf angeboten, aber wieder umsonst. Nach seiner Aussage vor dem Untersuchungsrichter ist der Angeklagte sehr müde und nach Hause gekommen und hat sich frühzeitig schlafen gelegt. Am nächsten Morgen stand er vor Tagesanbruch auf, begoß den Fußboden der drei Zimmer, der Küche und des Flures mit etwa 5 Liter Petroleum, das er sich bereits einige Tage vorher verschafft hatte, setzte in die Mitte jedes Raumes ein Hänlein Holzwohle, das er mit einem Zeitungsblatte bedeckte, worauf er je ein Stümpchen einer Stearinkerze stellte. Die Kerzen setzte er in Brand und dann verließ er die Wohnung. Er begab sich nach Mainz, trieb sich dort eine Zeit lang in den Straßen umher, besuchte dann die Wirtschaft von Buschi, wo seine Frau zu verkehren pflegte, und traf dort auch mit seiner Frau zusammen, die ihn durch leichtfertige Redensarten verspottet und getränkt haben soll. Nachmittags hatte er trotz dem seiner Frau einen Besuch ab und fuhr um 8 Uhr abends nach Wiesbaden zurück. Hier fehrte er in die Wirtschaft „Zum Westend“ ein, wo er in der Zeitung las, daß es am Vormittag in seiner Wohnung gebrannt hatte, daß der Brand aber, ehe er größeren Umfang annehmen konnte und ohne daß die Feuerwehr einzuschreiten brauchte, von Hausbewohnern gelöscht worden war. Zwei der Kerzen waren nämlich erloschen, ehe sie ganz abgebrannt waren, in zwei Zimmern und dem Flur waren wohl die Holzwohle und der Fußboden in Brand geraten, auch waren ein Bett, ein Schrank, ein Stuhl und ein paar Vorhänge von dem Feuer ergriffen worden, der entstandene Schaden war jedoch ein sehr geringer. Der Angeklagte begab sich an demselben Abend noch in seine Wohnung und wurde alsbald verhaftet. Die Möbel waren mit 6790 M. versichert. In einem Briefe, den Neumann aus dem Gefängnis heraus an Bekannte schrieb, erklärte er, er habe den Brand aus Verzweiflung über seine zerstückelten Verhältnisse angelegt, und nicht die Absicht gehabt, irgend jemand zu schädigen. Das etwas sonderbare Benehmen des Angeklagten nach der Tat und auch in den vorhergehenden Wochen — er soll eines Nachts fürchterlich gehult und oft vor sich hin gesprochen haben — gaben Veranlassung, ihn durch den Gefängnisarzt, Herrn Medizinalrat Dr. Gieckmann, auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. Der Herr Sachverständige ist zu der Ansicht gekommen, daß der Angeklagte nicht geisteskrank und nicht vermindert zurechnungsfähig ist, daß er die Tat vielmehr in Affektion begangen hat. Neumann wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 50 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Geschäftsgeheimnisse.** Vor der Bochumer Strafkammer hatte sich der Kommissar Ernst Söhnchen von Witten wegen Verrates von Geschäftsgeheimnissen zu verantworten. Söhnchen befand sich seit 1901 in Diensten der Maschinenfabrikischen Firma Henke zu Witten, die eine Vertretung einer ausländischen Firma in Schwier-El hat. Ende Januar 1905 richtete Söhnchen an die Konkurrenzfirma Gessert in Düsseldorf eine Reihe Briefe, die ein Verzeichnis des Kundenfreies der Henkeschen Firma, sowie dessen Preisangebote enthielten, außerdem die Düsseldorf Firma genau orientierten über Geschäftsverhältnisse und Bezüge der Kunden. Kaufmann Henke erklärte die Preisangebote als Geschäftsgeheimnisse seiner Firma. Die Strafkammer verurteilte Söhnchen wegen Verrates von Geschäftsgeheimnissen zu einem Monat Gefängnis.

* **Ein netter Logikherr.** Der im November aus dem Hamburger Gerichtesgefängnis ausgebrochene Landwirt Karl Pietich aus Leipzig, der dann eine junge Witwe aus Altona unter Schwindelangaben veranlaßte, ihn zu beherbergen, und sie obendrein befehligte, wurde vom Landgericht Altona zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Der Automobilunfall des Kunstmalers Leo Pus.** Vor dem Schöffengericht München 1 wurde vorgestern gegen den Gastwirtssohn Max Rath aus Nürnberg verhandelt, der am 8. August v. J. den bekannten Kunstmaler Leo Pus in München im Automobil überfahren hatte. Durch die Zeugenvernehmung wurde festgestellt: Rath kam in seinem Automobil in sehr schnellem Tempo und ohne Suspendensignale über die Kreuzung der Bayer- und Hagenstraße, aus welcher letzterer Pus mit seinem Rad fuhr, ohne sich bei der Schnelligkeit des Rathschen Automobils noch retten zu können. Rath fuhr, ohne die Geschwindigkeit zu vermindern, weiter. Der prakt. Arzt und Privatdozent Dr. Hubert Gebele, wie die „M. N.“ berichten, deponierte, daß Pus außer mehreren Hautabschürfungen eine erhebliche Hautlappenwunde am rechten

Gefäß und eine Quetschung des Brustkorbes erlitten hatte und vier Wochen in der Klinik untergebracht werden mußte. Gleich bei seiner Entlassung zeigte sich ein harter Nervenhof bei dem Verlesenen. Sein nervöser Zustand nahm noch zu, so daß der Sachverständige befürchtete, es könnte sich eine traumatische Neurose entwickeln. Eine vor kurzem vorgenommene wiederholte Untersuchung ergab aber, daß sich der Zustand des Verlesenen inzwischen erheblich gebessert hat, wenn er auch infolge eines nervösen Händezitterns noch nicht in der Lage ist, zu arbeiten. — Im Sinne des amtsanwaltschaftlichen Antrages wurde Rath wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, von denen zwei Monate als durch die Untersuchung verbüßt erklärt wurden.

Bücherer. Wegen zwei Dresdener Bücherer, die Kaufleute Wilhelm Wolf und Hermann Heinrich Louis Kampmann, wurde vor dem Dresdener Landgericht verhandelt. Wolf unterließ eine Fingerringverletzung nur zu dem Zwecke, um unter diesem Anhängeschild Bücherer-Geschäfte zu treiben. Seine Kunden waren Kaufleute, Gastwirte, Beamte, Handwerker usw. Selbst notleidende Damen wandten sich an ihn. Wolf wurde zu 10 Monaten Gefängnis, 500 M. Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Kampmann als Agent und Gehülfe Wolfs zu 1 Monat Gefängnis und 100 M. Geldstrafe oder weiteren 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Das Geschenk der Königin Wilhelmina von Holland, das diese dem deutschen Kaiserpaar zum Silberfest überreichen ließ, besteht, wie die „Deutsche Wochensig. f. d. Niederlande“ schreibt, aus einem nach den eigenen Entwürfen der Königin angefertigten Ovenschirm. Vier der bedeutendsten niederländischen Künstler: Willy Martens, Professor van der Waal, Klinkenberg und Hoynd van Papendrecht, haben die Entwürfe in höchst künstlerischer Weise ausgeführt. Das durch Martens gemalte Dach stellt den Eintritt des Großen Großfürsten in den Sitzungssaal der Mitglieder der Generalstaaten vor, welche er um die Hand von Prinzessin Henriette, Tochter des Prinzen Friedrich, bittet. Klinkenberg malte: „Der Besuch des Kurfürsten im Ballhof zu Nijmegen“, Hoynd v. Papendrecht: „Der Besuch des Kurfürsten im Lager von Breda“. Der vierte Entwurf, den Prof. van der Waal ausführte, behandelt die Fahrt des Kurfürsten mit einer Segelschiff-Flotte vom Haag nach Amsterdam.

Prüderie. Man schreibt aus Aachen: Bei der aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars von der städtischen höheren Mädchenschule St. Leonhard veranstalteten Feier wurde zu einem Reigen auch das alte schöne Volkslied: „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt“ gesungen. Der stilllich höchst anstößige Vers: „Wenngleich sein schwarzbraun Mädchen so bitter um ihn weint“ war aber beseitigt, statt dessen erklang es ebenso poetisch wie schwungvoll: „Wenngleich seine alte Mutter so bitter um ihn weint“. Zum Schluß hieß es entsprechend anstatt: „Gut Nacht, mein herriges Schätzchen“ jetzt: „Gut Nacht, mein lieber Junge“. Und die Stillschickheit war wieder mal gerettet.

Der begnadigte Bischof. Der wegen der Tausche einer Muhammedanerin bestrafte Erzbischof von Sarajevo wurde vom Kaiser begnadigt.

Kirchturmeinsturz. In Sanscoins in Frankreich stürzte Samstag während der Messe der Kirchturm ein. Eine große Anzahl Andächtiger wurde unter den Trümmern verschüttet.

Bergsturz. Der untere Teil der Ortschaft Tavernola am Iseo-See wurde durch einen Bergsturz fast völlig zerstört und es scheint, daß die noch stehen gebliebenen Häuser niedergegerissen werden müssen. Die große Villa Grafelli ist völlig zerstört. Die Apotheke des Ortes verschwand spurlos in dem See, ebenso das Postamt, während der Kirchturm, das Kloster und viele Häuser barsten. Die Einbruchshöhe ist 700 Meter lang. Die Panik unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich.

Die schwimmenden Minen. Aus Victoria in Britisch-Kolumbien wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Cypres Ostindia“ Nachricht von einem Schiffsunfall im Stillen Ozean überbrachte. Vor zwei Wochen wurde der japanische Dampfer „Kube“ von einer schwimmenden russischen Mine auf hoher See getroffen. Das Schiff ging in einigen Minuten unter. 21 Personen ertranken.

Und noch eine schwimmende Mine. Der deutsche Dampfer „Servia“ soll außerhalb des Hafens von Madriost auf eine schwimmende Mine gestoßen sein. Ein gewaltiges Led wurde in den Schiffsrumpf gerissen und unmittelbar nach der Explosion ging das Schiff mit 100 Mann unter.

Uf Boote vermisst. Auf der Inselgruppe Gjaeslingerne bei Dronheim werden noch 11 Boote mit insgesamt 33 Mann vermisst.

Der Turmsteiger Adelmeier, der den Petriturm erkletterte und an dessen Spitze eine Fahne befestigt hatte, bestieg Samstagmittag in der zweiten Stunde von neuem den Turm und holte die Fahne aus der Höhe herunter. Dem aufregenden Schauspiel, das einen glücklichen Verlauf nahm, sah eine große Menschenmenge zu.

Aber die Entseifung von Köln-Deutz beschloß eine stark besuchte öffentliche Bürgerversammlung, alsbald eine Eingabe an den Kaiser zu richten, er möge der Entseifungsfrage Unterstützung und Förderung angedeihen lassen. Auch an die Kölner Stadtvertretung sowie an die Landtags- und Reichstagsabgeordneten wird die Eingabe gerichtet, baldigt die Entseifung des rechtsrheinischen Stadtteils herbeizuführen oder dahin vorzustreben, daß die gesamte Festung geschleift werde.

Gegen die Karnevalsrote. Auch in Aresfeld hat man, um den zweideutigen und zotigen Liedern wirksam entgegenzutreten, einen scheidenden Schritt getan. Ungefähr drei Wochen vor Faschnacht gab das Karnevalsausschüsse ein sogenanntes Nationallied in sangbarer Melodie heraus, das in vielen tausenden Exemplaren verteilt wurde. In allen Aneipen fand man es auf den

Lischen liegen. Bei karnevalistischen Veranstaltungen wurde eifrig für Verbreitung gesorgt. Das Behrpersonal der Schulen machte die Jugend auf dieses Lied aufmerksam. Tatsächlich war ein Abflauen der zotigen Lieder zu bemerken. Wo solche noch hier und da laut wurden, schritt die Polizei ein, die auch einige Verhaftungen vornahm.

Eine Lawine zerstörte, so meldet das „B. T.“ aus Davos, die Parfennhütte am Mittelgrat. Ein Skifahrer wird vermisst.

Selbstmord eines Theaterdirektors. Der Theaterdirektor Mayerhof in Weipensfeld erschoss sich aus Notlage. Bei dem Zusammenbruch einer Schwefelmine in Quatterfinale sind sechs Arbeiter verschüttet worden.

Ein Vatermörder. Das Osnabrücker Schwurgericht verurteilte den Landwirt Ahmann aus Jegen, der seinen Vater fortgesetzt so schwer körperlich mißhandelt hatte, daß der Tod eintrat, zu 6 Jahren Zuchthaus.

Gewissenlose Agenten. Zwei Agenten führten, wie der „L. A.“ mitteilt, makedonische Auswanderer bis Innsbrunn und ließen die 45 Leute dort im Stich, wo sie hungernd einige Tage am Bahnhof verbrachten, bis die Polizei für die Verpflegung und den Rücktransport der Verlassenen sorgte.

Der Pferdejunge als Abenteurer. In der Nacht vom 28. zum 29. April vor Jahres wurden dem Kutscher des Hotels Hufemann in Arnsherg von dem dort beschäftigten Pferdejungen Karl Stein aus Berlin 500 M. gestohlen, mit welchen er dann mit noch einem Anstreicherlehrling verduftete. Die Burschen besuchten Kairo, Alexandrien und andere Orte. Als ihnen das Geld ausging, stellte sich Stein freiwillig der Staatsanwaltschaft, während sich der Anstreicherlehrling noch in Griechenland befinden soll. Gegen ersteren hat das Gericht jetzt auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

Die großen Heringszüge sind in den letzten Tagen an der Ostküste Schleswig-Holsteins eingetroffen. In der Apenrader Bucht wurden in einer Nacht gegen 100 000 Ball Heringe gefangen. Die Freude über den so plötzlich eingetretenen Verdienst, auf den die Fischer schon seit Monaten gewartet haben, ist groß.

Ein Polizist erschossen. In dem luxemburgischen Marktleden Bienden wurde ein Polizist meuchlings erschossen. Zwei Italiener wurden als Täter verhaftet.

Der neue Floß. Von einer Reihe schwerer Unglücksfälle ist, wie gemeldet wird, der in Stanislaus in Ostgalizien wohnende Kaufmann Weiskhaus betroffen worden. Er hat schnell nacheinander von vier erwachsenen Kindern drei verloren, und ein viertes nur durch Zufall behalten. Vor 14 Tagen starb in der schönsten Jugendblüte ein Sohn, der Hochschüler war. Sieben Tage später auf dem Wege zum Friedhof erreichte den Vater die telegraphische Mitteilung, sein ältester Sohn, ein Stabsarzt, habe einen bedenklichen Sturz getan und liege schwer darnieder. Nun machten sich die beiden letzten Kinder auf den Weg, um ihren Vater zu trösten. Die Tochter wohnte auf dem Lande. Sie und ihr Bruder, der erst vor kurzem Diplomingenteur wurde, reisten zusammen. Während sich der Wagen mitten auf dem Eise des Njesters befand, brach die kristallene Decke und alle: Kutscher, Pferd, Wagen und Insassen verschwanden in der Flut. Mit vieler Mühe vermochte man die Leichen zu bergen.

Sonderbarer Geschmack. Eine eigenartige und tiefer Art bisher wohl einzig dastehende Reklame leistet sich ein größeres Geschäft in Mex. Es stellt vier Bilder aus und macht in einer beiliegenden Tafel in großer Schrift darauf aufmerksam, daß diese von dem des Raubmordes angeklagten Schellhaas gemalt worden sind.

Ein Gasthofdiebstahl neuester Art wird aus Montreux gemeldet. In einem der ersten dortigen Gasthöfe erschienen drei feingekleidete Herren, um eine Wohnung auszuwählen. Dabei schlich sich einer von ihnen in ein Zimmer ein und entwendete einen ganzen Schatz von Schmucksachen im Werte von ungefähr 8000 Frank. Nach Befichtigung der Zimmer verabschiedeten sie am Abend wiederzukommen, frühstückten darauf in einer vornehmen Wirtschaft zu Territat und sind seitdem verschwunden.

Überfahren und getötet wurden an demselben Tage in M. Glabbach ein Eisenbahnarbeiter, in Duisburg ein Rangierer und in Solingen ein Werkmeister. In Ohligs lief ein angetrunkenen 50jähriger Mann gegen einen elektrischen Motorwagen. Er geriet unter die Räder und war sofort tot.

Grubenunglück. Auf der schlesischen Hedwig-Wunsch-Grube wurden zwei Grubenarbeiter, im „Mavrauschacht“ einer durch herabstürzende Kohlen getötet.

Schlaglawine. Am unteren Grindelwaldgletscher wurde das derzeit unbewohnte Hotel „Bäregg“ von einer Schlaglawine fast vollständig zerstört. Das alte Gebäude mit sämtlichem Mobiliar ist gänzlich weggespült; vom neuen steht noch ein Seitenflügel. Das Hotel war Gemeindeeigentum und den Sommer über jeweils verpachtet.

Von Indianern ermordet. Der in Sonora in Mexiko von Indianern ermordete Alfred v. Steiger ist ein Frankfurter und der 43jährige Bruder des bekannten Bankdirektors Baron Louis v. Steiger. Er lebte seit 20 Jahren als Farmer in Amerika und befand sich bei seiner Ermordung auf einer mexikanischen Reise.

Ein bedeutender Gemälbediebstahl ist bei einem Kunstmaler zu Devant-les-Ponts bei Mey verübt worden. Die Gemälde stellen dar: „Maria Verkündigung“ (gez. Murillo) 10 000 M. wert, „Heilige Familie“ (gez. Tizian), zwei Panzerkämpfer mit Hirsch (gez. Frank), Waldpartien, einen jungen Mann, ein junges Mädchen. **Wirbelsturm.** Der in San Francisco angekommene Dampfer „Mariposa“ berichtet, am 7. und 8. Februar seien die Gesellschaftsinseln von einem Wirbelsturm heimgesucht worden, der schweren Schaden angerichtet habe. Die Küstenstadt Papete auf Tahiti sei überschwemmt und 75 Häuser zerstört, darunter das amerikanische Konsulat und die französische Regierungsgebäude. Man fürchtet, daß viele Menschen umgekommen sind; auch andere Inseln und die Schifffahrt haben

schwer gelitten. Über den Wirbelsturm berichten die Offiziere des in San Francisco eingetroffenen Dampfers „Mariposa“ noch, daß dem Sturm schwere Seen vorangingen, welche ganze Dörfer wegschwemmten. Die Schiffe, die im Hafen von Papete auf Tahiti lagen, vermochten sich zu retten. Der französische Konsul und der englische Konsul wandten sich an ihre Regierungen um Unterstützung für Hunderte von obdachlosen Personen. Einem Matrosen in San Francisco wird gemeldet, es seien mehrere Inseln verschwunden und an 10 000 Personen umgekommen. Diese Meldung ist jedoch unbestätigt.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes. Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März.

Am Bundesratssitz: Staatssekretäre Graf v. Posadowsky und Dr. Niederding.

Präsident Graf Balkeström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der Regierungsentwurf, betr. Überleitung von Hypotheken des früheren Rechts, wird in dritter Lesung debattiert und endgültig angenommen.

Es folgt die Interpellation Gothein, Semler und Dr. Müller-Sagan, betr. Zollabfertigung der Ausfuhrgegenstände an der russischen Grenze.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Gothein (freis. Verein.) begründet die Interpellation und spricht namens der am Export beteiligten Kreise der deutschen Verwaltung Dank aus für das von ihr bewiesene Entgegenkommen und schildert dann eingehend die Verhältnisse in Wirballen, die die Veranlassung zur Interpellation gegeben haben und spricht sich scharf gegen das Verhalten der russischen Bureaucratie aus.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Eine Meinungsverschiedenheit, wenn sie in dieser Frage besteht, muß natürlich mit großer Sachlichkeit und Ruhe, wenn auch mit der nötigen Festigkeit behandelt werden. Der Unterschied in den Grundsätzen bei Anwendung der neuen Zollgesetze zwischen dem Deutschen Reich und Rußland besteht darin, daß für die Anwendung neuer Sätze in Deutschland der Zeitpunkt maßgebend ist, wo die Ware zur Zollabfertigung angemeldet ist; während in Rußland maßgebend ist die Beendigung der Zollrevision. Die russische Regierung hätte sich bereit erklärt, nach dem 28. Februar alle Gesuche zu prüfen, die durch den Ausnahmezustand begründet würden.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

Die Vorlage, betr. die Erweiterung des Stadtkreises Aachen, wird auf Antrag des Abg. Plettenberg (kons.), welchen die Abgg. Klauheuer (Zentr.) und Schröder (nat.-lib.) unterstützen, an die am 7. Mitglieder verstärkte Gemeindefunktion verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des K. u. L. t. u. s. e. t. a. s.

Bei dem Kapitel: Technisches Unterrichts-wesen wünscht Abg. Wichmann (nat.-lib.) eine Aufbesserung der Assistenten und wissenschaftlichen Hilfsarbeiter.

Abg. Bische (Zentr.) regt die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau an.

Abg. Wagner (freikons.) wünscht die Gründung einer Handelshochschule in Breslau, die dort notwendiger sei als eine technische Hochschule.

Abg. Fricke (nat.-lib.) fragt an, ob die Erwägungen über anderweitige Regelung des Verteilungsmassstabes des Kollegiengeldes zwischen den Dozenten und der Regierung bereits zum Abschluß gelangt seien. Der Redner tritt dann für die Petition der Assistenten des Material-Prüfungsamtes ein.

Abg. Marco (nat.-lib.) betont die Notwendigkeit der Ausgestaltung des Prüfungsamtes.

Abg. Rosenow (freis. Ver.) empfiehlt Berücksichtigung der Petitionen. Die gegenwärtigen Zustände entsprächen nicht der Bedeutung des Instituts.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

H. K. Rognaalbestimmung. Der Verband der Deutschen Rognaalbestimmer hat an das Reichslandwirtschaftsamt die Bitte gerichtet, § 36 der Branntweinverordnung dahin zu ergänzen, daß es den Inhabern von Branntweinprivatlagern gestattet sein möge, bereits veresterte oder veresterte wertvolle alte Destillate, sowie Branntwein, die durch Abdestillierung von Industrie-Spirit sowie durch abgebrannten Weinschlempen gewonnen werden, auf Privatlagern zu bringen, ohne daß für diese Mengen nochmals die Branntweinsteuer entrichtet zu werden braucht. § 36 der Branntweinverordnung gestattet schon, daß der auf ein Privatlager aufgenommenen Branntwein mit Fruchtsäften, Wein, Ackeranfsäuren, Abkochungen und Auszügen von Früchten, Ackerpflanzen, Ackerkräutern, Ackergräsern oder mit Trinksalz und zur Aromatisierung dienenden Stoffen oder mit Trinksalz Branntwein des freien Verkehrs weiterverarbeitet werden kann. Dabei kann angeordnet werden, daß der Lagerbesitzer über den Zugang an vorbestimmten Stoffen und über den Abgang von Fruchtsäften, sowie über die Verarbeitung des Branntweins und der Fruchtsäfte oder sonstigen Inzeststoffe Buch zu führen hat. Der mit den Fruchtsäften und dergleichen vermischte Branntwein darf nur zur Ausfuhr oder zur Veresterung aus dem Lager abgefertigt werden. Wird hierbei eine größere Alkoholmenge als angegeben ist, festgesetzt, so ist diese Mehrmenge zu dem Verbrauchsabgabensatz von 0,70 M. und dem Zuschlag von 0,20 M. im Lagerbuche anzuführen und dementsprechend bei der Abfertigung aus dem Lager zu behandeln. Dergleichen erachtet wir die Doppelbestimmung der Branntwein, welche auf Privatlagern gebracht werden, um mit Weindestillat vermischte langweilige Branntwein gegenüber der französischen zu tragen hat. Es wäre erwünscht, wenn derselbe ebenfalls durch die gewünschte Abänderung des § 36 der Lagerverordnung beseitigt würde. Die

Handelskammer Wiesbaden richtet an den Handelsminister und an den Finanzminister die Bitte, die Bitte des Verbandes deutscher Kognakbrennerien wohlwollend berücksichtigen zu wollen, da durch Förderung der deutschen Kognak-Industrie dieselbe in die Lage versetzt werden könnte, eine ähnliche Entwicklung zu nehmen wie die deutsche Schaumwein-Industrie.

Verficherungsdieven.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam a. O. Die dieser Gesellschaft im vergangenen Jahre zur Erledigung vorgelegene Versicherungsanträge betrafen sich auf 4414 über 12 326 499 M. Kapital und 25 591,06 M. Jahresrenten. Davon entfielen auf Kapitalversicherungen für den Todesfall 3208 Anträge mit 10 500 499 M. Kapital; auf Erlebensfall-, Aussteuer- und Militärentwicklungsversicherungen 901 Anträge mit 1 750 500 M. Kapital und auf Sterbefallversicherungen 235 Anträge mit 7 450 M. Kapital. Durch Ableben der Versicherten sind von den Versicherungen auf den Todesfall (einschließlich Sterbefälle) 829 Policen, durch welche 789 Personen versichert waren, aber zusammen 1 606 870 M. Versicherungssumme fällig geworden. Das Ergebnis in finanzieller Beziehung ist so günstig, wie es noch in keinem der vorangegangenen Jahre gewesen ist, so daß wiederum eine Steigerung der Dividende erwartet werden kann.

Französischer Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1905 beziffert sich auf 1 104 706 M. gegen 806 936 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 31 Proz. (gegen 30 Proz. im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Ablehnung oder Aufhebung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

* Zum Milchrieg. Zur Erwiderung auf das Eingangsblatt des Herrn C. G. in der Morgen-Ausgabe des Tagblattes vom 3. März sei auf folgende Thesen hingewiesen: Der Milchgeschäft der Bauern ist vom wirtschaftlichen Standpunkte aus wohl begründet, denn in der näheren Umgebung Wiesbadens wird schon seit 30 Jahren für das Liter Milch 13 bis 14 Pf. gezahlt, und wie ich seitdem alles, was der Bauer zur Erzeugung der Milch verbraucht, in die Höhe gegangen. Eine kräftige oder frühreifende Kuh kostet im Einstele eben das Doppelte wie vor 20 bis 25 Jahren, während die fetten Kühe nicht viel teurer sind, wie früher. Beweis: der Verkauf des Kuhstalles in verschiedenen Läden Wiesbadens für 66 Pf. das Pfund. Die Kraftfuttermittel sind ebenfalls viel teurer geworden und auch die Arbeitslöhne sind sehr in die Höhe gegangen. Die Bauern wollen überhaupt nicht mehr Kühe melken und füttern, und wer einen Schweizer gebraucht, dem bleibt von der Milchermehrung nicht mehr viel übrig. Der Bauer wird seinen Viehstand weniger der Milchgewinnung wegen halten als wegen des Dungs, den er zur Erhöhung der Fruchtbarkeit seiner Scholle nicht entbehren kann. Bekommt der Bauer pro Liter 16 Pf., also 2 bis 2 1/2 Pf. mehr wie bisher, so ist dies im Verhältnis zu der Preissteigerung anderer Gewerksgebiete nur eine geringe Steigerung. In einigen Landeshöfchen verlangen und bekommen die Bauern jetzt 15 Pf. für den Liter Vollmilch. Betrachtet einmal die Lohnverhältnisse der Arbeiter in den letzten 25 Jahren, z. B. der Maurer, die von einem Stundenlohn von 25 Pf. auf 45 Pf. gekommen sind. Auch die Beamten sind heute erheblich besser gestellt als früher. Verlangt aber der Bauer etwas mehr, so schreibt alles Brotwackerer, Fleischer, Milchverkäufer. An den Herren Beamten besonders kann kein Geschäftsmann und kein Bauer viel verdienen, denn Kohlen, Kartoffeln, Kolonialwaren und alles mögliche beziehen sie im großen durch den Beamtenverein und spändigen dadurch die Geschäftsleute und Händler der Stadt. Vor allen Dingen muß handelsgemäß gelebt werden, die Kinder müssen bessere Erziehung haben, damit sie sich nicht so zu quälen brauchen wie die Eltern, denn ist der Vater Lehrer, muß der Sohn Doktor oder Professor werden. Der Herr C. G. (gewiß auch ein Beamter) schreibt: „Seht euch nur die Erbenheimern Bauern an, die geben noch nicht unter.“ Ja, untergeben wollen und werden sie auch nicht, dafür quälen sie sich viel zu sehr ab im Frühjahr, Sommer und Herbst von morgens 4 Uhr bis abends 8 oder 9 Uhr. Doch viele Bauern nicht auf Rosen geteilt sind, das beweisen die Hypothekenschulden auf der Landeskant und die Geschäftsbücher mancher Händler aus der näheren Umgebung Wiesbadens. Überhaupt ist noch kein einziger Bauer aus der Umgegend Wiesbadens mit noch so gutem Rufung zum Millionär geworden, wie so manche Fabrikbesitzer, Väder, Metzger, Hotelbesitzer, Kaufleute, trotzdem er viel mehr arbeitet als einer jener Herren. Da heißt es aber: Ja, Bauer, das ist auch ganz was anderes. Was nun das Verkaufen der Kartoffeln, des Obstes usw. direkt an die Konsumenten betrifft, so schildert das ein Einsender in ganz verfeinerter und geschickter Weise. Welcher Bauer wird nicht lieber seine Kartoffeln im Herbst verkaufen als im Frühjahr, wo sie ansteigen und leichter werden und oft auch billiger, oder sie gar verkaufen lassen, ebenso das Obst. Direkt an Konsumenten kann der Bauer überhaupt fast nichts verkaufen, denn überall heftet der Zwischenhändler. Was nun die Qualität der Milch betrifft, so haben sich sämtliche Bauern verpflichtet, nur Milch in unverfälschtem, gutem Zustande an die Milchhändler zu liefern, wie sie von der Kuh gewonnen wird. Was die sogenannten Deckenbauern betrifft, so sind die aus der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens ebenfalls unserer Vereinigung angeschlossen. In Bezug auf die Milchhändler möchte ich noch erwähnen, daß derselben ein Verdienst von 6 Pf. per Liter im Einzelverkauf gebührt, denn Pferd, Wagen, Gehirte und Personal sollen täglich viel Geld, auch verdienen dieselben manche Mark, denn nicht alle Einwohner Wiesbadens sind gute Käufer. Der Say von 3 1/2 und 40 Proz. Verdienst ist auch kein richtiger, denn die Milch, die die Händler abzurufen haben, können sie nur zu dem halben Preise verwerten, und das passiert ihnen öfters. Weßt daher den Händlern die 2 Pf. per Liter mehr, sie gebühren ihnen. Die Händler, die gegenwärtig nicht mit der Milch angeschlossen, werden dies später tun, vorläufig wollen sie die ärmeren Händler, die ausschlagen müssen, nur um die Kunden bringen. Haben aber einige wenige größere Händler den Milchhandel an sich gezogen, dann werden sie den Stützern den Milchpreis diktieren. Daß die Milch an anderen Orten noch teurer ist wie in Wiesbaden, beweist Simsburg, wo der Liter Milch 24 Pf. kostet trotz der Nähe des Westerwaldes. Wer dort die Milchverkäufer sind, weiß ich nicht, jedenfalls aber sind es keine Erbenheimern und Bierhändler Bauern. Ein Bauer.

* Seit gestern haben sich die Florien des Anemographen schon wieder an der Ecke des Kaiser Friedrich-Dings und der Moritzstraße geöffnet. Eine Musikpaville, die am Eingang Foto gefest hat, sucht das Publikum anzulocken und erhebt durch Stärke, was ihr an Klangschönheit fehlt, kräftig unterstützt von einer Vahrtrömpel. Daß diese zweifelhafte Ohrenweide für die Nachbarschaft höchst lästig ist, bedarf keines besonderen Hinweises, namentlich leiden darunter die Kinder, die durch die schrillen Töne der Streichmusik nicht schlafen können. Es ist schon eine Humung, daß man in dieser Gegend eine derartige Veranstaltung, die auf den Wektor gehört, dulden muß; daß man aber auch noch Wochen lang solche Musik anhören soll, geht doch über die Durschnur. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um die Polizei zu veranlassen, Remedur zu schaffen. Einer für Mehrere.

lebendigen voranschreitenden Kultur sind, kann doch niemand bestreiten. Eine eigenständige asiatische, sei es islamitische, sei es buddhistische Kultur als lebendige Macht gibt es heute nicht mehr und es ist nicht zufällig, daß das einzige voranschreitende asiatische Volk, die Japaner, die Kraft zum Emporfieigen in der Bekämpfung durch die europäische Kultur suchen. In dem vielfach verführungen Gewebe dieser modernen Kultur aber bildet das Christentum den härtesten Einfluß. Ohne dies Christentum ist sie gar nicht zu denken. Unter Christentum verstehen wir dabei die lebendige Kraft, die immer wieder ausströmt von dem auf Golgatha gekreuzigten Menschensohn. Seine Erscheinung bedeutet die Erscheinung einer neuen Menschheit und ist die alleinige Grundlage aller sittlichen Kultur (vgl. Chamberlain Grundlagen des 19. Jhdts. I, S. 204 und 207). Der vermeintliche Niedergang des Christentums in der Gegenwart aber erhält eine eigenständige Beleuchtung durch folgende Worte des berühmten Chamberlain: „Man nennt im Jahrhundert ein unreligiöses; niemals jedoch seit den ersten christlichen Jahrhunderten hat sich das Interesse der Menschen in so lebendiger Weise auf die Person Jesu Christi konzentriert wie in den letzten 70 Jahren.“ (S. 194). Wollte ich nun mich hier weiter noch Art des Herrn Verfassers über die Ausbreitung und Erfolge unserer verhältnismäßig jungen protestantischen Mission in der ganzen Welt verbreiten und zu summieren anfangen, so müßte ich eine Missionärgeschichte aufschreiben und ganze Spalten mit Namen und Zahlen füllen: Der Ader ist die Welt! Abtrübsen glaube ich meine Ansicht, zu zeigen, daß wir bei Angriffen auf Mission und Christentum eine solche Erwiderung nicht zu scheuen brauchen, durch meine beiden Erwiderungen nunmehr erreicht zu haben. R—n.

* Dem Einsender in Nr. 104, Morgen-Ausgabe, betreffend die Wiesbadener „Hundezeitung“, muß man vollständig beipflichten. Aber nicht nur in den beiden Ringstrassen ist diese Plage wahrzunehmen, sondern auch in vielen anderen Stadtteilen. Es scheint fast, als ob nirgends so viele Hunde gehalten würden als hier. Wenn man diese Hunde sieht, so ist man nicht formidabel auf den Straßen umherlaufen lassen, dazu noch ohne Maulkorb, der doch vorgeschrieben ist! Bei der jetzt überall auftretenden Tollwut muß es einem ja jedesmal bange werden, wenn ein solches Tier in die Nähe kommt. Kinder sind in noch größerer Gefahr. Es scheint manchmal, als ob die Aufsicht über die Hunde hier eingesungen sei oder gar zu sehr gelähmt wäre. Wir sind keine Hundehunde; im Gegenteil, aber wie der betreffende Einsender in Nr. 104 auch sagt: es scheint die „Hundezeitung“ übertrieben zu sein. Ob alle umherlaufenden und öfters von zweifelhafte Reuten umher geführten Hunde in der Hundeseez-Nähe leben? Wir vermögen das nicht zu beurteilen. Kurzum: Der erwähnte Einsender hat seine wohlgemeinten Anmerkungen sicher nicht ohne gute Gründe veröffentlicht, und dafür müssen wir ihm dankbar sein.

* Seit gestern haben sich die Florien des Anemographen schon wieder an der Ecke des Kaiser Friedrich-Dings und der Moritzstraße geöffnet. Eine Musikpaville, die am Eingang Foto gefest hat, sucht das Publikum anzulocken und erhebt durch Stärke, was ihr an Klangschönheit fehlt, kräftig unterstützt von einer Vahrtrömpel. Daß diese zweifelhafte Ohrenweide für die Nachbarschaft höchst lästig ist, bedarf keines besonderen Hinweises, namentlich leiden darunter die Kinder, die durch die schrillen Töne der Streichmusik nicht schlafen können. Es ist schon eine Humung, daß man in dieser Gegend eine derartige Veranstaltung, die auf den Wektor gehört, dulden muß; daß man aber auch noch Wochen lang solche Musik anhören soll, geht doch über die Durschnur. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um die Polizei zu veranlassen, Remedur zu schaffen. Einer für Mehrere.

* Bierstadt, 4. März. Welche traurigen Blüten die so beliebten Volks-Maskenbälle zeitigen und auf welcher Bildungstufe ein Teil unserer Bevölkerung angelangt ist, möge folgendes zeigen: Vor mir liegt die letzte Nummer der „Bierstädter Zeitung“. Hierin hebt, wie aus der Beilage zu ersehen, wörtlich: „Der große Volks-Maskenball verließ in glänzender Weise usw. Das zweite Maskenballet erhielt „Lungenfranker“. Für die Herren Freirichter, welche aus dem Publikum genommen wurden, war es nicht leicht, die richtige Wahl zu treffen.“ Was soll man zu einer solchen Wahl, beim zu einer solchen „Maske“ wohl sagen. Was soll man mehr bedauern, diese oder die Herren Freirichter, die einer solchen einen zweiten Preis zuerkennen. Mächtig sollen laut Statistik Tausende von Menschenleben dieser unheimlichen Krankheit zum Opfer. Tausende von Mark werden angewendet, um ein Mittel zu finden, dieser Krankheit Schranken zu setzen. Doch und niedrig tragen ihr Scherlein dazu bei, um wenigstens das Los dieser Unglücklichen zu bessern, sie in Heilanstalten unterbringen zu lassen usw. Der größte Teil der von dieser schleichenden Krankheit Betroffenen findet sich in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung und der Arbeiter. Am so bedauerlicher ist es, daß hier, wo sich doch ein großer Prozentsatz Arbeiter befindet, in deren Familien und Verwandtschaft schon Fälle der Lungenentzündung vorgekommen sind, eine derartige Masserade möglich war. Möge der glückliche Gewinner des 2. Preises nie am eigenen Leibe oder in seiner Familie all den Jammer und das Elend dieser Krankheit erfahren. Ein Bürger.

Briefkasten.

Zwei freitende Rächter. Nach unserer Erfahrung ist das beste und dem Rächter die wenigste Arbeit verursachende Futter für junge Kanarienvögel in jeder Samenhandlung erhaltliche Meisenbohnenmehl, das am besten angeliefert gegeben wird. Stammesgesellschaft der Weinstube „Zum Rheingold“. Die Stadt Friedrich a. Rh. hatte bei der letzten Volkszählung 18 980 Einwohner. D. M. Otto Ernst Schmidt. — Das Einkasse und Rahe-Rendite, die „wirklich guten Bäte“ den „fliegenden Blättern“ oder sonst einem Witzblatt anzubieten. Gartenfreund. Wenden Sie sich an einen der hiesigen Baum-schulenbesitzer oder aber an Herrn Kreisobstauchlehrer Widel, Derderstraße 35, 3.

Handelsteil.

Darmstädter Bank. Der Jahresabschluß, dessen Hauptziffern telegraphisch verbreitet wurden, hat, wenn man gerecht sein will, weitgehenden Erwartungen entsprochen. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren einen großartigen Aufschwung genommen und die Bilanz der Bank präsentiert sich gut. Das Bruttoertragnis weist gegen 1904 allein ein Plus von über 7 Mill. M. auf, der Reingewinn mit 13 044 539 M. gegen 9 280 689 M. zeigt ein Plus von 3 223 850 M. Die Aktionäre erhalten bekanntlich eine Dividende von 8 Proz. gegen 6 Proz. für die beiden Vorjahre. Größere Verluste sind entstanden bei der Filiale in Straßburg. Die Bilanz zeigt bei einem Aktienkapital von 154 Mill. M. 19 Mill. M. gesetzlich und 10 1/2 Mill. Mark besondere Reserve. Die Gewinne aus Effekten mit 4 018 648 M. gegen 2 908 634 M. und aus Finanzoperationen mit 5 691 513 M. gegen 2 504 638 M. sind Steigerungen, die sich sehen lassen können. Auch die Zinsen und Einnahmen auf Effektenkonto, nicht minder die Provisionen zeigen gegen das Vorjahr erhebliche Steigerungen. Der Übergang der Aktiven und Passiven der Firma Robert Warschauer u. Co. in die Bank hat bedeutende, zum weitaus überwiegenden Teil wertvolle Verschiebungen gebracht. Die Börse aber hat ein anderes Urteil gefällt, als es eingangs ausgesprochen ist. Wie es scheint mit einer gewissen Voreingenommenheit trat sie den Ziffern gegenüber; sie kritisierte besonders die scharfe Anspannung des Status, dann das Anschwellen der Kreditoren um 122 Mill. M., darunter 60 Mill. M. täglich fällig. Andererseits wirkte beklemmend die Zunahme der Debitoren um 62 1/2 Mill. Mark, der Effekten und Konsortialbeteiligungen um 29,5 Mill. M.,

wenn schon sich unter den Wertpapieren die dauernden Beibehaltungen an der Breslauer Diskontobank, Posener Ostbank, Nordwestdeutsche Bank usw. befinden. Die Verstärkung scheint denn auch, wie die „K. Z.“ meint, mehr eine persönliche Spitze gegen den spiritus rector der Bank zu haben, der mit seinen keineswegs einwandfreien Operationen bei Deutsch-Luxemburg und Heildurg des öfteren die Börse beschäftigt hat und die kritischen Stimmen angesichts der bedeutenden Entwertung des erstgenannten Papiers zunehmen sieht.

Vom Kassa-Industriemarkt. Neben den Deutsch-Luxemburger Aktien hielten am vergangenen Samstag an der Berliner Börse noch ein: Charlottenhütte 6 1/2, Geisweide 4 1/2, Rolandhütte, Siegen-Solinger je 4, Kraft 3 1/2, Prozent. Auch bei Maschinen- und Metallindustriewerten gingen die Einbußen teilweise bis 3, bzw. 4 Prozent. Chemische Werte waren ebenfalls schwach, besonders EiberfelderFarben (minus 5 Proz.), Rheinische Möbelstoff verloren 5 1/2 Proz., wobei zu bemerken ist, daß die Nachricht, die Dividende würde nur 10 Proz. betragen, unrichtig ist; die Gesellschaft wird wieder 11 Proz. verteilen.

Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft. Die Aktien dieser Gesellschaft sind in den letzten Wochen unauffällig zurückgegangen und sie notierten am vergangenen Samstag in Berlin 228; dies stellt in etwa acht Tagen einen Verlust von mehr als 25 Proz. dar. Es ist bei diesen Aktien im vorigen Jahr insofern ein großer Fehler gemacht worden, daß man sie auf unkontrollierbare Gerüchte hin, die wie behauptet wird, geflissentlich verbreitet worden sind, immer mehr in die Höhe gehen ließ, so daß sie nach und nach den Kurs von 300 erreichten. Trotzdem erwähnt der Geschäftsbericht der Darmstädter Bank, der oben seine Kritik gefunden hat, daß die Gesellschaft sich in zufriedenstellender Entwicklung befindet, obwohl das durchaus nicht der Fall sein soll. Über die Verhältnisse auf den Kohlengruben der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft und auf den Differdinger Werken wird nun in einer auf den nächsten Donnerstag einberufenen Aufsichtsrats-sitzung der Gesellschaft Bericht erstattet werden. Über die Gründe, die zum Rückgang der Aktien geführt haben sollen und die recht zahlreich sind, teilt die „B. B.-Z.“ noch mit, daß der größere Selbstverbrauch an Kohlen, ein Bruch der Greystraße und die erheblichen Kosten der Betriebsverlegung auf den Schächten Dannenbaum die Ergebnisse ungünstig beeinflusst haben.

Kohlenpreise. Die neuen Abschlußpreise pro 1906/07 hat nun das Kohlenkontor herausgegeben. Anthrazitkohlen ausgeschlossen sind die Preise durchweg höher als i. V. — Das sind wieder einmal die Segnungen des Syndikatswesens.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten Februar-Dekade mit nur 6 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betragen 138 952 Frank + 20 495 Frank. Der ganze Monat Februar ergab aus dem Bahnbetrieb mit 23 Arbeitstagen 500 955 Frank + 104 047 Frank gegen den gleichen Monat in 1905. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 28. Februar er. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 1 034 414 Frank, ein Mehr von 222 486 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. In der am 23. Februar in Brüssel stattgefundenen Aufsichtsrats-sitzung wurde beschlossen für das Jahr 1905 die Verteilung einer Dividende von 30 Frank = 6 Proz. (i. V. 26 Frank = 5 Proz.) bei der nächsten im Mai stattfindenden ordentlichen Generalversammlung in Vorschlag zu bringen und über 60 000 Frank auf neue Rechnung vorzutragen.

Zur industriellen Lage. Die Aktien der Voigtländischen Maschinenindustrie-Akt.-Ges. sind jüngst um 5 Proz. gestiegen auf die Nachricht, daß die Aufträge im laufenden Jahr die gleichzeitigen im Vorjahr wesentlich überlegen haben. — Die Leipziger Strickgarnspinnerei hat für das Vorjahr einen Verlust von 22 767 M. aufzuweisen, der aus den Reserven gedeckt wird. Über die Aussichten des neuen Jahres ist mitzuteilen, daß sie noch ungewiß sind, da zu befürchten sei, daß die Preissteigerungen für Strickgarn eine Zurückhaltung oder Verringerung des Konsums zur Folge haben können. — Der Bericht der Vereinigten Hansschlauch- und Gummwarenfabriken bemerkt, daß alle Abteilungen gegenwärtig sehr gut beschäftigt sind und auch für längere Zeit noch Aufträge vorliegen. Es gelangen 8 gegen 6 Proz. Dividende i. V. zur Verteilung. — Die elektrotechnische Fabrik Rheydt Max Schroch u. Co. setzte die Dividende auf 8 (i. V. 7 Proz.) fest. Das Werk sei auch weiterhin für mehrere Monate gut beschäftigt. — Die Phönix Akt.-Ges. in Ruhrort hat im 1. Semester 1905/06 einen um mehr als 1 Mill. M. höheren Betriebsgewinn erzielt.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Holzkontors beantragt für 1905 eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 5 Proz.). — Bei der City Aktien-Baugesellschaft in Berlin wird die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) für beide Aktienarten in Vorschlag gebracht. 100 000 Mark werden vortragen. — Die Baltische Waggonfabrik zahlt 28 Proz. oder 70 Rbl. pro Aktie Dividende. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft schlägt 9 Proz. Dividende gegen 0 Proz. i. V. vor. — Der Chemitzer Bankverein wird sein Kapital um 1 1/2 Mill. M. auf 7 1/2 Mill. M. erhöhen.

Geschäftliches.



Die Morgen-Ausgabe umfasst 28 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Tröglich; für das Druckwerk: J. Raitner; für den Abdruck: E. Raitner; für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau; Druck: H. Tröglich. Druck und Verlag der H. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

* Obwohl der Verfasser des Artikels „Missionen“ in Nr. 23 dieses Blattes von dem eigentlichen Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen abgesehen ist, möchte ich seine Ausführungen nicht unbeantwortet lassen. Für den in der Missionsgeschichte bewanderten Christen bedarf es nicht erst des Hinweises auf die dunkle Sage von den Thomashritten in Indien, auf den gelehrten Affemann, die Rehorianer und den berühmten Reichen Cosmas, mit dem Zunamen Indikopleustes (so lautet der Zunahme richtig), um die Verbreitung des Christentums in den angeführten Ländern zu beweisen. Wir brauchen gar nicht so weit zurückzugehen, sondern nur an die Frühmission in China und Indien im 17. und 18. Jahrhundert zu denken. Aber wir kennen auch die Missionsmethode, die damals angewandt wurde, wir kennen die Art des Christentums, das damals verbreitet wurde, die Kräfte, welche dagegen arbeiteten und wir wandern uns nicht über den Verfall der Mission. Auch die gewaltige Gegenmission des Islam, die wie ein Strafgericht Gottes über das entartete Christentum des Morgenlandes hereinbrach, ist wohl jedem Christen bekannt. Wird denn wirklich niemals in der christlichen Gemeinde über derartige Dinge gesprochen? Der Herr Verfasser dürfte wohl wenig Beziehungen zur christlichen Mission und Kirche unterhalten, sonst würde er hier schon etwas darüber gehört haben. Wie leicht es nun aber mit dem Zeugnis der Weltgeschichte, daß das Christentum innerhalb der letzten tausend Jahre zurückgegangen und allenthalben auf der Erde eingedämmt ist? Was es im Osten einst verloren hat, das hat es in überreichem Maße wiedergewonnen unter den Völkern Europas, Amerikas und Australiens. Daß diese christlichen Völker des Abendlandes und der neuen Welt (letztere scheint der Herr Verfasser über der vermeintlichen Eindämmung des Christentums ganz übersehen zu haben) die Träger aller

Synagogenplätze.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche ihre bisherigen Synagogenplätze für das kommende Rechnungsjahr 1906/07 wieder behalten wollen, werden ersucht, dies unserem Rentanten, Herrn Benedikt Straus, Emserstraße 6, persönlich oder schriftlich

bis zum 20. März er.

mitzuteilen, da nach diesem Tage über die Plätze anderweitig verfügt wird.

Wiesbaden, den 1. März 1906.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

F 332

Modell-Ausverkauf

der Korsett-Fabrik

Arnold Obersky, Wiesbaden,

Grosse Burgstrasse 3/7.



Dienstag, den 6., und
Mittwoch, den 7. d. Mts.,
verkaufe ich die im Schaufenster
ausgestellt gewesenon

Neuesten Korsett - Modelle

zu aussergewöhnlich billigen
Preisen.

Serie I bisheriger Preis 25 Mark
für **10** Mark.

Serie II bisheriger Preis 45 Mark
für **15** Mark.

Serie III bisheriger Preis 75 Mark
für **30** Mark.

Friedrichshaller

— seit 1843 —

Deutschlands Bitterwasser.

Mild, sicher, prompt.

Bei Trägheit der Verdauung — Gämorrhoiden — Stuhl —
Fetteibigkeit — Blutwässerungen — Frauenkrankheiten.

Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken u. Drogeriegeschäften.

Institut für Maschinenschreiben,

Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße,

empfiehlt sich dem hochverehrten Publikum für Arbeiten in Maschinen- und Handschrift jeglicher Art, insbesondere auch in Vervielfältigungen von Zeugnissen, Briefen, Empfehlungen, Theaterstücken etc. unter Zusicherung guter und billiger Ausführung.

J. Kohlwein

(Inhaber Hermann Kohlwein),
Herd- und Ofenfabrik,
Helenenstrasse 23.
Geschäftsgründung 1861. Telephon 2098.

„Regulier-Kochherde“

eigener Konstruktion

von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausstattung, auch in
Gas kombiniert, unter weitgehendster Garantie. 587

Grosste Special Fabrik für Gas-Badeöfen

JOH. VAILLANT, REMSCHEID

Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.

Billig. Großer Seefischverkauf. Billig.

Frisch vom Fang heute und morgen auf dem Markte:
Prima Schellfische, allgeröbste, 25 Pf., kleine Schellfische 15 Pf.,
Kabeljau, ganze Fische 20 Pf., im Anschnitt 10 Pf. teurer. 588

FRANKFURT AM MAIN

TÜRCK & PABST

Rühmlichst bekannte:
Werges, Saucen, Mayonnaise etc.

T. & P.'s. Sauce gibt Braten, Fischen, Linsen etc. pikantesten Geschmack.
Extrafeine Mayonnaise und Remouladen-Sauce in Gläsern oder Tuben.

Beschäftsladen

in guter Lage der Stadt per sofort oder später gesucht. Bevorzugt ein Künstleratelier in Verbindung. Offerten mit Preisangabe, Dimension und Schaufenster empf. unter S. 454 der Tagbl.-Verlag. F 92

Großer Schuhverkauf

Gut. Neugasse 22, 1 St. Billig. Sofa, 2 Stühle, Karl. Kuch.-Bett, Strohmatt., Giesl., 2 Vogelb., gr. Briefk., Handatlas, 110 Bl., billig zu verk. St. 6, 1. Stg.

Putz- und Scheuer-Artikel.

Schmutz- und Kofseibürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher. Parfettbürsten 7, 10, 12, 14 Mk.
Scheuerluder zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohr, Ofenrohrwischer etc.
Fensterleder in prima Ware zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mk. etc.
Schrubber zu 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf. und höher. Kofseibürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Wodenbese zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mk. etc. Strahndesen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.- Mk. u. höher.
Handfeger zu 20, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.- Mk. und höher.
Fensterwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parfettbürsten zu 1.50, 2.-, 4.-, 6.- Mk. und höher.
Ferner alle Kinder-, Bade- und Toiletenschwämme etc., Wagenschwämme, Aufschertitel etc.
Leppichbese zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mk. etc. Wödelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mk. und höher.
Fensterläuder zu 15, 20, 50, 75 Pf., 1.50 Mk. etc. Wödelkopsen zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Fuchsmotten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mk. und höher, größte Auswahl. Fuchsbürsten etc.
Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mk. und höher.
Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.- bis 6.- Mk., große Auswahl. Leppichmaschinen etc.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaren, Wäscherei-Artikel, wie: Waschkörbe, Waschklammern, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbreiter, Bügelbretter etc.
empfiehlt billigt in größter Auswahl

Emserstraße 2. Karl Wittich, Ecke Schwalbacherstraße.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkäufer etc.

Alle Arten Küfer-Waren

in allen Größen.

Pflanzkübel,
runde u. ovale
Waschbütten,
Eimer,
Zuber,
Brennen,
Butterfässer etc.

Neuaufertigung und Reparaturen in Küfer-Waren.

Inventur-Ausverkauf.

Vom 5. bis 15. März gewähre ich auf sämtliche Artikel, als:

Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche,

welche, wie bekannt, nur aus allerbesten Qualitäten bestehen,

Extra-Rabatt von 15 %,

der direkt an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Selten günstige Gelegenheit für Brantansstattungen.

Auf Gardinen, Stores, Rouleaux

Serie I: 15 % Rabatt. Serie II: 25 % Rabatt.

Langgasse 33 **Julius Heymann,** Langgasse 33
Ecke Goldgasse. vis-a-vis Europäischer Hof.

Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Suppen-Anstalt des Wiesbadener Frauen-Vereins.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Dörrfleisch, Würstchen, Fett und Schmalz soll für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 vergeben werden.

Submissionen auf diese Gegenstände sind bis spätestens den 15. März l. A. in der Wohnung der Vorsitzenden, Fr. von Roeder, Albrechtstraße 7, verschlossen einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in der Suppen-Anstalt des Vereins, Steingasse 9, eingesehen werden, Wiesbaden, März 1906.

Der Vorstand.

ELEKTRISCHE



UND

KRAFT-LICHT-

ANLAGEN

zum Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

ELEKTROMOTOREN — **VENTILATOREN**

KOCH- UND HEIZAPPARATE

BELEUCHTUNGSKÖRPER in allen STYLARTEN

ERSATZ- UND BETRIEBSMATERIAL.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

m. b. H.

Telephon No. 441. Wiesbaden. Luisenstrasse 6.

Einrahmungen

Anfertigung von Gemälderahmen x Neuvorgoldungen u. Reparaturen empfiehlt

Wilhelmstrasse 16. **J. F. Aktuaryus,** Wilhelmstrasse 16.

Solide Arbeit. © Mässige Preise

Zu jeder Tageszeit können Sie 1 Tasse **15 Pf.** Kaffee, Kakao, Milch, Bouillon oder 1 Glas Punsch trinken

im **alkoholfreien Restaurant, Schillerplatz 1.**

Warme Speisen u. Getränke v. morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr. — Sämtliche Tageszeitungen. Schach. Illustrierte Zeitschriften. Adressbuch und Reichs-Adressbuch. Dame.

Künstl. Zähne à 5 Mark

mit und ohne Gaumenplatte. Blondieren schabblister Zähne. Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas. Josef Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.

Reelles Möbel-Geschäft!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- u. Polstermöbeln. Komplette ruhig-politierte Schlafzimmereinrichtungen v. 300 Mk. an. Kücheneinrichtungen von 80 Mk. an. Wohn- und Speisestimmer sehr preiswert.

Mache besonders Brautleute und Pensionen auf mein Lager aufmerksam. Wegen der billigen Ladenmiete bin ich in der Lage, nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie sehr preiswert zu verkaufen. Zahlungsfähigen Käufern wird Teilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelschreiner, Sedanplatz 7. Galteistelle der Elektrischen.



36 Webergasse 36. Carl Kreidel.

Reparaturwerkstätte. 388

Herren- u. Knaben-

Einzüge, Paletots, Joppen, Saccos, Hosen u. Westen, Schulhosen haunend billig. Seltene Gelegenheiten. Neugasse 22, 1 St. h., kein Laden.

Eifert-Kaffee

ist und bleibt ein

vorzügliches Getränk.

Mischung 1 per 1/2 Pfund	50 Pf.
" 2 " " "	60 "
" 3 " " "	70 "
" 4 " " "	80 "
" 5 " " "	90 "
" 6 " " "	1.- Mk.

Nur zu haben bei: 519

C. W. Leber Nachf.,
Inh.: Peter Eifert,
Bahnhofstraße 8. Telephon 187.

Kaffee, Tee und Kakao
Spezialitäten.

Wo kaufen Sie

die besten und billigsten

Konfirmanden-

Artikel?

Für Mädchen:

Schwarze und weiße Kleiderstoffe per Meter 1.-, 1.25, 1.50, 2.-, 2.25.

Schwarze und weiße Seidenstoffe per Meter 1.-, 1.25, 1.50, 2.-.

Weiße Madapolams per Meter 25, 30, 35, 40, 50 Pf.

Weiße Bissees per Meter 45, 50, 60, 70 Pf.

Schwarze und weiße Futterstoffe per Meter 25, 30, 35, 40, 45 Pf.

Befäße für Kleider, neue Muster, per Meter 6, 8, 10, 15 Pf. u. s. w.

Spitzen, schwarz u. weiß, Tüll, Spachtel, per Meter 5, 8, 12, 15 Pf. u. mehr.

Bänder in allen Breiten in großer Auswahl.

Fertige Seenden, vorzügl. Näharbeit, St. 35, 95, 1.25, 1.50, 2.-.

Fertige Seinfleider, auch Kniefasson, St. 1.25, 1.50, 2.-, 2.25.

Fertige Unterröcke in Bisse u. Röper St. 1.25, 1.75, 2.-, 2.50.

Fertige Unterröcke mit Stiderei und Valenciennes-Einfäßen.

Strümpfe in Wolle und Baumwolle von 15 Pf. bis 2 Mk.

Gandshuhe in Stoff und Glace Paar von 20 Pf. bis 2.50.

Kommunion-Kränze 50 Pf. bis 2 Mk.

Kerzenratten 45, 60, 75 Pf.

Taschentücher von 10 Pf. bis 1.50.

Für Knaben:

Hragen, gute Qualitäten, St. 15, 20, 25, 35 Pf.

Vorhemden, glatt und gestift, St. 25, 30, 40, 45, 50 Pf.

Oberhemden, nur gute haltbare Arbeit, per St. 2.25, 2.50, 3.-.

Hosenträger Paar 20, 30, 40, 50, 60 Pf.

Gandshuhe Paar 20, 30, 50 Pf. bis 1.25.

Filzhüte, schöne neue Formen, St. 1.50, 2.-, 2.50.

Regenschirme St. 1.50, 2.-, 2.50, 3.- und besser, bei 534

Simon Meyer

14 Langgasse 14
und
22 Welltrikstraße 22.

Es gibt Tage, wo der Mensch mit Recht die Entscheidung dem Gottesurteil der Zeit und der Begebenheiten überläßt, und die moralische Kraft ist mir verdächtig, die den Weg der Stärke wählt, wenn er zugleich der des eignen Vorteils ist.
Grisparzer.

(Bl. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Ohnet.

Raynaud, der durch Solentin davon in Kenntnis gesetzt war, daß Rose ihn begleiten werde, war nicht sehr erfreut darüber. Solentin hatte sich in seinen Mutmaßungen gänzlich getäuscht. Die Aussicht, das Palais des Marquis unter Leitung der Baronin besichtigen zu sollen, dünkte ihm bei ruhiger Überlegung so peinlich, daß er darüber nachsann, ob er sich überhaupt einfänden sollte. Da erhielt er eine Verständigung Solentins, daß Condottier sich gezwungen gesehen habe, Paris zu verlassen und ihn nicht selbst empfangen könne, daß aber Befehl erteilt sei, daß das Palais ihm vollständig zur Verfügung stehe. Diese Abwesenheit des Hausherrn verheißte Raynaud einen Teil seiner Bedenken. Er fühlte sich noch viel beruhigter, als er am Abend vor dem in Aussicht gestellten Besuch bei Frau Previnquiere's mit der Gräfin Grodsko zusammenkam und diese ihm sagte:

„Ich verständige Sie hiermit, daß ich morgen mit Rose zu meinem Bruder gehe. Ich hoffe auch, meinen Mann bestimmen zu können, uns zu begleiten, aber er weiß noch nicht gewiß, ob er frei sein wird. Er hat immer eine Anzahl von Dingen zu tun, die ihn daran hindern, das zu unternehmen, was man von ihm begehrt!“

Raynaud dachte nach. „Dieser Besuch nimmt ja die Dimensionen einer Cookschen Reisegesellschaft an!“ sagte er sich. „Ich scheute ein intimes Zusammensein! Wird es aber so nicht noch unerträglicher?“

Von welcher Seite er auch den Schritt ins Auge faßte, zu dem Solentin ihn verleitet, er fand stets Ursache zur Unzufriedenheit. Am Morgen des zu dem Besuche festgesetzten Tages erhielt er beim Frühstück eine telegraphische Postkarte von der Gräfin Grodsko. Sie lautete: „Zusammenkunft auf 5 Uhr verschoben, wenn Sie einverstanden. Graf kommt mit.“

Raynaud sah nichts Ungewöhnliches in dieser zwei-stündigen Verspätung. Er vermutete, daß die Gräfin, um ihrem Gatten die Möglichkeit zu geben, sie zu begleiten, diese Frist erbeten habe.

Er beschloß, die Zeit zu benützen, um Solentin aufzusuchen und ihm einen Brief Evans mitzuteilen, der auf die Geschäfte in Chiquito Bezug hatte. Weiläufig um 1/4 Uhr traf er im Bankhaus ein. Solentin war bereits von der Börse zurückgekehrt und empfing ihn gleich. Seine ersten Worte riefen Raynauds lebhaftes Erstaunen wach.

„Was treiben Sie hier, anstatt im Palais Condottier zu sein? Sie lassen meine Frau warten?“

Raynaud hatte schon den Mund geöffnet, um zu entgegnen: „Die Zusammenkunft ist um zwei Stunden verschoben“, aber ein unklares Vorgefühl hinderte ihn daran und er fragte statt dessen nur:

„Ist die Frau Baronin schon fort?“

„Gewiß, aber ich will mich dessen noch vergewissern.“ Solentin trat ans Telephon, verlangte mit seiner Wohnung in Verbindung gesetzt zu werden und las, während dies geschah, den Brief Evans. Gleich darauf wurde das Zeichen gegeben, daß die Verbindung hergestellt sei.

„Hallo, hallo! Ist die Frau Baronin zu Hause? Nicht? Schon seit einer Stunde fort? Danke, Schluss!“

„Nun also, sehen Sie, lieber Freund! Verlieren Sie

keine Zeit mehr! Von dem, was Evans uns mitteilt, können wir auch ein anderes Mal plaudern.“

„Gut, ich verlasse Sie“, entgegnete Raynaud verwirrt.

Er erhob sich und schickte sich an, sich zu entfernen, als Moritz Previnquiere's ohne alle Umstände in das Arbeitszimmer seines Schwagers trat. Der junge Mann wollte sich in ein längeres Gespräch einlassen, aber Raynaud schnitt ihm fast unhöflich das Wort ab und eilte mit einem flüchtigen Abschiedsworte gegen Solentin aus dem Gemache.

„Was hat er denn?“ fragte Moritz lachend. „Man sollte meinen, es brenne.“

„Er trifft mit meiner Frau im Palais Condottier zusammen, welches er für seinen Freund Evans kaufen will. Der Marquis ist verreist und...“

„Der Marquis verreist? Was dir nicht einfällt! Ich habe ihn vor einer Stunde getroffen.“

„Wo denn?“ forschte Solentin verblüfft.

„An der Ecke des Pont de la Concorde und des Quais.“

„Da ist ja anzunehmen, daß er auf dem Heimwege begriffen war; was mag das zu bedeuten haben?“

Solentin verstimmt. Er dachte nach; Raynauds Verspätung, seine Überraschung, als er vernahm, daß Rose bereits fort sei, die Eile, mit welcher er Solentin verließ, die unerwartete Anwesenheit Condottiers in Paris, alle diese an und für sich nebensächlichen Kleinigkeiten gewannen mit einem Mal eine ganz andere Färbung, sie schienen ihm verdächtig. Eine plötzliche Unruhe bemächtigte sich des sonst so gleichgültigen Solentin.

Er, der bis nun überzeugt gewesen, daß man ihn niemals übertölpeln könne, fühlte, daß irgend eine Machination in Szene gesetzt worden sei, bei welcher seine Unfehlbarkeit ernstlich kompromittiert werden konnte. Er sah im Geiste Dinge, bei denen sein heiterer, vertrauensvoller Geist sich niemals aufgehalten. Er zweifelte an seiner Frau, an Condottier, an Raynaud, an sich selbst, und, seinen Schwager mit wütenden Blicken messend, rief er:

„Weißt du, daß Condottier alles imstande ist?“

„Alles? Was willst du damit sagen?“

„Er hat mich sogar gewarnt, aber ich lachte dazu, vielleicht ist jetzt nicht mehr der Moment des Lachens!“

Mit zitternder Hand klingelte er und befahl dem eintretenden Bureauidiener: „Meinen Wagen!“

„Er steht im Hofe, Herr Baron.“

„Gut — auf Wiedersehen, Moritz.“

„Aber was ist denn nur Los?“

„Das will ich eben ergründen.“

Er ließ seinen Schwager vollständig verblüfft zurück und begab sich über die kleine Hintertreppe, die sonst nur die Dienerschaft benützte, in den Hof.

Wie Solentin es Raynaud gesagt, hatte die Baronin um halb drei Uhr ihren Wagen verlangt, und bevor sie sich nach dem Palais Condottier begeben, hielt sie noch bei einem Handschuhmacher an. Pünktlich um drei Uhr traf sie vor dem großen Portal ein, über welchem in Stein gehauen, das Wappen der Condottiers prangte. Sie trat ein, der Schweizer grüßte, und nachdem sie durch den Hof geschritten und die Freitreppe emporgestiegen war, gelangte sie in die Vorhalle, wo zwei Lakaien standen, die offenbar bereits ihre Instruktionen erhalten hatten. Sie öffnete die Tür einer Galerie, in der Bilder hingen und Vitrinen standen. Von dort aus geleitete man die Baronin in einen kleinen, reizenden Salon, in dem kostbare Gobelins hingen und der im Stil Ludwigs XV. eingerichtet war. Das nach dem Garten führende Fenster stand offen, die Vögel sangen und zwitscherten in dem frischgrünen Boskett. Es war ein reizendes Bild, so köstlich, daß die junge Frau, statt sich niederzusetzen, an das Fenster trat und träumerisch ins Weite blickte. Der Springbrunnen plätscherte in einem Marmorbecken, das inmitten einer Wiese stand. Sie fühlte sich durch die rhythmische Melodie gewissermaßen

in Träume gewiegt und sah den Spaziergänger zu, welche da und dort, auf der Grasfläche umherhüpfend, ein Störnchen zu erblicken strebten. Fern von dem Lärm, den Aufregungen und der Hitze des Stadtlebens gestand sich Rose, daß es schön sein müsse, hier in diesem alten, schweig-samen Palais zu leben.

Eine lärmend hinter ihr aufgehende Tür störte den friedlichen Traum. Ein klein wenig ärgerlich, wendete sie sich um und glaubte, daß sie nun Raynaud und die Gräfin Grodsko vor sich sehen werde, aber sie stieß einen Schrei der Überraschung aus, als sie plötzlich den Marquis erblickte. Lächelnd, mit ausgestreckter Hand, kam er auf sie zu. Er trug einen grauen Reiseanzug, der ihn außergewöhnlich jung erscheinen ließ. Wortlos ließ sie Rose geschehen, daß er ihre Hand faßte; dabei blickte sie Condottier an, als sei sie mit sich selbst noch nicht im Klaren, in welcher Weise sie ihn aufzunehmen habe. Als er ihr dann einen Haupteil zurückgab, fand sie sich mit einem Schlage in der Situation zurecht.

„Was soll das bedeuten? Wie kommt es, daß Sie hier sind? Sie hätten ja in London sein sollen!“ frug sie in strengem Tone.

„Ich habe meine Geschäfte sehr rasch abgewickelt, um es zu ermöglichen, daß ich zu Ihrem Empfange hier bin!“ Sie warf ihm einen bösen Blick zu.

„Es scheint, daß Sie sich das Geschäft absolut nicht entgehen lassen wollen und es daher vorziehen, die Ware selbst anzupreisen.“

Er zuckte nicht mit einer Wimper. Seine Lippen bebten zwar kaum merklich, aber mit ruhigen Mäkeln erwiderte er:

„Sie haben richtig geraten. Es verlohnt sich aber auch wirklich der Mühe.“

„Wieviel fordern Sie für das Ganze?“

„Zwei Millionen und fünfhunderttausend Frank.“

„Mit der Familieneinrichtung und den Ahnenbildern? Mit dem Gute des Kardinals Condottier und dem Stabe des Marschalls, welcher, wenn ich nicht irre, bei Hochstädt gefallen ist?“

„Ganz richtig, bei Hochstädt gefallen.“

„Nun und gut: mit dem ganzen Gerümpel?“

„Ja, mit allem. Finden Sie es teuer?“

„Nein, ganz und gar nicht! Es ist beinahe geschenkt.“

„Ganz meine Ansicht, und ich will nur hoffen, daß Sie dieselbe unterstützen!“

Sie blickten einander unverwandt in die Augen nach diesem Wortgefecht, in welchem sie bestrbt gewesen war, ihn zu verlegen; er aber blieb unburchdringlich, gewappnet mit seiner gewöhnlichen Mannheit. Sie war etwas bleicher als sonst und unspannte nervös den Kristallgriff ihres Schirmes. Die Uhr verkündete in der tiefen Stille, welche die beiden umgab, den Schlag einer halben Stunde. Rose hob den Blick zum Zifferblatt empor und sah dann auf eine kleine Uhr, welche sie bei sich trug, während sie in scharfem Tone fragte:

„Wie fügt es sich, daß Ihre Schwester und Herr Raynaud nicht hier sind?“

„Das weiß ich nicht“, erwiderte er gleichgültig, „soll ich Ihnen, während wir auf die beiden warten, eine Sammlung Miniaturen aus dem achtzehnten Jahrhundert zeigen?“

„Nein“, entgegnete sie, „wir sind hier ganz gut untergebracht, bleiben wir also hier!“

„Wie es Ihnen beliebt: Ich bin Ihr Sklave, stets bereit, Ihnen zu gehorchen!“

„Dann führen Sie mich gefälligst zum Telephon. Ich habe mit meinem Manne zu sprechen.“

Mit einer ironischen Gebärde, aber nichtsdesto-weniger heiter, erwiderte der Marquis:

„Was fällt Ihnen ein? In einem alten Hause auch noch Telephon? Ich habe keines, das wäre ja eine Ungeheuerlichkeit.“

„Dann geben Sie mir Schreibmaterial!“

„Sehr gern, kommen Sie in mein Arbeitskabinett.“ (Fortsetzung folgt.)

10 % Rabatt vergütet ich bei 10 Dosen auf alle gangbaren
Obst- u. Gemüse-Konserven.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. 472

Schul- u. Konfirmandentiefel
für Knaben und Mädchen



Geradehalter
für Kinder und Erwachsene,
schöne Haltung, breite Brust und kräftige Lungen verleihend, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, leicht und angenehm zu tragen, in verschiedenen Größen stets vorrätig. 64
Fachmännische Anfertigung als **Spezialität.**
P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Telephon 227. Taunusstrasse 2.



sind jetzt in großer Auswahl eingetroffen.
Elegante Formen, beste Lederarten, nur bewährte Fabrikate zu den denkbar mäßigsten Preisen.
Knaben-Schulstiefel, durchaus solide, mit Besatz wie oben abgebildet 4.00 für
Mädchen-Knopfstiefel, sehr kräftig, Größen 31 bis 35 für 3.95, 27 bis 30 für 3.50
Mädchen-Konfirmandentiefel aus echtem Chevreau, Größen 34-39 für 6.75
Knaben echte Bor-Calfstiefel, elegante Formen, prima Fabrikat, Größen 36, 37, 38 und 39 für 7.50
Gelegenheitsposten
in feineren Herren-Stiefeln in den Größen 40, 41 und 42, sowie 45 und 46 geben wir, soweit Vorrat für per Paar ab, es sind Stiefel darunter, die bis 18.00 per Paar früher gefloßt haben. 7.90
Fett & Co.'s Schuhwarenhaus
Union,
Langgasse, Ecke Goldgasse.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 284
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.
Waschtoulette, Periko, Kleider- und Wäschechr., Badenschr. für Kurzw., od. Tisch, eich. Truhe, 6 Rugh.-Klopphülle, megr. Bilder, gr. Bettstoffe, Alles gebr. u. gut erh., Jahrsfr. 4, B.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietnern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.

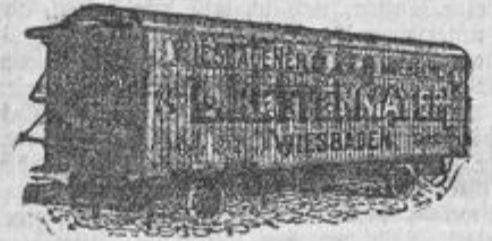
Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Heberflächlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether
verlange die Wohnungslisten des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F238

L. Rettenmayer
Königlicher Hofpedeleur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze u. längere Zeit.
Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.



Büreau: 21 Rheinstrasse (neben der Hauptpost.) 1121

Das Wohnungsanweis-Büreau **Lion & Cie.**
Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokale - möblierten Zimmern,
sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Gelddarlehen.

Füllen, Gänse etc.
Karlstr. 4a, neu erb., prachtvoll einger. Herrschaftsvilla z. 1. Apr. preisw. z. verm., 9 große Zim., 4 Bäder, Zentralheiz., Gärtchen u. f. w.

Luisenstr. 3, Gartend., frühere Villa von Bock, Eingang aus Wilhelmstr. 10, insgesamt 10 Zim. und reiches Zubehör, Gas, elektr. Licht, sehr geeignet für Herberge, ganz neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Preis 2700 Mk. Näh. Büreau Hotel Metropol.

Villa Oberlingstr. 3 ganz oder getheilt auf gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 138

In bequemer Lage. Villa in schönem Garten
mit großen schattenspendenden Bäumen, auch Stallung und Remise.
J. Meier, Agentur, Tausenstr. 26.
Neue 10-12-Zim.-Villa, Nähe Kurpark, per Sommer oder Herbst für 3000 Mk. zu verm. Näh. 7020 Hauptpost. Pensionisten ausgef. Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend, in bester Lage, mit Stallung, per 1. April zu verm. od. evtl. mit Möbel zu verk. Näheres L. Meiser, Schützenhofstr. 11. 599

Villa Waldmühlstr. 3 weggewaschen, zur Hälfte z. verm., auch d. Villa z. verk. d. J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 58. 468

In Villa Bodenstedt, Ecke Bierstädter- und Bodenstedtstr., ist NUR noch die 2. Etage zu verm. Die hochherrschaftliche Wohnung besteht aus neun großen Salons u. Zimmern, gr. prachvoller Diele, Badezimmer, Toiletten- und Klosetträumen, groß. heller Küche, Speisekammer, mehreren Mansarden, 3 Kellern etc., Alles in hoch-eleganter Ausstattung u. neuzeitlichem Comfort. Elektrischer Personen-Aufz. im reich mit Marmor ausgestatteten Hauptaufgang, Lieferantentreppe, Niederdruckdampf- und Gasfamin-Heizung, Electr. Licht u. Gas in allen Räumen. Kalt- und Warm-Wasser-Anlage. Die Etage kann auf 12-14 Räume vergrößert werden. Garage für Automobile. - Eingebauter Rohrleitungen für Vaccuum-Reinigung etc. Nähere Auskunft, wie Einsichtnahme der Pläne bei **Christian Beckel**, Bureau: „Hotel Metropole“.

Bad Nauheim.
Schön möbl. Villa von 29 Zim., in vorzüglichster Lage, zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Rheinstr. 4, Wiesbaden.

Villa in feinsten Lage, hochmodern eingerichtet, mit viel Haupt- und Nebenzimmern, sowie großem Garten, per 1. April zu vermieten. Näheres Wohnungs-Anweis-Büreau **Lion & Cie.**, Friedrichstr. 11.

Geschäftslokale etc.
Best. Restaurant speziell für Weinwirtschaft zu verm., event. mit Haus zu verk. Off. unter V. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Brauerei
wäre geneigt, ein Haus zu mieten zum Betriebe einer Wirtschaft? Früher schon Wirtschaft gewesen. Offerten beliebe unter Chiffre D. 450 an den Tagbl.-Verlag zu richten.
Abteigauerstr. 6 Bäckerei sofort o. später zu vermieten. Näh. daselbst o. bei **Wilh. Pütz**, Ecke Schwalbacher- u. Wehrstr. 1098

Bäckerei (Part.), zusammen 113 qm, auch ev. zu jed. abt. Betr. geign., zu verm. Yorkstr. 3, 1. **Maschler**. 540
Wolfsstr. 5 schöne gr. helle Souterrainräume mit gr. Keller u. 8 Part.-Büreauräumen (einkl. Inb. **Bütsch**) andern. zu verm. Näh. das. 1. St. 541

Wolfsstr. 7
Laden, ca. 45 qm, mit anschließendem Büreau u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort zu vermieten. 542

Albrechtstr. 3, Laden ca. 22 qm, Büreauräumen, ca. 11 qm, Koffler, ca. 125 qm, Lager, Gart. ca. 55 qm, Bodenzf., ganz oder getheilt, ev. m. 3-Zim.-Wohn., auf 1. April zu verm. 430

Albrechtstr. 11 Laden mit Büreau sehr preisw. zu verm. Näheres das. 8-12. 431
Albrechtstr. 11 gr. Spül- u. Arbeiteräume m. elektr. Kraft, f. gr. Bierhandl. od. f. Weingeschäft, mit gr. Kellern, Büreau und Pferdeställen, Wagenremise und Zubehör. Näheres daselbst 8-12. 432
Albrechtstr. 34, Ecke Drantenstr., Ecklad. m. 3-Z.-Wohn. u. Zub., lange Jahre Metzgereibetrieb, auch f. j. and. Gesch. geign., p. 1. Apr. N. 21. 871
Bahnhoffstr. 9 Laden m. Ladenzimmer, in welchem jahrelang Metzgerei betrieben wurde, für jedes Geschäft geign., mit oder ohne Wohnung andern. weicht zu verm. Näh. Bahnhoffstr. 9, 1. 517
Vertmannstr. 5 großer Lagerraum nebst Büreau, event. auch als Werkstätten, auf 1. April zu vermieten (96 qm). Näheres **544**
Georg Strick, Vertmannstr. 10, 1.
Bismarckring 29, im Hause der Bismarck-apothek neben der Post, ein, resp. zwei Läden, zum 1. April zu vermieten. 438

Bismarckring 37 Laden mit od. ohne Wohnung per 1. April zu verm. Näh. im Eckladen. 501
Blücherplatz 4 Laden nebst Zimmer, auch für Bureauzwecke geeignet, preiswert zu verm. Eine geräumige 3-Zim.-Wohnung kann per 1. April 1906 dazu abgegeben werden. Näh. Blücherpl. 4 bei **Frau Formann**.
Blücherstr. 23 ist ein schöner Laden mit Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder Nikolaasstr. 31, P. 1. 545
Blücherstr. 23 ist eine helle circa 100 qm. große Werkstätte mit großem Keller zu vermieten. Näh. daselbst im Laden oder Nikolaasstr. 31, Part. 1. **Ecke Blücher- u. Scharnhorststr.**, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod. 516
Bälowsstr. 7 Werkst. auf sof. od. spät. z. v. 517

Laden
Große Burgstr. 13, in Ia Lage, mit 2 gr. Schaufenstern etc., ferner die **1. Etage** (Südseite), Salon, 5 Zim., elektr. Licht etc., zu vermieten. Centralstr. 1. Näheres **Wilschstr. 9, 2.** 548

Clarenthalerstr. 8 Laden nebst Wohnung zu vermieten. 1063
Dohheimerstr. 13 kleine Werkst. mit Lagerraum und Hofraum auf 1. April zu vermieten.
Dohheimerstr. 32 Laden, Ladenz., Küche, Kammer, anst. Keller m. Gas u. Wasser, bill. zu vermieten. Näh. Parterre r. 1137
Dohheimerstr. 55, Neubau, sch. Laden m. Lager-Büreau, Gas, elektr. Licht etc. m. od. ohne Wohn. z. verm. Näh. das. 548
Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. helle Werkstätten u. Büreau mit elektr. Licht, Gas, ev. Aufz. u. Dampfheiz., ganz od. getheilt, m. od. ohne Wohn. z. verm. Näh. das. 549
Dohheimerstr. 68 Laden mit Wohnung, sehr geeignet für Friseur, sofort zu vermieten. 434
Dohheimerstr. 74 ist ein großer Eckladen mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stod. 744
Dohheimerstr. 83 sch. Sout.-Laden ev. mit od. o. Flaschenbierkeller zu v. Näh. N. B. Horn. 550
Dohheimerstr. 88 zwei Werkstätten mit großem Hof oder auch zusammen als Lagerräume logl. zu verm. Näh. Vorderb. 1. Stod. 456
Neubau Dohheimerstr. 103, Gütter, gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten, Lagerräume mit schönen 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 551

Dreiweidenstr. 5 Werkst. oder Lagerraum a. q. od. später zu v. 552
Dreiweidenstr. 6 Lagerraum mit Gas, Wasser und Ablauf, elektr. Licht, mit schön. Büreauräumen zu vermieten. Näh. daselbst bei **W. Vogel**, Part. r. oder 1. St. r. 553
Dreiweidenstr. 7 h. Werkst. o. Lager. b. 554
Drudenstr. 3 heller Partiererraum als Werkst. oder Lagerraum zu vermieten. Näh. 1. St. **Clarenstr. 3** und 2 Läden, auch als Büreau od. Speisewirtschaft zu benutzen, per gleich oder 1. April zu vermieten. 1141
Elvikerstr. 14 schöne helle Werkstätte und Lagerraum p. 1. April. N. Bdb. P. 1. 178
Elvikerstr. 14 Lagerraum, 80 Cmt., mit direkter Einfahrt, Wasser und Kanalanleitung, mit oder ohne Büreau, billig zu vermieten. Näheres **Rüdesheimerstr. 23** 1. links. 500
Evangelenstr. 1 Eckladen mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. 556
Faulbrunnstr. 9 Laden m. Wohn., event. getrennt, p. 1. April z. v. Näh. Part. 1. 557
Feldstr. 19 Laden mit 4 Zimmern, Küche u. Keller zu vermieten. Näh. 1. Etage rechts.
Frankenstr. 15 h. Laden m. 1 Zim., Küche u. Zubeh., für Barbiergeschäft geeignet. N. 2 r

Gneisenaustr. 3, Neubau, Laden für Bäckerei, event. mit Stallung, sowie Werkstätten auf 1. Januar zu vermieten. Näheres **Blücherplatz 8.** 558
Architekt **C. Formann**.

Gneisenaustr. 5 Laden mit Ladenzimmer billig zu vermieten. Näh. Vorderb. 2 St. r.
Gneisenaustr. 9, Ecke Yorkstr., Automobil-Werkelager u. dgl. Räume zu verm.
Göbenstr. 4 schöne helle Werkstätte auch als Lagerraum zu vermieten. 285
Geldgasse 16, dir. a. d. Langg., Laden auf ein halbes Jahr für 300 Mk. zu vermieten.
Gelenenstr. 1, Ecke Bleichstr., sind schöne Läden auf 1. April zu vermieten. Näh. bei **Pauly**, Niederwaldstr. 11. 1115
Gelenenstr. 1, Neubau, ist ein schöner Metzgerladen mit Stallung zu vermieten. Näh. bei **Pauly**, Niederwaldstr. 11. 1108
Gelenenstr. 18 eine gr. helle Werkst. auf 1. April zu vermieten. 559
Hellmündstr. Laden m. Bb. f. j. Gesch. geign., z. 1. April z. v. N. Clarentalerstr. 8, 21. 212
Herderstr. 5 neu hergericht. Laden mit anst. Wohnung per April od. später zu verm. 402
Herderstr. 33 schöne Werkst. billig zu verm. 505
Hermannstr. 16 Laden mit Wohn., auch geteilt, zu vermieten. Näh. 2. St. rechts.
Kaiser-Friedrich-Ring Büreau- od. Lageräume zu verm. Näh. Bismarckring 32, 1. Müller. 563
Karlstr. 32, 1. r., helle Werkst., Rem., Post-, 3-Zim.-Wohnung, auch getr., zu vermieten.

Kleiststr. 3 schöner Laden mit Wohnung zu vermieten. Näh. das.
Körnerstr. 6 großer Laden, directe Wohn-, Magazin, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring, seit 5 Jahren Colonialw.-Geschäft, auf 1. April 1906 zu verm. Näh. bei **Burl.** 563

Laden
Langgasse 51, mit Souffol, per 1. April, ev. früher, zu vermieten. Näheres **Kranzplatz 12.**
Ludwigstr. 6 Laden für gut gehende Schnell-Isoliererei auf gleich oder 1. April zu vermieten.
Luisenstr. 22 sehr große Lageräume zu vermieten. Näh. das. im Lavetengeschäft. 564
Luxemburgplatz 2 große helle Werkstätte billig zu vermieten. Näh. 2. St. 1. 565
Luxemburgstr. 11 heller trockener Lagerraum billig zu vermieten. 406
Marktstr. 12 2 große Entresolräume m. Wohn. ganz o. getrennt zu v. Näh. b. **Hoffmann**, 2 r.

Laden Marktstr. 32 (Hotel Einhorn) zu vermieten. **Heinrich Wels.**

Mauergasse 7 Laden mit 3. auf sofort zu vermieten.
Mauergasse 11 große helle Werkstätte oder Lagerraum per 1. April zu vermieten.
Mauergasse 17 Souffol mit oder ohne Wohnung, pag. für jedes Geschäft, per 1. April zu vermieten. Näh. bei **Wels.** 969
Michelsberg 28 eine große Werkstätte oder Magazin zu vermieten.

Morikstr. 4 (Eckhaus d. Rheinstr.), 2 Läden, ca. 24 qm, mit Zubehör, zu v. Näh. Rheinstr. 38, 3. 523
Morikstr. 12, Der bisher von **Dammann** benutzte Laden ist zum 1. April 1906 anderweitig zu vermieten. 591
Otto Lille.

Morikstr. 23 h. Werkst. od. Lager. N. 1. St. 1070
Morikstr. 24, 1. Laden zu vermieten. 972
Morikstr. 43 Laden mit Einrichtung für Butter- u. Eier- oder Delikatessengeschäft pass., billig zu vermieten. 438
Morikstr. 43 Werkstätte u. Bierkeller z. v. 437
Morikstr. 60 Werkstätte o. Lagerraum sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. 1. 1101
Mühlgasse 17 Laden mit Ladenz. zu verm. Näh. im Eckladen. 567
Nerostr. 3 Lad. mit Nebenr. z. v. N. h. Fischer
Nerostr. 34 Werkst., hell u. ger., p. 1. Apr. z. v.
Nittelbeckstr. 1 Laden mit Wohnung per gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst od. **Albrechtstr. 7**, Laden. 568
Nittelbeckstr. 3 große Werkstätte, circa 100 qm, event. mit 3- oder 2-Zimmer-Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Näheres **Clarentalerstr. 4**, S. P. r. 190
Niederwaldstr. 10 ist ein Laden mit neuer Wohnung, sehr passend für Friseur, per sofort zu vermieten. Näheres **Herderstr. 10**, 1. St., und **Kaiser-Friedrich-Ring 74**, 3. 569
Niederwaldstr. 11 Lagerraum, hell, 90 qm, auch mit Laden zu verm. Näh. **Bleichstr. 29**, 1. 280
Niederwaldstr. 11 Laden z. 250 Mk. z. v. 1035
Oranienstr. 54 **Werkst.** der **Baptisten-Gemeinde**, ca. 120 qm, gr. per 1. April od. spät. andern. z. verm. Näh. **Bdb. P.** 990
Platterstr. 42 Laden mit Wohnung, pass. für Barbiergesch., Schnellisoliererei, zu vermieten. **Quersackstr. 7** großer Raum nebst Comptoir auf sofort zu verm. 570
Rauenbaderstr. 7 sch. Werkst. p. Apr. N. Part. zu vermieten. Näh. bei **Wilh. Pütz**, Ecke Schwalbacher- und Wehrstr. 1099

Ecke Rheinstr. u. Kirchgasse
Laden mit 2 Schaufenstern, ca. 65 qm, mit angeh. Souterrain und Entresol, sehr geeignet für Colonial- und Delikatessengeschäft, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder bei dem Eigentümer **A. Müller**, Kaiser-Friedrich-Ring 51. 1157
Röderstr. 16 gr. helle Werkstätte sof. zu verm. **Röderberg 2** Laden zu vermieten.
Rüdesheimerstr. 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 574
Scharnhorststr. 16 gr. helle Werkst. N. Bdb. 1.
Scharnhorststr. 25 Werkst. o. Lager. z. v. 1114
Schiersteinstr. Ecklad. m. od. o. Wohn., geign. für Drogerie. N. **Wolfsstr. 8**, **Wilschstr.** 288
Schlachthausstr. 12, gegenüber dem neuen Personenbahnhof und Güterbahnhof, große Lager- u. Arbeitsräume, ganz od. geteilt, zu vermieten. Dampfkr., elektr. Licht, Zentralheizung vorhanden. Näh. **C. Kalkbrenner**, Friedrichstr. 12.
Schwalbacherstr. 45a, Ecke **Michelsberg**, 3 Räume im 1. Stod., zu Bureauzwecken geign., auf 1. April 1906 zu v. Näh. **Ro. 47**, 1. 578
Sedanplatz 5 Werkst. a. als Lager., 1. Apr. z. v.
Sedanplatz 25 Laden mit großem Flaschen-keller und 2-Zimmerwohnung per 1. April oder früher zu verm. Ladeneinrichtung vorhanden. Näh. daselbst d. **Eigent. Wischoff**. 424
Tausenstr. 43 Laden und Wohnung zu verm.

Schiersteinerstr. 15, Eckhaus, 3. Etage, ist eine freundliche 5-Zimmerwohnung...

Schützenhofstr. 16, 3. Etage, Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, 2 Balkonen u. Zub., auf 1. April zu verm.

Seerobenstr. 31, Part. I., 5 Zim. mit Zubeh. zum 1. April, ev. auch früher, zu verm.

Seerobenstr. 19 5 gr. Zimmer m. reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten.

Seerobenstraße 32 prachtvolle 5-Zimmer-Wohnung, m. reichlichem Zubeh., 2 Erker, Balkon, Bad, electr. Licht...

Sonnenbergerstr. 45, 1, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., Balkonen u. sofort od. später zu verm.

Tannstraße 40, 1. Etage, 5 Zimmer vollständig neu hergerichtet, passend für Arzt oder Pension, zu vermieten.

Viktoriastraße 14 hochherrschaffliche Etage, 5 Zimmer, 2 Balkone, Garten, Badezimmer und alles Zubeh. zum 1. April 1906 zu verm.

Viktoriastraße 27, Part., 5 Zimmer, gr. Badezimmer, Veranda, Garteneinwehung, zu vermieten.

Villa Viktoriastr. 29 2. Et., mit 5 Zimmern, 1 Kabinett, großer Veranda, 3 Manfarden u. sonstigem Zubeh. per 1. April zu verm.

Waldmühlstraße 4 herrschaffl. 5-Zimmerwohn. mit allem Zubeh. per 1. April zu vermieten.

Waldmühlstraße 6 sind herrschaffliche 5- und 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten.

Waldmühlstraße 7, 1. Et., 5-Zimmer-Wohn., Küche u. reichl. Zubeh. per 1. April zu verm.

Westendstraße 11, Südseite, 5-Zimmer-Wohnung, 3 Balkone, reichl. Zubeh., zu verm. Preis 850 Mk.

Wilhelmstraße 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschaffliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubeh., al. od. später zu verm.

Wörthstraße 4, dicht an der Rheinstraße, große 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh. zu vermieten.

Im Mittelpunkt der Stadt ist eine 5-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm., besonders geeignet für Bureau od. Geschäftslokal.

Wegen Weizung Adelsheimerstr. 10, 1, zum 1. Okt. od. früher zu vermieten 5 Zimmer, Bad, 2 Manf. u. Zubeh.

Part.-Wohn. von 5 Zimmern u. geeignet, in Nähe des Gerichtsgebäudes, per April oder später zu vermieten.

Wohnungen von 4 Zimmern. Adelsheidstraße 14 zwischen Adolfsallee und Nikolastraße ist die Parterrewohnung, 4 Zimmer, Bad, Centralheizung, electr. und Gasbeleuchtung...

Adolfsallee 57, 2. Et., 4-Z.-W., Balk., Zubeh., zu vermieten. Näh. dafelbst.

Adolfsallee 5, Gartenhaus, schöne 4-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten.

Albrichtsstraße 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer, auf 1. April zu verm. Anzulegen 11-3 Uhr.

Albrichtsstraße 10 4-Zimmer-Wohn., 2 Etage, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., auf sofort zu vermieten.

Albrichtsstraße 20 eine 4-Zimmerw. mit Bad, zwei Balkonen, Gas p. 1. Apr. zu verm. R. Bb. 1. L. In der Villa Sangerstraße 1 ist eine Parterre-Wohnung von 4 großen Zimmern und 2 großen Manfarden mit groß. Garten (Garteneinwehung) zu vermieten.

Bismarckring 14, 2. Et., sehr schön geräum. 4-Zimmer-Wohnung, v. 4 Z. m. Bad zum 1. April billig zu verm. R. Bb. 1. L.

Bismarckring 15, 1. Et., 4-Zimmer-Wohn. im 1. Stock z. 1. April. Näh. 1. L. Bb.

Bismarckring 17 gr. 4-Z. Wohn. fogl. od. sp. R. Vertramstr. 11, B. od. Bismarckring 15, 1. 762

Bismarckring 19, 3. St., große 4-Zimmerwohnung zum 1. April preisw. zu vermieten.

Bismarckring 20 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr., mit reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Part. r. 520

Bismarckring 24, 3 Etagen, 4 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres dafelbst 1. St. links.

Bismarckring 29 zum 1. April 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. im 2. St. zu verm.

Bismarckring 41, Vorderb., 1. Etage, schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., ganz der Neuzeit entsprechend, per 1. April 1906 zu vermieten.

Bismarckring 41, Vorderb., 1. Etage, schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., ganz der Neuzeit entsprechend, per 1. April 1906 zu vermieten.

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen nebst Bad und allem Zubeh., der Neuzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten.

Blücherstr. 30, Neubau Ecke Scharnhorststr., eleg. 4-Zimmerwohnungen auf gleich oder später zu verm. Näh. dafelbst 1. St.

Bülowstraße 8 hochherrschaffl., besonders schöne u. große 4-Zimmerwohn. mit modern. Komfort, sofort oder später zu verm.

Bülowstraße 10, 3. Et., gesunde 4-Zimmerwohnung zu verm. Näh. 3. r.

Bülowstraße 11, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung per April billig zu vermieten.

Bülowstr. 13, 1. Etage, 4-Z. m. reichl. Zubeh. v. 1. 4. 06 preisw. zu verm. Näh. daf. 1. l. 844

Burgstraße 1, 3 St., 4 Zimmer u. Zubeh. auf 1. April für 600 Mk. an ruhige Familie zu verm.

Clarenthalerstraße 5, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung (3. Etage) per 1. April 1906 zu vermieten.

Dohheimerstr. 26, 2. Et., 4 Zim. per sof. 745

Dohheimerstr. 32, 2. Et., 4-Z.-W., groß. Balk. od. 2. Etg. 3-Z. m. Erker zu verm. 1138

Dohheimerstraße 41, 1. Stock, der Neuzeit entsprechende Wohnung u. 4 Z., gr. Küche, Badezimmer, großen Balkon u. reichl. Zubeh., a. 1. April 06 zu verm. Näh. daf. Part. links.

Dohheimerstraße 51, 1 L., 100 Schritte vom Bismarckring, 3 Etage, schöne 4-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet, per 1. April 1906 billig zu vermieten.

Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. 4-Zimmerwohn. (Vorder- u. Hinterb.) mit reichl. Zubeh., Gas, electr. Licht, Bad, Kohlenaufz., Erker, Loggia u. c., in eleg. sol. Ausstatt. u. v. d. daf. 777

Dohheimerstraße 68, 1. Etage, der Neuzeit entspr. einger. 4-Zimmer-Wohnung, 2 Stock, auf gleich oder 1. April zu verm. Näh. im Laden.

Dohheimerstr. 72, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung i. 1. St. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr. einger., v. 1. April a. v. R. Bb. 1. 779

Dohheimerstraße 75, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Näh. Part. 780

Dohheimerstr. 86, 1. Etage, der Neuzeit entspr. einger. 4-Zimmer-Wohn., 3. Stock, auf 1. April zu verm. Näh. 1. 781

Dreißweidenstr. 4, 1. Et., 4-Zimmerwohn. mit allem Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten.

Dreißweidenstraße 6, 1. Etage, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Erker, electr. Licht, Bad, Warmwasser und allem Komfort, mit reichlichem Zubeh. und Gartenterrasse, auf 1. April zu vermieten.

Dreißweidenstraße 8, Part., 4-Z.-Wohn., der Neuzeit entspr., v. 1. April zu verm. Näh. 1. 1. Et. 783

Eltwilerstraße 17 4-Zimmerwohnungen mit Gas, electr. Licht, Badezimmer u. reichl. Zubeh. Näh. daf. P. r. 786

Drudenstr. 9, 3 4 Zimmer und Zubeh. auf April zu verm. Näh. Drudenstr. 7, Part. 297

Elenenstraße 30, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Elenenstraße 30, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2 hochherrschaffl. ausgestattete 4-Zimmer-Parterre-Wohnung zu vermieten. Näh. dafelbst. 790

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Guttenbergplatz 2, 4-Zimmerwohn., i. l. n. 3. Obergeisch. m. Erker, Balk., Bad, Kohlenaufzug u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links, 10.4

Philippbergstraße 17/18 schöne Vier-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh., Parterre, z. 1. April zu vermieten.

Philippbergstraße 23, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubeh. per sofort oder 1. April zu vermieten.

Philippbergstraße 36, neu. Haus, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, auf 1. April, freie Lage, schöne Aussicht, Näh. daf. Baubüro.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Philippbergstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links.

Wiesbadener Tagblatt.

Zimmern

Auswärts gelegene Wohnungen.

Waldstr. 44 Zwei-Zim.-Wohnung sofort zu verm. Waldstr. 90 3-Zim.-W. v. sof. od. spät. b. 3 v. ...

Möblierte Wohnungen.

Waldstr. 44 Zwei-Zim.-Wohnung sofort zu verm. Waldstr. 90 3-Zim.-W. v. sof. od. spät. b. 3 v. ...

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Karlstr. 19, Part. v., schön möbl. Zimmer und möbl. Mansarde zu vermieten. Adlerstr. 3, 1 L, einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. ...

Bismarck

Bismarckring 33, 2 r., schön möbl. Zimmer z. verm. Bleichstr. 13, 2 r., 1 schön möbl. Zim. z. verm. ...

Friedrichstr. 18, Ditrich, gut möbl. Zimmer billig zu verm.

Friedrichstr. 18, 2 r., ein schönes möbl. Zimmer mit 1 auch 2 Betten mit oder o. Pension zu v. ...

Gerderstraße 2, Stb. 3 Tr. r., erb. Arb. Logis. Gerderstraße 9, Stb. 1 r., ein möbl. Zim. z. v. Gerderstraße 11, 2 r., möbl. Mansarde zu verm. ...

Schwalbacherstraße 11, Seitenbau 1 Treppe, werden 1-2 Geschäftsräume in ein billiges Zimmer mit voller Pension gesucht. ...

Morichstraße 27, 2 große Mans. an kinderlose laubere Leute zu vermieten. ...

Zur Antzicher.

Neubau Wücherrm. 28 ist Stallung für 6 Pferde, Futterraum, große Remise u. Hof, nebst 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör per 1. April od. später zu verm. ...

Gebildeter Herr,

in aus. etw. leidend, sind, b. alleinst. Dame 1 bis 2 freundl. möbl. Zim. auf Wunsch mit guter Pension zu mäß. Preis. Näh. Tagbl.-Berl. M.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Waldstr. 22 ist ein schönes Mansardenzimmer an eine einzelne Person zu verm. ...

Herrschäfts-Stall.

zu vermieten mit Wagenremise oder Autoanlage, Futterstalle mit oder ohne Antzicherwohnung. Näh. Wiesbadener-Bl. 18, unterhalb der Waldhöhe.

Stallung

unter günstigen Bedingungen ein Hotel-Restaurant m. 30 Zimmern im Zentrum der Stadt. Anfragen u. W. M. N. 1004 hauptstadtlagend.

Großer Lagerplatz.

unfriedlich, mit Lagerhallen, sowie einem entz. Garten, zusammen oder getrennt, sofort zu verpachten. Näh. L. Meiser, Schützenstraße 11.

Tüchtige Verseher gesucht.
Marmorwerk Wiesbaden, G. m. b. H.,
Bureau Luisenstraße 23.

Saisonstellen

für
Ober-, Oberaal-, Zimmer-, Restaur.-
und Snackkellner, Küchenschef, Aide,
Pâtissiers, jüng. Portier, Konditor,
Badezimmer-, Hotelkonditor, Restaurations-
hauskonditor, Silber-, Kupfer-
und Messerputzer, Koch und Kellner-
lehrlinge zc. zc. d. d.

Rheinische Stellenbureau,
Wiesbadens ältestes u.
Haupt-Placierungsbureau
von Carl Grünberg, Stellenermittler,
17 Goldgasse 17, Part.
Telephonruf No. 434.

Für ein hiesiges technisches Bureau wird ein
Lehrling
mit guter Handschrift und zeichnerischen Kennt-
nissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene
Angebote u. N. 456 an den Tagbl.-Verl.
Für mein kaufmännisches Bureau suche einen
Lehrling mit guter Schulbildung gegen sofortige
Vergütung.
Georg Pfaff, Metallspiegel-Fabrik,
am Bahnhof Dohrborn.

Lehrling gegen Vergütung
zum sofortigen Eintritt sucht
Carl Claes, Bahnhofstraße 10.

Hfm. Behl. f. Merkelbach, Dohrbornstr. 62, B. I.
Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.
H. H. Adolf Bengandt, Eisenwarenhandlung,
Ede Webers- und Saalergasse.

Lehrling mit guter Schulbildung
gesucht.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 46.

Wir suchen für unser Bud-Engros-Lager zu Ostem
Lehrling
mit guter Schulbildung
Chr. Rücker & Sohn.

Ein **Lehrling** gesucht.
Georg Rüdeman, Karlstr. 5.
Schlosserlehrling gegen Vergütung gesucht
Drantienstr. 36, 1.

Lehrling
mit guter Schulbildung zur besten kaufm.-
fachmännischen Ausbildung sucht **Georg**
Dies, Tapeten-Industrie, Adolfsstraße 5.

Photographie.
Junger Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling gesucht. Offerten unter N. 451 an
den Tagbl.-Verlag.

Schlosserlehrling gesucht Adlersstraße 38.
Schlosserlehrling gesucht Helenestraße 9.
Schlosser- u. Inst.-Lehrling gef. Rheingauerstr. 4.
Schlosserlehrling gesucht Walramstraße 24.
Schlosserlehrling gesucht Herrnhofsstraße 3.
Schlosserlehrl. i. Merkelbach, Dohrbornstr. 62, B. I.
Instalateur- und Spenglerlehrling auf
Ostern gesucht.

Lehrling zu Ostern gef. gegen Vergütung.
Georg Schmidt, Installateur- und Spenler-
meister, Kettelbeckstraße 11, 1 rechts.

Spenglerlehrling
gesucht.
Gg. Nittel, Drantienstraße 51.

Lehrling
für Schildermaler wird gesucht geg. Verg.
H. Drechsler, Morighstr. 39.

Braver Junge als Schneiderlehrling
Lehrling für Brot- u. Feinbäckerei gesucht.
H. Hammer, Römerberg 18.

Brav. Junge kann die Bäckerei erl. Drantienstr. 8.

Schiffsjungen
sucht **Johannes Brandt**, Altona, Fisch-
markt 20, 1. (E. H. 4 9823) P 171

Suche bei reeller Vermittlung Pensionärsdiener,
Silberputzer, Kellerputzer für 1. Häuser hier,
ferner für Saloon Küchenchef, Aide, Kellner
für Saal, Zimmer und Restaurant.
Zentral-Bureau allerersten Ranges.
Bernhard Karl, Stellenermittler,
Schulgasse 7. Telephon 2035.

Jüngere Hausbursten und
Lehrjungen gesucht.
Vorstellung abends 7-8 Uhr.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 46.

Braver Junge als Hausburste und zum Regel-
aufsetzen gesucht Hellmuthstraße 54.
Zuverlässige Hausburste gesucht (Jahres-
stelle) Bleichstraße 5.

Hausburste, welcher servieren kann, wird sofort
gesucht Schwalbacherstraße 15, Speisehaus.
Hausburste, ehrlich u. fleißig, findet bei gutem
Lohn sofort Stellung.
D. Bruns, Schwalbacherstr. 29.

Burste gesucht. Klapper, Dohrbornstr. 20.

Zum sofortigen Eintritt ein Haus-
burste gesucht.
Simon Meyer, Langgasse 14.

Ein Hausburste im Alter v. 14 bis 16 J. sofort
gesucht Dohrbornstraße 72 bei Fischer im Lad.
Ein **Burste** gesucht Drantienstraße 34.
Jungen **Hausbursten** sucht
Herd. Meri, Michaelsberg 9.

Junger Hausburste
sofort gesucht Nikolastraße 9, Seitenbau.
Lehrjunge, ehrlich, sofort gesucht.
Apoth. Siebert, Schloß.

Braver fleißiger Burste von hier zum Aus-
tragen u. f. leichte Hausarbeit a. gutem Lohn
balddigt gesucht Bismarckring 30, Laden.

Kegelejung, 14-16 Jahre alt,
gesucht **Roth, Leseverein.**
für Geschäftswagen zu fahren
gesucht Adolfsstraße 6.

Kutcher
Anecht zu 2 Pferden gesucht Mainzerlandstr. 2a.
Ein zuverlässiger **Fuhrknecht** wird
gesucht Römerberg 25.

Fuhrknecht gesucht Feldstraße 21, 2.

Männliche Personen, die Stellung
suchen.
f. auf bald ander-
weitig Stellung.
F. Fack, Verks a. B., Thüringen.

Bautschmied, auf Bureau und Bauft. erfahren,
sucht z. 1. April Stellung. Off. unt. J. 449
an den Tagbl.-Verl.

Baubrandje.
Kaufmann, in Stellung, 30 J. alt, perfekt in
Buchh., Abschluß, Korresp., Lohn- und Kranken-
kassenwesen, lange Jahre in Baugeschäft und
Baumater., mit Ia. Zeugn., sucht per sofort
Engag. als Geschäftsführer, Buchh. o. Reisender.
Gef. Off. u. N. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Ausländer,
22 J., Militärs. beendet, aus g. Familie, gegenw.
im Ausl. in Stellung, der deutschen, ungar.,
serb. u. rumän. Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, in Kolonialw.-u. Vorkaufsgesch. ausge-
bildet, in Buchführung, sowie allen kaufmänn.
Arbeiten tüchtig, sucht, geküht auf gute Zeug-
nisse u. Referenzen, bald in Deutschland pos.
Stelle. Gef. Off. u. N. 422 an den Tagbl.-Verl.

Erfahr. verh. Mann sucht per April dauernde
Stellung als Buchhalter od. Reisender. Offert.
u. N. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Bankfach.
Ein mit Wechsels-, Coupons- und Effektengeschäft
vertrauter j. Mann wünscht in hiesigem ange-
sehenen Bankhause als **Bolontär**
einzutreten. Gef. Off. u. N. 447 a. d. L.-B.

Junger Mann, 16 Jahre alt, sucht
Stelle auf einem Bureau. Off. erbitten unter
N. 41 postl. Schützenhofstr.

Junger Mann, militärfrei, sucht Stelle als
Kassier oder sonstigen **Vertrauensposten.**
Dohrbornstraße 126, Mittelbau 3 L.

Lehrlingstelle-Gesuch.
Jung. Mann mit Reifezeugnis für Prima, aus
seiner Familie, sucht Stelle als **Lehrling**
in **Engros-Geschäft.** Verbindungsfähige Lehr-
zeit und gründliche Ausbildung. Offerten sub
N. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Ein jung. verh. Mann, welcher
selbständig Geschäft geführt und in
allen Arbeiten vertraut, sucht sofort oder später
dauernde Beschäftigung gleich welcher Art.
Näheres im Tagbl.-Verl.

Junger Mann sucht, geküht auf gute
Zeugnisse u. Referenzen.
Stellung als **Kassier**, **Bureau**diener od. **Haus-**
meister. Off. erb. u. N. 444 an d. Tagbl.-V.

Verh. Mann, kautionsfähig, g. Zeugnis, sucht
sofort od. 1. April Stell. als **Kassier**, **Kassen-**
bote, **Portier**, **Hausdiener** od. sonst. ähnl. Besch.
Offerten unter A. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Ein **verh. junger Mann** sucht zum 1. April
Stell. als **Kassier**, o. f. **Vertrauensposten.**
Wierich a. Rhein, Rosoburg.

Ein **militärfreier Mann** sucht
bis zum 1. April **Vertrauensposten.**
Näheres im Tagbl.-Verlag. Mq

Hausmeisterstelle
gegen Wohnungsbeginn. sucht ein verh. zuef.
Mann, welcher Zentralheizung, auch Gartenanl.
versteht. Interessenten erb. unter O. 403 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein **tücht. Schreiner** sucht Beschäftigung im
Polieren, Mattieren u. Rep. von Möbel, Parquet,
reinigen Albrechtstraße 22, Bdh. 3. St.

Tücht. Gärtner sucht, geküht a. g. Zeug-
nisse, Privatstelle, a. liebsten in Rheinland und
Umgebung Wiesbadens. Gef. Offert. sind zu
richten unter N. in Höchst a. M., Burgraben 4.

Ramwerdener, ledig, anfangs 30er, französisch
und englisch sprechend, reisegewandt, mit prima
langjähr. Zeugnissen u. g. Empfehlungen sucht
Engagement z. 15. März oder später. Offerten
erbet. an W. Schulz, Beltrichstraße 38, 3. Stock.

Diener, militärfrei, gewandt im Servieren,
sowie in aller Hausarbeit, sucht
Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten
unter C. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Perfektter erstklassiger alt. Diener mit
besten langjähr. Zeugnissen sucht Stellung.
Näh. Paulinenstraße 9, 1.

Herrschafstdiener,
welcher die Frst. Dienerschaftschule besucht hat, sucht
Stelle sofort od. auf 15. März Alter 23 Jahre,
Größe 170 Wtr. In erst. im Taubl.-Verl. Ni

Herrschafstdiener, ledig, 29 Jahre alt, ge-
lehrter Gärtner, zuverlässig in Pferde- u. Wagen-
pflege und mit allen Gartenarbeiten und Dampf-
heizung vertraut, sucht bis 15. März oder später
dauernde St. Off. u. N. 455 a. d. Tagbl.-B.

Junger, kräftiger, energischer Mann
gelehrter Schreiner, sucht Stelle als
best. Hausdiener o. irgend einen **Vertrauenspost.**
Kant. kann geküht w. Näh. im Tagbl.-B. M

Schulfrage!

Bei allen Streitfragen über die Schule in weiterem Sinne finden wir den Kampf
immer in schärfster Weise gegen die Kirchen gerichtet und von diesen oft nicht minder scharf,
jedoch weniger sachlich, bekämpft.

In den Kämpfen wird man mit dem Begriff und Wort „Religion“ um sich, als
müßte jedem Zuhörer die Begriffe „Religion oder Kirche“ sozusagen von Natur aus im
Blut liegen. Darin liegt der größte Irrtum!

Die wahren Begriffsunterschiede von Religion und Kirche werden wohl selten und
wohl meist nur unvollkommen gelehrt. Sie klären überhaupt erst die Schul- und Kirchen-
fragen. Daher der Widerstand von seiten der Kirchen, die dadurch ihre Macht benach-
teiligt sieht.

Die Mehrheit der geistigen Versammlung hat auch diesen Gefühlen ihre Zu-
stimmung bei der dazu gegebenen Anregung in sofern gegeben, als sie über diese Frage
gerne Aufklärung gewünscht hätte, wozu jedoch die Zeit zu kurz war.

Die ganze reaktionäre Paragrafen-Macherei in Berlin kann uns ziemlich gleich-
gültig sein, wenn wir mit der Klärung der Fragen: Was ist Religion und was ist Kirche,
mutig vorangehen.

Der vielleicht seit Menschenbestehen dauernde Kampf hat sich auf kirchlichem Gebiet
immer nur um diese Frage gedreht und wurde erst gemildert je mehr die Schule, d. h. die
Bildung und somit die wahre Religion an Stelle der Waffen zc. trat.

Geistig tritt der Kampf immer wieder von neuem und mit nicht unbedeutender
Kraft auf, besonders wenn man den geistigen Fortschritt hemmen will. Dieser Kampf
ist in erster Linie Religion, wenn auch nur ein Teil derselben, und liegt daher in der
natürlichen Entwicklung der Menschheit.

Es würde zu weit führen, diese Frage hier eingehender zu besprechen.
Unterzeichneter verpflichtet sich aber gern diese Frage in einer für alle Kreise und
Konfessionen, auch unter Anwesenheit der Geistlichkeit, in nur religiöser Weise aus-
zuführen und auch, wenn auch nicht in derselben Versammlung abschließend, um es mit
Ueberlegung und Würde zu tun, ohne Haß, nötigenfalls weiter zu besprechen.

Wenn man eine Versammlung dazu einuberufen geneigt ist, bin ich Unterzeichneter
dazu bereit mitzuwirken, wohl möchte ich einen zu einseitigen Parteistandpunkt möglich
vermeiden.

Unterzeichneter verpflichtet sich alsdann den Beweis zu bringen: **Daß die**
Kirche als Grundlage keine Religion hat,

wenn wir unter Religion das Bedürfnis zur Erreichung des Edelsten und Menschen-
würdigsten verstehen.

Nur durch Klärung dieser Frage ist die Schulfrage sittlich-religiös zu lösen.
Ich möchte annehmen, daß auf unseren Regierungs-, Geistlichen- und höheren
Kreisen, bereits seit länger, ein geistiger Mydrunder liegt, der nur durch eine energisch deutsche
Aussprache zu heben möglich ist, um allen dadurch eine Wohltat zu erweisen.

Eine Resolution der Versammlung betreff der Simultanschule müßte alsdann lauten:

„Wir erklären es als die höchste nationale Aufgabe, die staatlich freie Schule als nächstes und schönstes Ziel ins Auge zu fassen; befürworten jedoch einstweilen, zum kurz versöhnenden Uebergang, die freie Simultanschule unabhängig von den Kirchen.“

Gleichzeitig empfehlen wir dem Staat aus gleich hohen nationalen Gründen: Die gesetzlich verbesserte Festlegung der Kirchenlehren zc. zc. den fortschreitenden Sittlichkeitsbedürfnissen entsprechend.“

Wilhelm Schellenberg.

Amtliche Anzeigen

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März, 9 Uhr
anf., werden im Waldbistritz Grub bei der
Griechischen Kapelle zu Wiesbaden
versteigert:

6 Eichen-Stämme = 2,30 Fmr.,
5 Stangen I. Kl.,
3 Nadelholz-Stämme = 0,93 Fmr.,
60 Fmr. Buchen-Scheit und Knüppel,
400 St. Welfen,
4 Fmr. Eichen-Scheit und Knüppel.
Auf Verlangen Kreditgewährung bis
1. Oktober cr. F 308

Biebrich, den 1. März 1906.
Großherzogl. Eugemb.
Finanzkammer.

Bekanntmachung.

Zum 1. April d. Js. soll für die von
gleichem Zeitpunkt ab in Betrieb kommende
Wasserleitung hier ein **Wassermeister**
angestellt werden. Nestkanten, welche der
Installation kundig sein müssen, haben ihre
Bewerbungsgesuche mit Gehaltsansprüchen bis
zum 14. d. M., nachmittags 7 Uhr, bei
dem Unterzeichneten, bei welchem auch das
Nähere zu erfahren ist, einzureichen. F 315

Dohheim, den 2. März 1906.
Der Bürgermeister:
Koffel.

Amtliche Anzeigen

Aufforderung.

Ich ersuche Forderungen und
Ansprüche an dem Nachlasse des
am 3. Februar 1905 hier ver-
storbenen Herrn **Martin
Kirchner** von Wies-
baden bei dem unterzeichneten Mit-
testamentsvollstrecker innerhalb acht
Tagen anzumelden. F 496

Wiesbaden, 3. März 1906.
J. Kaschau,
Rechtskonsulent,
Bismarck-Ring 14.
Som 15. März ab:
Dohheimerstraße 20.

Für Konfirmanden

empfehle gute, haltbare, schwarze, weiße u.
farb. Glace- und Stoff-Gandf. in allen
Preislagen. Kravatten, Hosenträger,
Hemden, Kragen, Manschetten u. Taschentücher zu billigen Preisen. 592

Gg. Schmitt, Sangaasse 17.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Um ein meiner Lager gänzlich zu
räumen, verkaufe noch einige Tage alle
Arten Möbel, als: 30 kompl. Schlafzim-
mer, Speisezimmer- und Herren-Zimmer-Einrichtungen,
10 Küchenschrank, 10 E. Büfets, 10 Schreib-
tische, 10 Stühle, 10 Salongarnituren,
20 Diwane, Sofa, Ottomane, Tisch, Stühle,
Spiegel, Bilder, sowie alle Luxus- u. Gebrauchs-
Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Nur gediegene Arbeit.
Weitgehende Garantie.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7 u. 19.
Telephon 2712.
Vielteiliges Möbelgeschäft des Westens.
Bitte genau auf Firma u. No. 7 u. 19 zu achten.

Dienstag und Mittwoch ist
feine gehackte Leber
vorräthig. Metzgerei J. Ulrich,
Biebrichstraße 11.

Zwecks Bekämpfung d. Pest. d. Btg.

20 Brathering,

1 Dose Del-Sardinen,
25 Goldbückling,
1 K. Rieder Nudeln,
2 Dose Dosenkuchenher.,
1 Stk. Nudeln,
Alles zusammen 2,95 Mark. F 146

E. Napp Nachf., Spinnmühle 62.

Das beliebte Biebricher Bauernbrot zu
haben Biebrichstraße 4. F. Sauerort.

Unser heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein
Prospekt der Sanatorien Werke Bauer
& Cie. in Berlin bei, auf welchen besonders
aufmerksam gemacht wird.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Möbel-Lager

vis-à-vis d. Walramstr., Bleichstrasse 18, 1. Et., vis-à-vis d. Walramstr.,
im Gasthaus „Zum weissen Kössl“.

Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, kompl. Betten, Kleider-, Spiegel-,
Bücher- und Küchenschränke, Büfets, Vertikos, Herren- und Damen-Schreibtische,
Garnituren in Plüsch, Kameeltaschen u. and. Bezug, einz. Sofas, Waschkommoden,
Nachtische mit u. ohne Marmor, Flurtoiletten, Kleiderständer, Tische, Stühle, Spiegel
und Bilder etc.

← **Sämtliche Möbel sind nur prima Arbeit.** →

Billige Preise. × Eigene Tapezierwerkstätte. × Weitgehendste Garantie. × Transport frei. × Nach anwärts per Automobil.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Jean Krämer, Tapezierer.

DRUCKSACHEN
für die Osterzeit

fertigt in geschmackvoller Ausstattung
zu mäßigen Preisen die

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**

Gegründet 1809

Langgasse 27 • Fernsprecher 2266.

Zimmerpflanze
zu verkaufen Eborndorfstraße 18.
Georg Wollmerscheid,
Zimmermeister.

1905er Legehühner,
ital. Masse, jetzt schon fleischig eierleg., belieb. Farb.,
garant. leb. Anf., franco überall v. Baden, 12 St.
m. Hahn 22 Mk., 6 St. m. Hahn 18,50 Mk. Frau
B. Marquies, Bucaca pr. Dierich 16, Schief. F 187

!! Prima Vollmilch !!
per Liter 20 Pfg.

Gute Stunden gesucht. Näheres zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Ma

Kartoffeln,
Magnum bonum und Gelbe Englische, so
lange noch Vorrat, zum billigsten Tagespreis.

Wilh. Homann Nachf.,
3 Sedanstraße 3. Telefon 564.

Fremdenpension,
erfrischend, nächst dem Kurhaus, zu verkaufen,
eventuell auch zu verpachten.

Julius Allstadt,
Schierkeimstraße 13.

**Bertretungen
der Baubranche,**
bestens eingeführt, für Wiesbaden und Um-
gebung preiswert gegen bar zu verkaufen.
Näh. u. N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Dogge, Prachtexemplar, zu verkaufen.
Ph. Ohlemacher, Sandgrube d. Biebrich.

Wegen Todesfall ein seit 25 Jahren bei
Aupferknecht-Geschäft sol. sehr bill. zu verk.
Näh. Dranienstraße 96, 1.

Junger Wallachpferd, Oldenburger,
3-jährig, frisch angefahren, flotter Gänger, wegen
Veränderung preiswürdig zu verkaufen. Offerten
an **Jean Olgart in Dörffelsd.**

Gute getr. Damen- u. Herrenkleider zu verk.
darunter hellfarb. Bluse, Kapes, schwarz. eleg. Tuch-
kleid Weibelsstraße 84, 2. bis 3 Uhr mittags.

Gley. graues Vokellied, sowie versch. sehr gute
Damen- und Herrenkleider sehr billig abzugeben
Schandendorferstraße 1, 2 I.

Wenig sehr schwarzer **Gehrock und Weste**
billig zu verkaufen Wasserloochstraße 3, 1 I.

Ein Konfirmanden-Anzug für gr. Jungen
zu verkaufen **Gasse, Gdöbstraße 12, 3 I.**

Halt neue Konfirmandenjacke sehr
billig zu verkaufen Langgasse 6, 2.

Schwerer dunkler **Hebersteher**, noch wie
neu, billig zu verkaufen Hirschstraße 16, 1 I.

Altes Leinen zu verkaufen Bismarckstr. 11, 2 I.
Gr. Smyrnatypisch, rund. Sopha mit Blumen-
einb. billig zu verk. An der Ringstraße 9, Bart.

Billig zu verkaufen Soglyt-Apparat, Kinder-
betten u. einfl. Schwimwagen Lebrstraße 5, 3.

Meines Tafellavier, Brandlste, Waichm.,
Kleider u. Küchenschr. Kuchh. Kleiderständer, Bett,
Waschkommod., Nachttische, Diwane, Sofas, Sessel,
Schreib-, Anzich- u. Jim.-Tische, nuph.-pol. Kaminol.,
Dedbetten, Kissen, Stühle, Spiegel, Teppiche, Zug-
lampe, Bilder usw. billig zu verkaufen bei
Herr. Schwalbacherstraße 30, 6 St.

Salon- Einrichtung, 8. Gebiegen, wie
neu, für ein Dekret des Wertes
wegang. sol. abzug. Näh. im Tagbl.-Verl. No
Billige Möbel-Offerte.

Gute selbstgearb. Betten v. 50 Mk. an. Vertikos
v. 30 an, pol. Vertiko 48, Diwane v. 35 u. 42 Mk.,
Bobing, komplett, von 100 Mk. an, Schlafzimmer
v. 250 Mk. an, Kücheneinrichtungen v. 90 Mk. an,
sowie sonstige Ausstattungen äußerst billig.

Möbelgeschäft **Neumann, Delmenstr. 2.**
Kücheneinrichtungen vollständig für 10 Mark zu
verkaufen Biebrichstraße 88, Bdh. 3. 1. Tür.

Sehr billig zu verk.: 2 eiserne Betten mit
Matrassen, 1 Sofa mit Sessel, ein fast neues
Chaiselongue mit Decke, 2 Balkonstühle, 1 Zimmer-
stuhl, Petroleumlampen, Küchengeräte und mehr.
Waldstraße 22.

Biebrichstr. 16, P. 1., vollst. Bett, f. neu, zu vl.
Gebr. **Röberbett** zu verk. Röberstraße 26, 2

Wegungshalber zu verkaufen **Möbel, Betten,
Küchenschr. u. verschiedenes Zimmermannstr. 3, 1.**

G. g. Haushaltmöbel 1. April d. g. verk.
Df. u. N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Plüsch-Garnitur
und zwei schöne **Kameltaschen-Sofas** (neu) billig
zu verkaufen Dranienstraße 10, 2 St.

Sch. Jantelidivan, großer Spiegel, Bett, Tisch,
Stühle, Violoncello u. zu verkaufen Biebrichstr. 22, P. 1.
Chaiselongue, 25 Mk., u. vl. Stuhlstr. 19, 2. um.

Wegen Umzug bill. zu vl.

Taschen-Sofa weiß, eleg. Herren Schreib-
tisch, Petroleum-Lüster mit 9 Kerzen, Gas-
Lamp. **Philippberg 27, 2. Etage.**

Hartingstr. 18, 1. und h. zu verk. **Rips-Kan-
ten, f. Tisch, o. Weiss, Gefleider, Petrol.-Korb,
ausflapph. Bügel, gr. Zeichendr. u. gr. Kuchendr.**

Sofort zu verkaufen **Taschensofa u. 2 Sessel**
100 Mk., **Muschelbett 60 Mk., 3 Betten 15, 25, 30,**
Sofa 25, **Ottomane 15, pol. Wehngeschrank**
25 Mk., **Schreibtisch 18 Mk., 1-st. Kleiderschrank**
17 Mk., **Küchentisch 7 Mk., 4 Stühle mit Holzfuß**
à 2 Mk. **Schandendorferstraße 2, B. 1.**

Ein nuph.-pol. **Büchererschrank, Vertiko, Kleider-
schrank, Wascht., Kleiderhänger, Viskerbr., Kuchendr.,
Stühle, Spiegel, gebr. Büfett u. Kommode**
bill. zu verk. **Waldstraße 47, Schreinerwerkstatt.**

Gut erhaltener Sekretär, f. Bureauzweck
geeignet. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ml

Zu verkaufen ein fast neues **Büfett**, v. P.
Kreuzung u. 6 Leberstühle (Gießen), **Bölschstraße 24, P.**

Büfett, 1. Eichen, u. vl. Röberstr. 19, Biebrich.

Kuchenschrank, eichen. Büchererschrank
billig abzugeben. **Röberstr. im Tagbl.-Verlag, Nd**

Kleiderschrank 15 Mk., Waschtisch 6, Tisch 5,
Vertiko 35, **Sofa 30, Sprungmatr. 6 Mk., sonst.**
versch. Möbel bill. **Schierkeimstr. 11, Bdh. 2 1/2.**

Zu verk. tad. 2-tür. **Kleiderschr., 1 Waschkommode, 1 Sofa.** **Langgasse 4, 2.**

Neuer **Küchenschrank, Kuchendr., gebraucht.**
Küchenschrank zu verkaufen **Schandendorferstr. 9, Bdh. 2.**

Dora, Nähmisch, neu, f. d. Körnerberg 17, 1 I.

Pflastermaschine für Handgebrauch billig zu
verkaufen **Waldstraße 4, 2.**

G. erh. **Reisekoffer bill. u. vl. Röberstr. 11, 1 I.**

**Spezerei-Einrichtungen,
Ladentischen,
Ladenchränke.**
Anerkannt nur beste Arbeit.
Marktstraße 12. Späth, 6th.

Laden-Einrichtung für Drogen- u. Kolonial-
waren wegen Reinrichtung, f. Reale, Dellmann,
Kontrollkassette u. billig zu verkaufen **Römerberg 2.**

Ladeneinricht. zu vl. **Röberstr. 19, Biebrich.**

Ladeneinrichtung, Tische, Reale, amerik.
Kontrollkassette u. vl. u. vl. **Mauernstraße 12. Drog.**

Ladentische, Glaschränke, Gertrundenau, Aus-
legelatten und Verdrückendes billig zu verkaufen bei
Herr. Schwalbacherstraße 30, Hinterb.

Zwei **Weserleuchter, Spiegelgl. u. Rahmen, u. vl.**
H. Weber, Schildermaler, Schwalbacherstr. 41, P. B.

**G. Roskaden, Eichen-Ladentisch,
Eichen-Zeiser m. Oberlicht, 5 Sandsteintritt**
h. zu verkaufen **Märenstraße 5.**

Tapezieren-Röhren, sowie versch. Hand-
latten billig zu verkaufen **Waldstraße 19.**

Ein **hartes Handröhren** für 80 Mk. zu
verkaufen **Waldstraße 47, Schreinerwerkstatt.**

Elegant. Kinderwagen billig abzugeben
Nähmaschine für 20 Mk., **Diwan**, fast neu,
wegen Raumangel b. abzug.

Weber Kinderw. zu verk. **Schandendorferstr. 8, 3 I**

Gut erh. **Kinderwagen** mit G. Rädern billig
zu verkaufen **Reitelstraße 6, Stb. 1.**

Kinderwagen, m. Gummir. b. Steingasse 12, P.
Kinder-Sitzwagen u. Notenpult bill.
 zu verkaufen Bülowstraße 4, Hh. 2 St. r.
Sehr gut erhaltener Sportwagen mit
 Gummirädern Schulberg 15, 1 l.
 Wenig geb. weißer Sportwagen mit Ver-
 deck zu verkaufen Adlerstraße 28a, Laden.
 Gut erhaltenes Fahrrad m. Freilauf, 65 Mk.
 zu verkaufen beim Kistler im Hotel zur Rose.
 Herrrad billig zu verk. Adelheidstr. 8, d. 1.
 Erstklass. Herrenrad, m. neu. m. Freil., m.
 Garantiefchein, bill. zu verk. Römerberg 17, 1 l.
 Dreif. Gasberb, do. Gasläufer m. Juglampe u.
 Gasdr. bill. zu verk. Nikolastr. 11, 1, von 10-1.

Sunt gemalter
Majolika-Gastamin,
 Anschaffungspreis 350 Mk., fast neu, für
 200 Mk. zu verkaufen, ebenfalls best. Wer-
 steiner Gasofen für 100 Mk. Ansehen
K. Ulse's Installationsgeschäft, Friedrichstr.

Porzellanöfen, neue, versiegelt, zu jed.
 nach Wunsch, zu verkaufen Emserstr. 75.
 2 m. Porzellanöfen f. b. g. u. f. Nerostr. 14, 1.
Gasjuglampe und Akkumulatoren
 wie neu, billig zu verk. Blücherstraße 14, d. 1 r.
 Gartenmöbl., Tisch, Ausdrück, Büfett, Ablaufr.
 Brett, Kleiderst., Spis z. v. Kapellenstr. 42, Sp.
 Blatterstr. 78 bei Beck, außer Stubmit z. v.

Kaufgebrüche

Bur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer von den geehrten Herr-
schaften den höchsten Preis für getragene
 Herren-, Damen- und Kinder-Kleider,
 Möbel, Betten, Nachtlische, Gold, Silber und
 Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur
Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

Getragene Kleider,
Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold- u. Silber-
sachen werden angekauft und gut bezahlt.
K. Kunkel, Goldgasse 18.

Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Mehrgasse 2,
 für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,
 Gold, Silber u. Brillanten. Best. per Karte gen.

Der beste Käufer Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Mehrgasse 13,
 früher Goldgasse 10. Telefon 1804.
 Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u.
 Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
 Einrichtungen, Nachtlische, Pfandschreine, Gold, Silber
 und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

A. Görlach, Mehrgasse 16, kauft
 zu reellen Preisen hoch-
 elegante Herren- und Damenkleider.

Noch nie dagewesene Preise
 bezahlt Frau Schill'r, Mehrgasse 21, für
 nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider,
 Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. z.
 Heberzeugen Sie sich gef. durch Postkarte.

Von allen Andern
 ist immer Frau Geizhals, Mehrgasse 25,
 die beste Käuferin
 für elegante Herren- und Damenkleider, Möbel,
 ganze Wohnungs-Einrichtungen und Nachtlische,
 Pfandschreine, Gold, Silber und Brillanten.
 Auf Bestellung komme ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,
 and wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß Frau
Grosshut, Mehrgasse 27, die einzige ist,
 die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen-
 gebrauchte Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelze,
 Gold, Silber, Möbel, g. Nachl. z. Postl. genügt.

Gegen sehr gute Bezahlung
 kaufe ich gut erhaltene Damen- u. Herren-
 kleider, Gold u. Silb., Möbl. Frau **S. Sauer,** Mehrg. 7.
Möbel, Einzelstücke, sol. ev. a. f. l. v. r.
 kaufen gef. Off. u. N. 433 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Tafelklavier billig zu kaufen gesucht.
 Näheres unter **S. S.** postlagernd Bismarckring.

Gebrauchtes Harmonium zu kaufen
 gef. Off. m. **Pr. u. Größenang.** sub **N. 150** an Tagbl.-Verl.

Gegen gute Bezahlung
 werden gebrauchte Möbel, einzelne Stücke,
 sowie ganze Haushaltungen, Nachtlische u.
 dergleichen in jeder Höhe gekauft. Offert.
 unter **N. 433** an den Tagbl.-Verlag.

Einen großen Garderobenschrank zu kaufen gef.
 Offerten unter **V. 453** an den Tagbl.-Verlag.

Glas-Zigaretten-Kasten
 (auf die Tische zu stellen) zu kaufen gesucht. Off.
 unter **F. 452** an den Tagbl.-Verlag.

Schuldenregal und Möbelbank
 gesucht. Off. u. **N. 435** an den Tagbl.-Verlag.
 Stauvertor, 1,60-2,15 breit, 1,60-2 Mtr.
 hoch, zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. 456**
 an den Tagbl.-Verlag.

Ein schönes, gut erhaltenes
Halb-Verdeck zu kauf. gesucht.
 Näheres bei **Fritz Engel,** Kaulbrunnstr. 18.

Gasbadeofen
 zu kaufen gesucht Varenstraße 5.
 Gut erhaltener kupferner Badabfstell. langer
 Gartenschlauch zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 445 an den Tagbl.-Verlag.
 Freist. Klosett, **N. Gerd, H. Wasserstein**
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Größe
 unter **N. 449** an den Tagbl.-Verlag.
Weinfläser 50-800 Liter, große
 Part. zu kaufen gef.
 Offerten unter **V. 454** an den Tagbl.-Verlag.
Weinflaschen, langes Fasson, zu kaufen gef.
 Off. mit Preisang. u. **S. M.** postlagernd.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
 Metalle, Papier, Gummi, Reutachabfälle f. z. b.
 h. Breiten, **W. Kass,** Hellmündstr. 29, christl.
 Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.
 Eisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Papier,
 Metall kauft u. holt ab **H. Arnold,** Marxstr. 10.
 Kaufe altes Eisen, Lumpen, Papier, Metalle,
 Reutuch, Gummi, Flaschen jede hohe Preise pünktl.
 Abhol. **Jacob Neumann,** Hermannstr. 17.

Bitte ausschneiden!
 Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. kauft u. holt
 pünktl. ab **S. Tipper,** Schiersteinerstr. 11, M. 2.
Champagner, Rot-, Weißwein- u. Mineral-
 wasserflaschen, altes Eisen, Lumpen, Pap., Metalle,
 Gum. u. Reutuchabf. f. u. h. Sch. Still, Blücherstr. 6.

Immobilien

Verschiedenartigste Mißbrände
 geben uns Veranlassung zu er-
 klären, daß wir nur direkte
 Offertbriefe, nicht aber solche
 von Vermittlern befördern.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Frankfurterstr.
Villa mit 9 Zimmern
 u. prächtigem Garten,
 1150 qm - 110,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Villen in schönen Lagen preis-
 wert zu verkaufen.
Heinrich Greger,
 Rheinstraße 26.
Wilhelmstr. 42 (Nerotol), neu-
 erbaute, der Zeit entsprechend, hoch-
 herrschaftlich eingerichtete Villa, mit 10
 große Zimmer, viele, Bad, 2 Fremden-
 zimmer, reichl. Nebengebäude, schöner Garten,
 zu verkaufen. Ansehen vorm. 11-1 Uhr,
 nachm. 4-5 1/2 Uhr. Näheres
Ernst Müller, Balluferstr. 3.
 Telefon 576.

Villa, nächst den Anlagen, 8 Zim.,
 6 Bannjarden, groß. Garten,
 abteilungs. preisw. zu verk.
 Offerten unter **N. 428** an
 den Tagbl.-Verlag.

Kapellenstrasse 30
Neue Villa,
 noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Reizende Doppel-Villa
 à 7 Zimmer, Küche, Bad, 4 Verandas, schönes
 Gärtchen, an der Bierfabrikstraße (Hödenlage)
 belegen, billig zu verk. oder zu verm. Offerten
 unter **J. 438** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Villa Fritz-Routerstrasse 2 zu verkaufen
 oder zu verm. Näh. daselbst.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 63,000 Mk. zu verk.,
 ev. auch sehr preisw. zu vermieten. Gute Spe-
 zerei-Restaurant, wird in Zahlung genommen.
 Offerten unter **S. 416** an den Tagbl.-Verlag.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom
Kochbrunnen,
Villa mit 10 Zimmern
 und 45 Ruten Garten
 für 66,000 Mk. zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Villa, Bierfabrik Höhe, 12 Räume, billig zu verkaufen
 oder zu vermieten. **Elise Henninger,**
 Moritzstraße 51.

Villa Park-Strasse 93 zu verkaufen oder
 zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu verkaufen
 in erster Lage größte Villa für Pensionzwecke
 sehr geeignet. Off. u. **N. 454** an d. Tagbl.-Verl.

Sehr preiswert erbteilungs halber
 zu verkaufen das Haus des Herrn
Institut Dr. F. G. G. G., Emserstr. 34,
 mit 2a. 59 Ruten Flächengröße d.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen
 hochelegante Villa, in der Parkstraße
 belegen, 10 Zimmer u. Zubehör,
 zu d. festen Preis von 140,000 Mk. d.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Blumenstraße prachtvolle Villa
 mit Garten sehr preiswert zu vt. d.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Rechtliches Etagenhaus unter der
 selbgerichtlichen Lage, an der Ring-
 straße belegen, zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen rechtliches Etagen-
 haus mit Garten, Philippstraße.
 belegen, sehr preiswert durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Prachtvoll belegene Bauplätze in
 feinsten Lage Wiesbadens, Bierfabrik-
 u. Blumenstr. zc. zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen circa 12 Morgen
 Baugrund in Dohheim. Näh. d.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verk. Villa, in der Mainzerstr.
 belegen, außerordentlich preiswert d.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Schöne Villa
 mit prachtvoller innerer Ausstattung, in
 schönster und erster Lage Wiesbadens,
 verhältnismäßig für 140,000 Mk. zu ver-
 kaufen. Anfragen bitte unter **S. 445**
 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Vor etwa einem Jahre erbaute, modern
 und behaglich eingerichtete
Villa
 im südöstlichen Viertel
 infolge eingetretenen Tods des Besitzers
 zu verkaufen. Forderung 130,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Häuser
 mit 1000-3000 Mk. reinem
 Uberschuss
 in versch. Stadtteilen zu verkaufen.
Heinrich Greger, Rheinstraße 26.

Vordere Nikolasstr.
Herrschaftliches Haus
 mit großen, hohen Zimmern zu verkaufen.
Für Aerzte u. Anwälte
 sehr geeignet.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Büchse sol. meine b. Häuser in g. Lage, w. e. m.
 g. Wirtschaft, d. and. g. Wäckeri b. m. N. Anz
 zu verk. Off. u. **N. 445** an den Tagbl.-Verl.

Rheinstraße.
 Mein Wagenständerhaus mit Garten
 (Südseite), massiv gebaut, worin 1 oder
 2 Zäden errichtet werden können, ist zum
 billigen Preis von 110,000 Mk., bei An-
 zahlung v. 10,000 Mk., zu verk. Offerten
 unter **N. 437** an den Tagbl.-Verl.

Haus mit 2- und 3-Zim.-Wohn, große
 Stallungen, große Remise,
 4 Ruten groß. Lagerplatz für Kohlen,
 36,000 Mk. bei 3-4000 Mk. Anzahl. sofort
 zu verkaufen. Lage Wiesbaden. Offerten unter
N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Für Mehger, Fuhrleute, Milch-
händler zc. schönes Anwesen in leb-
 hafterm Orte der Radbarthstraße für
 25,000 Mk. bei 4-5000 Mk. Anzahl.
 zu verk. **O. Engel,** Adolfsstraße 3.

Haus
 mit guter Spezereihandlung
 anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen.
 Agent zwecklos. Offerten unter **C. 412** an
 den Tagbl.-Verlag.

Villa Parkstraße
 zu verkaufen, für kleinere Familie passend,
 solid gebaut und hochlegant eingerichtet.
 Offerten unter Chiffre **J. 454** an den
 Tagbl.-Verlag.

Rechtliches Haus mit gutgehender
Bäckerei
 in guter Lage zu verkaufen. Offerten unter
W. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Nerotal.
 In schöner Lage Wiesbadens ist eine reizend
 ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht
 und sehr schönem Garten für den billigen
 Preis von jezt 77,000 Mk. wegen baldigen
 Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält:
 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne
 Zimmer, Badezimmer, Wintergarten,
 Mädchenkammern, geräumige Küche zc.
 Offerten erbeten unter **P. 445** an den
 Tagbl.-Verlag.

Hochfein. Derrichstsch. 4-5 Zimmer, beste Lage,
 zu verk. Offerten unter **B. M. 1** Hauptpostl.
Haus mit Stallung für 12 Pferde und nötigen
 Hofraum für 28,000 Mk. zu verkaufen.
Frieda Kraft, Erbaderstraße 7, 1.

Haus mit ganzbarem Spezereigeschäft
 in der Bleichstraße, preiswert zu
 verkaufen. Off. u. **N. 456** Tagbl.-Verlag.
Verkauf, ev. Tausch, einer
Villa,
 14 Räume, großer Garten,
 1543 qm, billig, event. auch
 zu vermieten, geeignet für
 Pensionat. Reizende Lage, nahe
 am Wald. Hypothek wird auch
 in Zahl. gen. **N. Ausl. b. Schrotz,** Rheinstr. 94.

Für Rentner.
 Rechtl. Haus nächst St.-7-Ring mit Wohnungen
 à 5 Zim., hochfeine Ausstattung, alles vermt. zu
 verk. Off. u. **E. 455** an den Tagbl.-Verlag.
Rechtliches Etagenhaus, 3- u. 4-Zimmer-Boh. u.
 prima Spezereigeschäft, für 95,000 Mk. mit
 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Frieda Kraft, Erbaderstr. 7, 1.

Haus mit rent. Geschäft in der Langgasse
 ist verhältnismäßig halber zu verkaufen.
 Off. u. **F. 456** an den Tagbl.-Verlag.
Villenkolonie Giechheim. Ein soeben voll-
 endetes Familien-Haus zu verkaufen.
 Näheres gegenüber Forststraße 8.

Adolfshöhe.
 Reizend. 11. Villa m. allem Komfort d. Neuzeit,
 8 Räume, viele, Dampfzentralh., Garten, groß.
 u. Busch, Grotte, d. Elektrischen, sol. zu verk.
 Preis 48,000 Mk. Näh. Rheinblickstraße 8.

Zu verkaufen in Dieblich, im Mittel-
 punkt der Stadt, ein großes
Grundstück, an 3 Straßen gelegen. Zu erbt.
 im Tagbl.-Verlag.
 In einem weltberühmten Badeorte ist des-
 sonderer Verhältnisse halber ein in allerbesten
 Lage dazulieg. befindliches und mit allem Komfort
 der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Hotel
 mit 40 kompl., modern u. vornehm eingerichteten
 Fremdenzimmern für den spottbilligen Preis
 von Mark 285,000 bei einer mindest. Anzahlung
 von 50- bis 60,000 Mk.

zu verkaufen.
 An fester Miete für in dem Quartier dieses
 Hauses sich befindlichen Läden gehen nachweislich
 und billig vermietet. Mk. 7500 pro Jahr ein.
 Zu erfragen unter Chiffre **A. F. 117** an
Krausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.
 F92
 In einem sehr schönen verkehrsreichen Städtchen
 mit 5000 Einwohnern ist das beste

Hotel-Restaurant.
 am Plage Verhältnismäßig für den spottbilligen
 Preis von 38,000 Mk. bei einer Anzahlung von
 8-10,000 Mk. per sofort.

zu verkaufen.
 Elektrisch Licht, Wasserleitung ist im ganzen
 Hause, pro Jahr 1200 Mk. Logis-Einnahme,
 für 3-4000 Mk. und ca. 125 Hektol. Bierverbr.,
 außerdem viel Kaffee in Tassen, Löffel
 und Zigaretten. Näheres unter **N. N. 77** an
Krausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.
 F92

Hotel u. Restaurant,
 mitten der Stadt, ferner Haus mit Restaurant,
 1000 hl Bierumsatz, billig zu verkaufen.
Bernhard Hart, Schulgasse 7. Tel. 2085.
 In einer der schönsten und verkehrsreichsten Städte
 am Rhein ist ein seit langen Jahren bestehendes

Hotel-Restaurant
 (Jahresgeschäft), als Goldgrube bekannt, mit
 allem Komfort der Neuzeit entsprechend ein-
 gerichtet, für den Preis von Mk. 500,000.-,
 bei einer mindest. Anzahlung v. 60-70,000 Mk.,

zu verkaufen.
 Logis-Einnahme pro Jahr circa 21,000. Bier-
 verbrauch circa 1500 Hektol mit 23 bis 25 Mk.
 Verdienst pro Hektol, für 8-10,000 Mk. Wein
 pro Jahr. Zentralheizung, elektrisch Licht im
 ganzen Hause. Zu erfragen unter Chiffre
133 an **Krausenstein & Vogler**
A.-G., Frankfurt a. M. F92

Außerordentlich kostbar gebautes
neues Schloss
 im Schwarzwald
 zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Zu verkaufen.
 Eine seit Jahren gutgehende Pension (Sommer-
 frische) in Niederrhein, Günter zum Abbruch,
 Kirchgasse, Langgasse und Webergasse, herr-
 schaftl. rentable Häuser am St.-Fr.-R., Ge-
 schäftshäuser mit Werkstätte, sol. u. wechl.
 Stadteile durch **W. H. May,** Gleisorenstr. 4, 1.

Freunden-Pensionen

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Adolfsallee 10, Part., 1 möbl. Salon nebst Schlafzimmer zu verm.

Bahnhofstr. 16, 1. Et., gut möbl. 3. u. v. Ein oder 2 möbl. Zimmer, ruhige Lage, aufmerksamste Bedienung. Dreiweidenstr. 7, 2 l.

Villa Grandpair, 13 u. 15 Emaerstrassen. Telefon 3613. Familien-Pension 7. Stages. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Villa Stillfried, Salmierweg 3.

Pension. Möbl. Zimmer. Neu hergerichtet. Bäder, elektr. Licht, Telefon, Garten. Verz. Küche. Wäsch. Presse. Möbl. Wohn. Herberstr. 21 (Herrie) g. möbl. 3. u. 7-12 inkl. Frühst. u. u. Schlafz. 12 u. 13. Penl. v. 3 u. an.

Herrens Gartenstr. 17, 2. elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Luisenplatz 1, Ecke Rheinstr., 1. Et., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Freie Lage.

Nikolastr. 27, 1 rechts, gr. schönes möbl. Zimmer, ev. m. Pension, zu vermieten. Sehr geeignet für zwei Damen.

Pension Vagenackerstr. 1, 2. fein möbl. Zimmer zu vermieten.

Gemütliches Heim.

Behaglich möbl. Zimmer mit und ohne Pension Rheinbühlstr. 2, 1.

Röderstraße 39, Partier links, Zimmer mit 1-2 Betten frei.

Schüler der höheren Schulen findet hier in nächster Umgebung Wiesbadens möbl. oder unmöbl. Zimmer mit Hochgelegener und Gartenbenutzung. Franks-Ostern mit Preis u. L. 40 postlag. Berliner Hof, Wiesbaden, erbieten.

Lagerraum mit 2 bis 3 Zimmer im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Offerten u. N. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Trodener großer Raum, nahe Elisabethenstr., a. Mdbefest. gel. Off. Pension Herma, Taunusstr. 4.

Mietverträge

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Aufträge zur Vermietung von Villen, Wohnungen und Geschäftslökalen nimmt an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Eine gut gehende Wein- od. Bierwirtschaft zu mieten ev. mit Haus zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 453 an den Tagbl.-Verlag erbieten.

kleines Wohnhaus (Villa), 6-8 Zimmer, Zentrum zu mieten gesucht. Offerten N. 454 postlagernd Frankfurt a. M.

Stagen-Wohnung von 10 Zimmern in einer Villa oder modernem Hause, freie Lage, Zentralheizung, auf 1. Oktober od. früher gesucht. Offerten mit billigster Preisang. unter N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine Part.- od. 1. Et.-Wohn. von 6-8 Zimmern zum 1. Oktober für ein feines Geschäft, Kirchgasse, Langgasse oder Schwalbacherstrasse bevorzugt. Gefällige Offerten mit Preisangabe u. O. 452 an den Tagbl.-Verl. erbieten.

Zum 1. Oktober

gesucht auf dauernd von älterer Dame 1. oder 2. Etage in guter Gegend, 5-6 Zimmer, Küche, Bades., Balkon und Zubehör, in ruhigem Hause, kein Hinterhaus. Offerten mit genauer Preisangabe unter N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Geischt

eine 4-5-Zimmerwohnung, Part. oder 1. Et., sofort, wo ungenutzt vermietet werden kann. Offert. unt. N. 449 an den Tagbl.-Verl.

4-Zimmerwohnung im Zentrum, Partier oder 1. Etage, sofort zu mieten gesucht. Offerten N. 451 postlagernd Frankfurt a. M.

Ich suche im Zentrum der Stadt oder angrenzenden Straßen eine hübsche Wohnung, 4-6 Zim., Badezimmer und Zubehör, Partier oder 1. Stock, mit Garten, per 1. Juli d. J. zu mieten. Angebote erbitte unter N. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Bräutig. sucht zum 1. Juli 3-4-Z. Wohn. (2 od. 3. Et.), südlich der Rheinstraße. Off. mit Preisang. unter N. 456 an den Tagbl.-Verlag. Alt. D. f. 15. März einf. m. f. J. 1. Et. Teil l. Abchl., ruh. u. Geg. m. od. o. Penl. Off. m. Preisang. u. Chiff. G. 449 Tagbl.-Verl.

Eine 3-Zimmer-Wohnung, Preis v. 4-500 Mk. im Mittelpunkt der Stadt, zu mieten gesucht. Off. u. N. 455 Tagbl.-Verlag

Zwei Zimmer

evtl. zwei Zimmer mit Küche für Bureauzwecke gesucht. Partier-Räume und Haus mit Lortfahrt bevorzugt. Off. unt. N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Edone 2-Zimmer-Wohnung von ruhiger Familie mit drei Kindern in gesunder Lage, ev. mit Garten, per 1. April zu mieten gesucht. Beste Off. mit Preisangabe unter N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Zimmer u. Küche per 1. April gel. Preis 350 Mark. Off. u. V. 455 Tagbl.-Verl.

Älterer, gebildeter Herr sucht zum 1. April 1-2 möbl. Zimmer als einziger Mieter bei alleiniger Dame, welche weniger auf hohen Mietsertrag, als auf ruhigen, soliden und gesellschaftlichen Mieter sieht und zu sehen braucht. Fremden-Pensionen u. gewerbmäßige Vermieter ausgeschlossen. Best. Off. unter N. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Ehepaar sucht in einem vornehmen Hause vom 25. März ab für ein paar Monate ein gut ausgestattetes Wohn- und Schlafzimmer, am liebsten mit voller Pension. Off. mit Preisangabe u. N. 458 an den Tagbl.-Verlag erbieten.

Zwei in Geschäftsfr. suchen ein einfach möbl. Zimmer. Offert. u. J. O. postl. Schützenhofstr.

Junger Kaufmann f. per 1. April gut möbl. Zimmer event. mit Pension in bürgerl. Hause. Best. Off. u. Chiffre A. 625 Tagbl.-Verl.

Kaufmann sucht für dauernd klein, sauberes, ungen. Zimmer. Nähe Kochbrunnen. Offert. mit Preis unter N. 455 Tagbl.-Verlag.

Zum 1. April wird elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

(Part.) mit Pension gesucht, wofür ein großer Hund gehalten werden kann, in ruhiger Gegend, am liebsten in Einfamilienhaus, wofür selbst Garten vorhanden. Offerten bittet man unter N. 455 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Älterer Herr sucht schon möbl. Zimmer in der Mitte der Stadt. Offerten nur mit Preis unter N. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Dame mit Kind sucht gegen Ende d. M. in nächster Umgebung Wiesbadens möbl. oder unmöbl. Zimmer mit Hochgelegener und Gartenbenutzung. Franks-Ostern mit Preis u. L. 40 postlag. Berliner Hof, Wiesbaden, erbieten.

Lagerraum mit 2 bis 3 Zimmer im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Offerten u. N. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Trodener großer Raum, nahe Elisabethenstr., a. Mdbefest. gel. Off. Pension Herma, Taunusstr. 4.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Berlitz School, Laisenstrasse 7. Konversation in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

Hrl. Wanda Lorenson, Nikolastr. 17, 2. staatl. gepr. Sprachlehrerin 1. Ranges. Diplomiert im August-Seminar Berlin. Franz., Engl., Deutsch. 1-3 Uhr zu sprechen. Stud. (Absolv. d. Obsh.) erteilt Nachhilfsh. Offerten unter N. 451 an den Tagbl.-Verlag. Stud. erteilt Nachh. in allen Fächern. Näh. Philippstr. 45. B. L. Dame ert. engl. u. deutsch. Unterricht. Rheinstraße 20, 1. Preis mäßig. Engländerin erteilt Unterricht, Konvers. Elisabethenstr. 23, 3. Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Mik Carne, Raurergasse 8, 1. Et.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreiblehreanstalt, Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße.

Buchführung, einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellchre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreib., Schönschreiben, Rundschrift, Tag- und Abendkurse für Damen und Herren. Prospekte kostenfrei.

Französin erteilt fr. Stunden, auch Konversation. Preis 1 Mk. die Stunde. Offerten u. N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch, Englisch ert. akadem. gepr. Lehrerin zu mäß. Preis. 10 Jahre i. Ausland. Philippstr. 45, Part. 1.

Französin (diplom.) erteilt gründlichen Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu sprech. von 12-1 Uhr Stiftstrasse 10, 2.

Französische Schule. Französinnen (professeurs diplômées) geben Konversations-, Grammatik- und Litteraturstunden. Hellmundstr. 58, 1. Ecke Emserstr.

Franz. u. engl. Nachh., auch Konv. wird erteilt a. St. 60 u. Näh. Tagbl.-Verlag. Le

Gep. Lehrerin, 20 J. tätig, im Ausland unterr. Franz., Engl., Deutsch, Lit., Kunstgesch. u. Klavier. St. 75 u. ev. bill. Rheinstr. 38, 1. Et.

Cours et leçons de français. Melle. Tröterrau, Moritzstr. 16, II r.

Parisiense Institutrice donne leçons de gram. et conversation. Taunusstr. 55, II.

Vorzügl. Unterricht erteilt tücht. Klavierlehrerin an Anfänger u. Vorgeschr. Offerten unter N. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Violin u. Klavierunterricht w. arbl. ert. Mt. 8 Mt., wöchentl. 2 Std. Blücherstr. 7, Pt.

Pfiter, Piano, Englisch lehrte erfahrene Lehrerin zu mäß. Preis. Nerostraße 23, 3.

Schneider-Akademie für Damen von Th. Schulte, Göbenstrasse 12, 1.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Verloren Sonntagabend ein gold. Berloren Serrening mit rotem Stein v. Adolfshöhe, Moritzstraße, Herberstraße, Niehlstraße 8, 1. St. Gegen gute Belohn. abzug.

Verloren ein silbernes Kettenarmband auf dem Wege Wiesbaden-Niedrich. Abzugeben gegen gute Belohnung b. Portier Hotel Luitjana.

Englische Bulldogge, weiß, m. br. Flecken, entlaufen. Vor Anf. wird gewarnt. Abzug. Wiesb.-Allee 63, Adolfshöhe.

Große gelbe dänische Dogge, auf d. Ruf Partie hören, entlaufen. G. Belohn. dem Wiederbringer. Rautenbalerstr. 7. Vor Anlauf w. gew.

Ein kleiner schwarz. Rehpincher entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Palast-Hotel. Vor Anlauf wird gewarnt.

Am Dienstag junger schwarzer Spitz, weiße Brust und Pfoten, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Dambachthal 8.

Entflohen ein Paar schwarzg. engl. Kropftauben. Hohe Belohnung Röderstraße 31, Laden.

Statt besonderer Anzeige. Heute abend 1/10 Uhr nahm Gott der Herr meinen innig geliebten Mann, unsern teuren Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, den Generalleutnant z. D. Rudolph von Barby, Ritter höchster Orden und Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse, im 85. Lebensjahre und 57. der glücklichsten Ehe durch einen sanften Tod zu sich. Wiesbaden, den 4. März 1906. Im Namen der Hinterbliebenen: Adele von Barby, geb. von Panwitz. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. März, um 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Albrechtstraße 20, aus statt.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Traus-Anzeigen. In einfacher wie seiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Kontor: Langgasse 27.

Trauer-Hüte, grösste Auswahl. Modewarenhaus P. Paencellier, 23 Marktstrasse. Telefon 539.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Erik und Müller. Farg-Lager Schulgasse 7. Telefon 2675.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Zimmer, geb. Reht, am Samstag abend 10 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet im Alter von 27 Jahren verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen Philipp Zimmer nebst Kindern. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags um 2 1/2 Uhr vom vom Trauerhause, Vereinsstr. 6, aus statt.

Inventur-Ausverkauf.

Vom 5. bis 15. März cr. werden die bei der Inventur

zurückgesetzten Filzhüte u. Mützen

für Herren und Knaben (Einzelmaasse und Restbestände)
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

NB. Eine Partie **Damen-Sonnenschirme** wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preis.

Hut- und Mützen-Magazin von **Jacob Müller,**
Langgasse 6.

Große Versteigerung herrschaftl. Mobiliars.

Im Auftrage einer Herrschaft versteigere ich

heute Dienstag, den 6. März cr.,

und den folgenden Tag, jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, in meinen Auktionsräumlichkeiten

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete **hochelegante herrschaftliche 8-Zimmer-Einrichtung,** als:

- 1 **hocheleg. Schlafzimmer-Einrichtung, hell Nussb.,** als: 2 kompl. Betten mit prima Kissen, 1 zweiteil. Spiegelschrank, 1 einteil. Spiegelschrank, Waschtisch und zwei Nachttische mit Marmor.
- 1 **hocheleg. Schlafzimmer-Einrichtung, Ahorn,** als: 1 kompl. Bett mit prima Kissen, 1 einteil. Spiegelschrank, 1 Waschtisch und 1 Nachttisch mit Marmor.
- 2 **hocheleg. Schlafzimmer-Einrichtungen, hell Nussb.,** Bett mit prima Kissen, 1 einteil. Spiegelschrank, 1 Waschtisch und 1 Nachttisch mit Marmor.
- 1 **hocheleg. roman. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung,** best. aus: Buffet, Kredenzschrank, Ausziehtisch und 12 Leberstühle.
- 1 **hocheleg. Nussb.-Salon-Einrichtung,** best. aus: Salonschrank, Salontisch, Sofa, Dos-a-Dos, 2 gr. Sessel, 2 kleine Sessel und 4 Stühle mit Seidenbezug.
- 1 **hocheleg. Mahag.-Salon-Einrichtung,** best. aus: Salonschrank, Salontisch, Schiffschiff, Schreibisch, Sofa mit Umbau und eleg. Spiegelarmatur.
- 1 **elegante Salon-Garnitur,** best. aus: Sofa u. 2 gr. Herrensessel m. Schiefer, grauem Bezug, 1 Salon-Kameltaschengarnitur, best. aus: Sofa u. 4 Sessel, 1 elegante Salon-Garnitur, best. aus: Sofa u. 2 Sessel mit Tuch-Apposition, Kameltaschendiwan, Ottomane, Spiegel, Kleider- und Weiszeugschranke, eleg. Nussb.-Bücherschrank, Nussb.-Herrnschreibtisch, 3 eleg. Nussb.-Damen-schreibtische, 6 Waschkommoden m. Marmor, Nachttische m. Marmor, Nussb.-Kommoden, Konsole, Ausziehtisch, runde, ovale, viereck., Nussb., Nussb. u. Bannentische, eleg. Nussb.-Spiegel m. Trumeau, Mahag.-Wasserspindel, Leinwand, Bilder, Kleiderständer, Handtuchhalter, Stühle aller Art, große Partie elegante Teppiche, Plüsch- und andere Portieren, Spachtelgardinen, eleg. Blumen, Kissen, seid. Steppdecken, woll. Kissen, große Partie Ripp- u. Dekorationsgegenstände in Glas, Porzellan, Majolika, antike Porzellan, Kunstgegenstände, hochfeines Speisefervice, 12- u. 10-Personen-Service, kompl. Geschloß-Werk für 12 Personen, eleg. ein-, zwei-, drei- und mehrschamige Gasluster, eleg. Speiselüster, große Partie Weiszeug, als: Tisch- und Bettwäsche, eleg. Salonhängelampe, Hänge- u. Stehlampen, eis. Flaschenschrank, Bismarschrank, Borrschrank, elegante komplette Küchen-Einrichtung in Eichenholz, Gasofen, elegante Waschanlagen, Ausziehtische, große Partie Porzellan- u. Glasgegenstände, worunter vollst. Services, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung. Jede darauf ausmerklich, daß sämtliche Gegenstände nur ganz kurze Zeit in Gebrauch waren und nur guter Qualität sind.

Besichtigung und öffentliche Ausstellung: Montag, 5. März cr.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator.

Bureau und Auktionsräumlichkeiten:

Telefon 3267. **3 Marktplatz 3.** Telefon 3267.

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstr. 15.

Dienstag, 6., und Mittwoch, 7. März:

Zweimaliges Gastspiel-Konzert

des **1. rheinischen Künstler-Ensembles,**

Direktion: Herr **König-Buschardt.**

Beginn 8 Uhr. Entree 10 Pf. Garderobe frei.

Neuheit: Die einzelnen Nummern können nach Wunsch aus dem reichhaltigen Repertoire gewählt werden.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 6. März, vormittags 9^{1/2} u. nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage wegen Abreise folgende Mobilien in meinem Versteigerungslotale

2 Bleichstraße 2

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 rote Blüschgarnitur (Sofa, 4 Sessel), 1 dito Blauschöne (Sofa, 4 Sessel), 1 großer 3-sitziger hochleganter Divan (Kefeda), einzelne Divane und Sessel, 2 Nussb.-Bücher-schränke, 1- und 2-tür. Kleiderschränke, 1 Nussb.-Bücher, 1 dito Vertiko, Kommode und Konsole und Weller-Spiegel, 1 geschmückter, schwarzpolierter Eichen-Diplomaten-schreibtisch mit Sessel, 2 Damen-Schreibtische, 3 hochhübrige Nussb.-Ruschelbetten, 4 sehr gute französische Betten, 1 eisernes Bett m. Matrake, 1 Kinder-Bett, 1 schwarzer ovaler und 1 dito Stegtisch, 1 Mahag.-Ausziehtisch mit 4 Einlagen, 1 Nussb.-Deckiger und 1 dito Stegtisch, 2 Mahag.-Spieletische, 1 sehr feine Nussb.-Säule, 6 Mahag.- und 6 Wiener Stühle, Waschkommode u. 2 Nachttische m. Marmor, verschiedene Luster (Gas, elektr. u. Petroleum), 1 hochfeiner Salon-Spiegel, quivre pol., 2 dito dazu passende Bilder, ferner 1 große Anzahl Delbilder, Stahl- und Kupferstiche, 5 Fenster Vorhänge, Portieren, Gallerien, Lambrequins, Stores, Tisch- und andere Decken, 2 sehr schöne Steppdecken, 2 Damen-Sonnenschirme, Partie Herren-Kragen, sehr hübsche Hüten (Apollo u. Diana), andere Hüten, Blumenvasen, 1 große Partie Rippfächer, sehr gute Weinläser und Porzellan, 2 Küchensch., und 1 dito Tisch, 1 Säulenofen, 2 silberne Randelaber, 2 dito Tafelaufsätze, sehr gute Nähmaschine und vieles mehr.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Bureau und Versteigerungslotal: 2 Bleichstraße 2.

Telephon 1847.

Große Konkurs-Versteigerung

von

Damen- und Kinder-Konfektion.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Herru **C. Brodt** versteigere ich am

Mittwoch, den 7. März cr., und die folgenden Tage,

jeweils morgens 9^{1/2} u. nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in dem Geschäftslotal

10 Marktstraße 10

die gesamten, zum Konkurs des Kaufmanns Maximilian Müller, Inh. der Firma „Berliner Konfektionshaus“, gehörigen Warenbestände an **Damen- und Kinder-Konfektion,** als:

- Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Waschkleider, Jackets, Mäntel, Kapes, Jupons, Morgenröcke, Matinees, Kinder-Kleider, Jackets und Kapes, div. Besatzartikel und Nähutensilien zc.,

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstr. 7.

Auktionator und Taxator.



Volksbildungs-Verein Wiesbaden.

Zyklus volkstümlicher Vorträge.

Dr. Grünhut: 2. Vortrag mit Demonstrationen

Mittwoch, den 7. März l. J., abends 8^{1/2} Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule auf dem Schloßplatz. F 234

„Die Diluvialzeit, insbesondere die Eiszeit in Deutschland und die ersten Spuren der Menschen.“

Eintritt 20 Pfennig.

Die Vortragskommission.

Brillantringe

empfehle als Spezialität zu bekannt billigen Preisen.

Fritz Lehmann
Juwelier,
Langgasse 3.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Aarstraße:
Koufiel, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:
Jung Wwe. Nachf., Ede Adolphs-
Hofmann, Ede Karstr.;
Blumer, Ede Schierkeimerstr.

Adlerstraße:
Groll, Ede Schwalbacherstr.;
Dönges, Ede Hirschgraben;
Homburg, Ede Schachtstr.

Adolphsallee:
Jung Wwe. Nachf., Ede Adelheid-
Heubel, Albrechtstr. 16; [Straße];
Groll, Ede Goethestr.;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Albrechtstraße:
Heubel, Albrechtstr. 16;
Nichter Wwe., Ede Moristr.;
Fisch, Ede Luxemburgstr.;
Kohls, Albrechtstr. 42;
Müller Wwe., Ede Nikolusstr.;
Krauß, Ede Dranienstr.

Am Römerthor:
Urban, Am Römerthor 7.

Bahnhofstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:
Prinz, Ede Eleonorenstr.;
Enebalb, Ede Bismard-Ring.

Bismard-Ring:
Enebalb, Ede Bertramstr.;
Spring, Ede Bleichstr.;
Helbig, Ede Blücherstr.;
Beder, Ede Hermannstr.;
Lang, Ede Dorfstr.;
Schnlein, Wellstr. 51;
Nagenheimer, Ede Dohheimerstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Bleichstraße:
Schott, Ede Hellmundstr.;
Sauerzapf, Ede Balramstr.;
Spring, Ede Bismard-Ring.

Blücherplatz:
Kannanec, Ede Roon- u. Dorfstr.

Blücherstraße:
Helbig, Ede Bismard-Ring;
Heurich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowstraße:
Ehl, Bülowstr. 7;
Ehrmann, Ede Roonstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Blum, Gneisenaustr. 25.

Große Burgstraße:
Penl, Große Burgstraße 17.

Castellstraße:
Maus, Castellstr. 10.

Clarenthalerstraße:
Knapp, Ede Dohheimerstr.

Dambachthal:
Hendrich, Ede Kapellenstr.

Delaspestraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dohheimerstraße:
Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;
Fuchs, Ede Hellmundstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dohheimerstr. 72;
Nagenheimer, Bismard-Ring 1;
Fuchs, Eltvillerstr. 2.

Dreiwaldenstraße:
Ead, Göbenstr. 7.

Drudenstraße:
Kannanec, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kohl, Seerobenstr. 10.

Eleonorenstraße:
Prinz, Ede Bertramstr.

Eltvillerstraße:
Krausberger, Rheinwauerstr. 9;
Birk, Rheinwauerstr. 14;
Fuchs, Ede Dohheimerstr.

Emserstraße:
Kannanec, Drudenstr. 8;
Koufiel, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:
Engel, Ede Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 2;
Söhngen, Ede Kellerstr.;
Schweik, Feldstr. 24.

Frankenstraße:
Rudolph, Ede Balramstr.;
Wesche, Frankenstr. 17;
Wed, Frankenstr. 4;
Krieger, Frankenstr. 22.

Friedrichstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Nagenheimer, Ede Schwalbacherstr.;
Engel, Hofl., Ede Neugasse.

Gemeindebadgässchen:
Gilbert, Michelsberg 16.

Gerihtsstraße:
Maus, Dranienstr. 21.

Gneisenaustraße:
Werner, Dorfstr. 27;
Becht, Ede Westendstr.;
Blum, Ede Bülowstr.

Goebenstraße:
Ead, Goebenstr. 7;
Enebalb, Ede Bertramstr. und
Bismard-Ring;
Kaspar, Ede Werderstr.

Goethestraße:
Weygandt, Goethestr. 7;
Groll, Ede Adolphsallee;
Kees, Ede Moristr.;
Sauter, Ede Dranienstr.

Grabenstraße:
Schauß, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ede Hartingstr.

Hartingstraße:
Jöbert Wwe., Philippsbergstr. 29;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellstr. 7.

Hellmundstraße:
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 48;
Schott, Ede Bleichstr.;
Jäger, Ede Hermannstr.;
Fuchs, Ede Dohheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4;
Näpfig, Wellstr. 25;
Rasch, Ede Wellstr.

Herderstraße:
Schönfelder, Ede Luxemburgstr.;
Horn, Wellstr. 17;
Anpla, Herderstr. 6;
Studart, Herderstr. 4.

Hermannstraße:
Beder, Ede Bismard-Ring;
Fuchs, Balramstr. 12;
Jäger, Ede Hellmundstr.;
Näpfig, Hermannstr. 15.

Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:
Dönges, Ede Adlerstr.;
Seilberger, Steingasse 6;
Velte, Webergasse 64.

Hochstraße:
Gilbert, Michelsberg 16.

Jahnstraße:
Dillmann, Ede Karstr.;
Schmidt, Ede Wörthstr.
Guth, Ede Kaiser Friedrich-Ring.

Kaiser Friedrich-Ring:
Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Hund, Ede Jahnstr.;
Röttger, Ede Luxemburgstr.

Kapellenstraße:
Hendrich, Ede Dambachthal.

Karlstraße:
Hofmann, Ede Adelheidstr.;
Dillmann, Ede Jahnstr.;
Hund, Wellstr. 3;
Reef, Ede Rheinstr.

Kellerstraße:
Lendle, Ede Stiftr.;
Söhngen, Ede Feldstr.

Kirchgasse:
Füll, Kirchgasse 11;
Staffen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Körnerstraße:
Kuhn, Körnerstr. 6.

Lahnstraße:
Koufiel, Emserstr. 48.

Lehrstraße:
Seilberger, Ede Hirschgraben.

Luxemburgstraße:
Schönfelder, Ede Herderstr.;
Füll, Ede Albrechtstr.;
Kohls, Albrechtstr. 42;
Röttger, Kaiser Friedr.-Ring 52.

Marktstraße:
Schauß, Neugasse 17.

Mauergasse:
Herrchen, Mauergasse 9.

Mauritiusstraße:
Minor, Ede Schwalbacherstr.

Michelsberg:
Göttel, Ede Schwalbacherstr.;
Gilbert, Michelsberg 16.

Moristrasse:
Nichter Wwe., Ede Albrechtstr.;
Weber, Moristr. 18;
Kees, Ede Goethestr.;
Loh, Moristr. 70;
Maus, Moristr. 64;
Stoll, Moristr. 60.
Kirsch, Moristr. 44.

Mühlgasse:
Penl, Große Burgstr. 17.

Museumstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:
Kaufsch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ede Röderstr.

Nettelbeckstraße:
Henry, Nettelbeckstr. 7;
Doneder, Westendstr. 36;
Looß, Nettelbeckstr. 11.

Neugasse:
Philippi, Neugasse 4;
Schauß, Neugasse 17;
Epy, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9;
Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.

Nicolusstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Müller Wwe., Ede Albrechtstr.;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Oranienstraße:
Enders, Dranienstr. 4;
Sauter, Ede Goethestr.;
Maus, Dranienstr. 21;
Krauß, Ede Albrechtstr.

Philippsbergstraße:
Jöbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ede Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Roth, Philippsbergstr. 9.

Platterstraße:
Maus, Castellstr. 10;
Roth, Philippsbergstr. 9.

Querstraße:
Müller, Nerostr. 23.

Rauenthalerstraße:
Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Gemmer, Ede Rüdheimerstr.;
Diehl, Balluferstr. 10;
Kirdner, Ede Rauenthalerstr.

Rheingauerstraße:
Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Kirdner, Rheinwauerstr. 2;
Krausberger, Rheinwauerstr. 9;
Birk, Rheinwauerstr. 14.

Rheinstraße:
Reef, Ede Karstr.;
Seub, Ede Wörthstr.;
Enders, Dranienstr. 4.

Riehlstraße:
Hund, Wellstr. 3;
Horn, Wellstr. 17;
Beck, Wellstr. 20.

Röderstraße:
Cron, Ede Römerberg;
Kiffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Nerostr.

Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Cron, Ede Röderstr.;
Behrer, Schachtstr. 31;
Forst, Römerberg 30.

Roonstraße:
Kannanec, Ede Dorfstr.;
Diederichsen, Ede Westendstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Ehrmann, Bülowstr. 2.

Rüdheimerstraße:
Gemmer, Rüdheimerstr. 9;

Saalgasse:
Stüder, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ede Webergasse;
Emde (Filiale der Wolferei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35.

Schachtstraße:
Homburg, Ede Adlerstr.;
Behrer, Ede Römerberg.

Scharnhorststraße:
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Arnold, Ede Westendstr.;
Kohler, Ede Westendstr.;
Geiser, Ede Dorfstr.

Schierkeimerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.

Schlichterstraße:
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Schulgasse:
Epy, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:
Groll, Ede Adlerstr.;
Göttel, Ede Michelsberg;
Minor, Ede Mauritiusstr.;
Engel, Ede Faulbrunnenstr.;
Nagenheimer, Friedrichstr. 50.

Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 3;
Franz, Sedanstr. 9;
Schnlein, Wellstr. 51;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerobenstr. 5.

Sedanstraße:
Franz, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ede Bülowstr. 2;
Kohl, Ede Drudenstr.

Steingasse:
Seilberger, Steingasse 6;
Crauß, Steingasse 17.

Stiftstraße:
Lendle, Ede Kellerstr.

Tannusstraße:
Schmidt, Tannusstr. 47.

Walkmühlstraße:
Koufiel, Emserstr. 48.

Walluferstraße:
Diehl, Balluferstr. 10.

Walramstraße:
Kischer, Sedanstr. 1;
Hindolph, Ede Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Sauerzapf, Ede Bleichstr.

Webergasse:
Fuchs, Ede Saalgasse;
Emde (Filiale der Wolferei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35;
Velte, Webergasse 64.

Weilstraße:
Kiffel, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße:
Franz, Sedanstr. 9.

Wellrichstraße:
Haybach, Hellmundstr. 48;
Schnlein, Wellrichstr. 51;
Gruel, Wellrichstr. 7;
Näpfig, Wellrichstr. 25;
Rasch, Hellmundstr. 48;
Lang, Sedanplatz 3.

Werderstraße:
Kaspar, Göbenstr. 12.

Westendstraße:
Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ede Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Arnold, Ede Scharnhorststr.;
Doneder, Ede Nettelbeckstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19;
Kohler, Ede Scharnhorststr.

Wörthstraße:
Seub, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.

Yorkstraße:
Kannanec, Ede Roonstr.;
Lang, Ede Bismard-Ring;
Geiser, Scharnhorststr. 12;
Werner, Ede Gneisenaustr.
Heurich, Ede Nettelbeckstr.

Zimmermannstraße:
Berghäuser, Ede Dohheimerstr.

Siebrich:
in den 25 bekannten Ausgabe-
stellen.

Sierstadt:
Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Albert Heberlein, Erbenheimer-
straße 16.

Dohheim:
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.

Erbenheim:
Lisette Stos, Wwe., Neugasse.

Iskadt:
Karl Martin, Gärtner.

Kloppenheim:
Josef Gilbert, Fabrikarbeiter.

Kambach:
Friedrich Bels, Gartenstr. 8.

Sonnenberg:
Philippine Wiesendorn, Thalstr. 2.

Schierkeim:
Josef Messer, Kolporteur.

Wachen:
Elise Göbel, Wwe.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 109.

Verlags-Nr. 2053.

Dienstag, den 6. März.

Redaktions-Verantwortlicher Hr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Schulgesekentwurf.

1.

Herr Bartling in Nöten.

Durch die grandiose Protestversammlung alles dessen, was sich in Nassau liberal zu nennen berechtigt ist, gegen die unerhörten Angriffe eines im Fahrwasser der Reaktion treibenden Ministeriums auf die Freiheit der Volksschule ist unser Reichs- und Landtagsabgeordneter, Herr Kommerzienrat Bartling, schwer ins Gedränge gekommen. Und so tut er nun das, was ein Mann von Haltung niemals tun sollte, er sucht nach einem Sündenbock, um die ziemlich allgemeine Mißbilligung seiner Wähler diplomatisch von sich abzulenken. Er macht die böse Presse, im speziellen die „Frankfurter Zeitung“ und das „Wiesbadener Tagblatt“, in einer in seinem Organ erschienenen Erklärung gewissermaßen dafür verantwortlich, daß sie in schändlicher Absicht diesen offensibaren Miß zwischen ihm und dem Gros seiner Wählerschaft hervorgerufen habe, indem sie seine freundlichen Absichten verdrehe oder unterlagere.

Wir könnten uns daran genügen lassen, über dies Verlegenheitsmanöver zu lächeln, da das System Bartling, diese Politik: „Wach mir den Buckel und mach mich nicht naß“, vom nassauischen Liberalismus bereits gerichtet ist, und könnten diesen Trick ignorieren, da die große Protestversammlung ja laut genug gesprochen. Aber Herr Kommerzienrat Bartling hatte die große Dreistigkeit und Unflugheit, einige Dredsprücher gegen unsere journalistische Ehre zu schleudern, indem er uns, allerdings sehr indirekt, wie gesagt, Verdrehungen und parteipolitische Manöver vorwirft. Darauf wäre zunächst zu erwidern, daß in unserm Blatte nie und nirgends jemals vergessen worden ist, daß Herr Bartling überall feierlich versichert hat, er als Abgeordneter werde für den Bestand der nassauischen Simultanschule eintreten. Das war ja aber auch ein Hauptbedingnis für die Möglichkeit seiner von ihm so heiß und opferwillig erstrittenen Wahl. Gutmütige Wähler nahmen das damals schmunzelnd als ein lederees Bröckchen hin, inzwischen aber, nachdem allgemach selbst dem harmlosesten Stimmabgeber klar geworden ist, welche einen gefährlichen Angriff auf Schule und Freiheit der preussische Schulgesekentwurf bedeutet, verlangt man in Nassau mehr als jene bescheidene Zusicherung. Man verlangt von dem nationalliberalen Abgeordneten, daß er sich als ein wirklicher Liberaler zeige, daß er energisch und laut für die Freiheit der Schule eintrete und nicht in dieser Frage nur volens volens den nassauischen Partikularen spiele. Denn daß die fruchtbare Insel unserer nassauischen Simultanschule, auch wenn ihr der Fort-

bestand versprochen wird, abbrödeln muß, wenn außen der See der Reaktion und des schwarzen und weißen Merkmalismus tobt, das muß sich doch Herr Bartling, wie jeder andere, sagen.

So ist denn nun diese Frage zum eigentlichen Prüfstein für seine fernere Abgeordnetenmöglichkeit geworden, und es heißt für ihn jetzt mehr, als der fatalen Affäre in seinem Organ ganz auffällig aus dem Wege gehen, mehr tun, als sich erst im letzten Moment notgedrungen mit gewundenen Erklärungen herausziehen, mehr, als für unser Gericht ein paar neue Richter im Landtag fordern.

Sier heißt es Farbe bekennen!

Der Nationalliberalismus hat seit geraumer Zeit in liberalen Fragen immer mehr versagt und sich als ein Schleppenträger der Regierung und der Konservativen erwiesen; das einzige, was ihm noch einige Sympathie retten konnte, war der Umstand, daß er bisher gegen den Ansturm des Merkmalismus und speziell gegen den ultramontanen Einigermaßen seinen Mann stand. Nun, Herr Bartling, so zeigen Sie doch, daß Sie wenigstens dazu den Mut und den ehrlichen Willen haben, zeigen Sie, daß jene Leute nicht recht haben, welche Sie als einen „Nationalliberalen“ bezeichnen, das heißt auf deutsch, als einen verschämten Konservativen und Reaktionär, als einen Vorkämpfer des wachsenden ertötenden Gouvernentalismus, als einen Schildknappen des Junkertums. Ihre Wähler — und Sie sehen aus den Unterschriften bei der Einladung zu der Protestversammlung angesehene Wähler Ihrer ureigensten Partei — sind mit Ihrer mehr als bescheidenen Haltung in einer unserer wichtigsten politischen und Kultur-Fragen sehr wenig einverstanden und man erwartet jetzt von Ihnen, daß Sie frei und offen zeigen, daß es noch wirkliche Nationalliberale gibt und daß diejenigen boshafte Verleumder sind, die nur noch von „Nationalmiserabeln“ reden.

Und nun zum zweiten Punkte. Herr Bartling spricht da von systematischen und haltlosen Angriffen auf seine Person, die er lediglich als „politische Parteimanöver“ kennzeichne. Was soll das heißen? Herr Bartling weiß doch sehr genau, daß sich unser Blatte zu keinen Parteimanövern hergibt. Wir erinnern ihn an Vorgänge, die einige Jahre zurückliegen. Er erschien damals mit der vergnügten Frage auf unserer Redaktion: „Nun, was glauben Sie wohl, was ich will?“, worauf ihm die prompte Entgegnung wurde: „Sie wollen Reichstagsabgeordneter werden, Herr Kommerzienrat.“ Er schmunzelte und meinte, so weit dürfte er einstweilen noch nicht, vorab wolle er einmal die nationalliberale Partei reorganisieren und hoch bringen, und dazu sollten wir ihm „bei dem großen Einfluß, den das „Wiesbadener Tagblatt“ habe“, helfen.

Wir machten ihm damals sehr deutlich klar, daß wir uns absolut an kein Parteiprogramm festketten lassen

würden, daß wir ihm aber gerne zu Diensten ständen, wo unsere wirklich liberale und unabhängige, politische Meinung sich mit der seinen etwa decken sollte. Bei einer weiteren Besprechung auf der Redaktion — die eigene Kandidatur eines Bündlers machte ihm damals großen Kummer — erklärten wir uns denn auch gerne bereit, den nassauischen Landwirten, die bis dahin so tapfer dem Liberalismus gehuldigt, gründlich ins Gewissen zu reden, die liberale Sache nicht zu verlassen, was wir aber unterließen, als inzwischen die Wahl-agitation für die Kandidatur Bartling in einer Weise einsetzte, welche dem objektiven Betrachter wenig gefallen konnte. Wiederholt wiesen wir Artikel seines eigens geschaffenen Sekretariats zurück, in dem er sehr aggressiv gegen die bis dahin von dem volkstümlichen, wackeren Herrn Wintermeyer vertretene Partei wurde, hingegen haben wir Referate über seine Parteiverfassungen im Lande, mit denen er uns reichlich bedachte, ebenso gut aufgenommen, wie entsprechende uns zugeordnete Referate anderer Parteien. Daß wir, obgleich wir keinerlei Parteipolitik mit all ihrer bekannlich den Charakter verderbenden Gehässigkeit treiben, uns natürlich nicht gehindert fühlen, frei und offen und ohne Rücksicht auf Gefallen oder Nicht-Gefallen bei der Leserschaft eine zeitgemäße und politische Meinung kräftig zu vertreten, das weiß jeder unserer Leser sehr genau. Aber wie es Herr Bartling nach alledem mit seiner politischen Ehre und Gewissenhaftigkeit vereinigen kann, uns „politische Parteimanöver“ in die Schuhe zu schieben, können wir nicht verstehen. Seine Partei ist die einzige am Plage gewesen, die unserem Blatte durch ihn mit heißem Liebeswerben genahet ist, und wenn er damit kein Glück gehabt hat, wenn er durch unsere Weigerung nicht zu einem bequemen, billigen und wirksamen Sprachrohr kam und sich schließlich erst mit gewaltigem Kostenaufwand ein anderes erstehen und neu färben mußte, so sollte er doch seinem Groll darüber nicht nachträglich mit falschen Unterstellungen Luft machen.

Wir gönnen ihm so gerne sein bißchen parlamentarischen Leben, seinen politischen Sport. Aber wenn er ihn weiter zu betreiben gedenkt, über die nächsten Wahlen hinaus, dann ist es mit der Mitgliedschaft in 333 Vereinen und mit „Munizipal“ und anderer Stimmungsmache allein nicht mehr getan, nicht mit ablenkenden, den Kern der Sache nicht treffenden Erklärungen und nicht mit sorgsamster Zurückhaltung von so bedeutamen Protest- versammlungen, wie es die am Sonntag war.

Keine Drückererei! Auf die Chancen, Herr Abgeordneter!

Und wenn Sie sich gewiß auch um unsere freundliche Mithilfe nicht mehr bemühen werden, so dürfen Sie doch unserer freiwilligen und energischen Mitarbeiterchaft gewiß sein, sobald Sie als Abgeordneter unserer Wahlfreie ein Banner entfalten, auf dem groß und deutlich die Worte prangen: Gegen jede Reaktion! und National und Liberal!

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Eine „Minister-Livree“. — Gewalttätige Stimmrechtlerinnen. — Adlige Damen als Sozialisten. — Sozialistisches Drama des Hauptmanns Marbach. — Demokratischer Zug unter den Theaterbesuchern. — Theaterprelle. — „Nachrichten“ über die Reisen des Königs nach Deutschland.

Die wichtige Frage, ob der sozialistische Minister, John Burns — der in früheren Zeiten gegen die „ministeriellen Lafalen“ so heftig zu Felde gezogen — jetzt bei Hofe selbst eine Uniform tragen werde, ist ja nun entschieden.

„Was braucht er überhaupt zu Hofe zu gehen“, riefen wohl manche seiner Parteigenossen.

„Wann sollte er auf Grund einer solchen Kuselichkeit einen Konflikt heraufbeschwören“, riefen die anderen, „und womöglich einen Verzug in der Ausübung seiner amtlichen Pflichten herbeiführen, worin er eine so erspriechliche Tätigkeit entfalten kann.“

„Der ehrliche John“, wie er früher hieß, der „recht ehrenwerte Herr“, wie jetzt seine offizielle Bezeichnung ist, hat sich für die letztere Auffassung der Dinge entschieden und geht zu Hofe in einer „Livree“ wie andere Minister.

Über solchen Fragen hat man nun allerdings die große Hauptfrage, die gewaltige Verschiebung des politischen Schwerpunktes von rechts nach links, keineswegs übersehen — wenn dieser kurze, bezeichnende Ausdruck in einem Lande zulässig ist, wo nicht etwa die Konservativen stets rechts und die Liberalen stets links vom Präsidenten des Parlamentes, sondern die jeweilige Regierungspartei, jetzt also die Liberalen, auf der Rechten und die Opposition auf der Linken ihren Sitz haben.

Wenn da jetzt neben den Liberalen und der Arbeiterpartei noch eine andere Gruppe — aber keineswegs mit

demselben Erfolg — in den Vordergrund getreten ist, so sind das die Verfechterinnen des Frauenstimmrechts. Fast scheint es, als wenn gerade die zarten Frauen ihr Ziel mit Gewalt erreichen wollen. Zogen sie nicht auch während der Wahlen einzeln und in Massen in alle möglichen Versammlungen ein und verlangten dann — indem sie ihre Banner mit mancherlei padenden Inschriften von der Galerie herabwallen ließen — mir nichts dir nichts, daß über ihre Sache geredet, ihre Sache verfochten werde! Mühten nicht gerade so viele Frauen mit Gewalt aus den Lokalen entfernt werden! Waren sie es nicht auch, die am Tage der Eröffnung des Parlamentes massenweise nach „dem Hause“ zogen und wiederum nur mit Gewalt zurückgehalten wurden! Gleichwohl läßt sich kaum sagen, daß diese Bewegung trotz solch „enthusiastischen“ Auftretens so gar wesentliche Fortschritte gemacht hat. Es war bereits im Jahre 1886, daß John Stuart Mill eine Bittschrift für die Stimmberechtigung der Frauen im Parlament einreichte. Die letzte Petition der Art aus dem vorigen Jahre trug allerdings 35 000 Unterschriften, was aber bei der Anzahl von 6 000 000 erwachsener weiblicher Personen, die England aufweist, doch nicht sehr viel besagen will.

Merkwürdig, wie viele von diesen Stimmrechtlerinnen — und gerade solche aus den höchsten Kreisen des Landes — zu den Sozialisten gehören. Daß die Gräfin Warwick zu ihrer Fahne schwört, das hat sie uns, ob wir dessen müde waren oder nicht, oft genug vorposaunt. Aber überraschend muß es doch wohl für manche gewesen sein, daß neben ihr auch Damen wie die Herzogin von Sutherland, die verwitwete Gräfin Airlie, Lady Maude Whyte und die Tochter Sir Edward Burne-Jones vor einigen Tagen an einer Sozialisten-Versammlung teilnahmen und indem sie in das Lied „Vorwärts, Freunde der Freiheit“, einstimmten, „das Recht, zu arbeiten“ — doch wohl für andere beanspruchten.

Überraschend war in dieser Hinsicht auch die letzte dramatische Neuheit aus der Feder des Hauptmanns Robert Marshall, der — so verschiedend von seinem Kollegen Bernard Shaw — bislang nie Hinnegung zum Sozialismus gezeigt hatte, und nun in seiner „Alabaster-Treppe“ einen Premier-Minister sich zum Helden auswählt, der plötzlich zum Sozialismus bekehrt wird. Allerdings geschieht dies in der wunderlichen Weise, daß er in seinem Hause ausgleitet, seinen Kopf an seine kostbare Alabaster-Treppe stößt und nun dadurch andere politische Anschauungen gewinnt. Man denkt natürlich, dem Verfasser ist es nicht ernst mit der Befeuerung, er will nur andeuten, daß mit dem Fall in der Gehirntätigkeit des Staatsmannes etwas außer Ordnung geraten ist; aber die Sympathien des Verfassers, die auch durch andere Personen des Dramas zum Ausdruck kommen, sind ohne Zweifel auf sozialistischer Seite; und das im übrigen nicht gerade bemerkenswerte Bühnenwerk endet damit, daß der Ministerpräsident in einer Kabinettsitzung seinen Rücktritt anzeigt.

Ein anderer „Zug nach links“, der sich in dem englischen Theaterwesen, diesmal aber aus seiten des Publikums, eingeschlichen hat, macht den Inhabern der Theater viel Sorge. Sie haben in den letzten Jahren mit großem Kostenaufwand eine Anzahl prächtiger Schauspielhäuser aufgeführt. Dazu verschlingt die hier so tief eingeriffene Sitte großartiger Ausstattungen erhebliche Summen; und dementsprechend mußten sie wohl ihre Eintrittspreise einrichten. Ein einfacher Sperrsitz kostet in jedem Theater beinahe 11 Mark. Da kommt nun das Publikum mehr und mehr zu der Überzeugung, daß man auch auf den billigeren Plätzen ganz gut sehen kann. Und wie die Sitte, auf der Eisenbahn dritter Klasse zu fahren, hier immer weiter um sich greift — manche Bahnen haben die zweite Klasse schon ganz abgeschafft —, so sucht das „bessere“ Publikum auch im Theater neuerdings mehr die billigeren Plätze auf. Und es ist erstaunlich, wie manche dieser Elemente

II.

Nachwort zur Protestversammlung gegen das neue Schulgesetz.

Wiesbaden, 5. März.

Die mächtige Kundgebung der gestrigen Protestversammlung gegen das neue Schulgesetz wird dessen Urheber denn doch zeigen, was sie in Nassau damit angerichtet haben. Wie eine liberal sein wollende Partei zu einem derartig rückschrittlichen Gesetzentwurf die Hand bieten konnte, ist uns, die wir nach dem demokratischen Südwesten Deutschlands zu wohnen, ganz unverständlich.

Daß uns die Simultanschule in ihrem vollen Umfang als eine „berechtignte Eigentümlichkeit erhalten bleiben“ würde, das war doch wahrlich das mindeste, was wir nach der bekannten Zusage König Wilhelms I. im Jahre 1866 verlangen konnten. Mit Stolz zeigen wir den Fremden an der Höheren Mädchenschule auf dem Schloßplatz die Inschrift: „24. März 1817. Nassauisches Schullehrt.“ Denn dies grundlegende Edikt, das herausgegeben ist aus dem Geist nationaler Eintracht und christlicher Bruderliebe einer großen Zeit, wie er sich bei den Erinnerungsfeiern an die Völkerschlacht bei Leipzig, in dem Wartburgfest und in der Schließung der Union kundtat, ist uns Nassauern aus Herz gewachsen wie keine zweite Einrichtung aus der Zeit der Selbständigkeit unseres Landes.

Nur mit Schmerz konnte es ein königstreues Herz vernehmen, wie es gestern ausgesprochen werden konnte, daß Seine Majestät bereit gewesen sei, den Gesetzentwurf selbst in seiner ersten Fassung zu bestätigen und damit eine der wertvollsten Kulturerbschaften unserer Landes zu vernichten. Die stolze Inschrift an der Töchterchule hätten wir dann schwarz zubringen müssen, wenn der Kaiser wieder nach Wiesbaden gekommen wäre. Und das nachdem Kaiser Friedrich III. hier in Wiesbaden die nassauische Simultanschule als ein Ideal für ganz Preußen bezeichnet hat!

Daß sich gar Nassauer selbst dazu hergeben könnten, die Simultanschule schlecht zu machen, war man bisher nur von Seiten derer gewöhnt, die im engstirnigen Konfessionalismus großgezogen sind, für die es Religion und Christentum nur innerhalb einer Kirche gibt. Wie lächerlich ihre Behauptung ist, daß beides in der Simultanschule in Gefahr sei, haben sie durch ihren Aufruf zur gestrigen Gegenversammlung im Kaiserjaal bewiesen. Da wird in einem Atem behauptet, daß die Simultanschule entweder den religiösen Glauben oder die religiöse Gleichgültigkeit großziehe. Ganz wie es paßt. Daß es auch eine den Konfessionen gemeinsame christliche Religion gibt, die zu pflegen vor allem Aufgabe der Schule ist, wird zwar das heutige Zentrum nicht mehr anerkennen, das haben aber früher in Nassau selbst katholische Priester offen anerkannt. Gab es doch zur Zeit der Entstehung des Ediktes selbst Priester genug, die durchaus für völlige Trennung von Kirche und Schule und Beseitigung des Religionsunterrichts eintraten. Und das waren durchaus nicht die schlechtesten, sondern Leute, die dem Volke die Religion so gut erhalten wissen wollten wie ihre heutigen Kollegen. Oder sind vielleicht die katholischen Priester in Amerika, die für die dortige Trennung von Kirche und Staat rückhaltlos eintreten, schlechter als die deutschen? Dennoch wird man es als einen Segen betrachten dürfen, daß unserer Simultanschule der religiöse und christliche Charakter gewahrt geblieben ist. Denn zum Zeichen steht über dem Eingang der Höheren Mädchenschule das Christusmonogramm und darüber der Spruch: Die Schule sei Gott vertraut, kein Segen, wo er nicht das Haus gebaut. Denn so dankenswert auch die Bestrebungen der Gesellschaft für ethische Kultur sind, denjenigen, die mit Religion und Christentum zerfallen sind, eine religionslose Moral zu bieten, so kann doch das, was

sie bis jetzt bieten, durchaus nicht als Ersatz für die religiös fundamentierte Moral angesehen werden. Keine Philosophie kann das: „Ich aber sage euch“ aus der Bergpredigt ersetzen. Das hat auf Grund seiner Erfahrungen einer der tüchtigsten Führer der Bewegung, Privatdozent Dr. Förster in Zürich, der Verfasser der vortrefflichen „Jugendlehre“, im vergangenen Jahre rückhaltlos öffentlich zugestanden. Darum hatte auch das in diesen Tagen viel zitierte brandenburgische Oberkonsistorium durchaus recht, wenn es die allen kirchlichen Parteien gemeinschaftliche Sittenlehre nicht von den diesen Parteien gemeinsamen Wahrheiten der Religion getrennt wissen wollte. Freilich sollte das nach dem Edikt Friedrich Wilhelms III. vom 12. Januar 1798 eine Religion sein, die nicht durch methodischen Zwang zu einem gedankenlosen Klappernetz herabgewürdigt werden darf. Vernunft und Philosophie müssen ihre unzertrennlichen Begleiter sein, dann wird sie durch sich selbst bestehen, ohne die Autorität derer zu bedürfen, die sich anmaßen wollen, künftigen Jahrhunderten vorzuschreiben, was sie zu jeder Zeit denken sollen.“ Ganz so dachte man damals auch in Nassau und war fest überzeugt, daß man sich damit im Einklang mit dem Geiste des Evangeliums befand, über dessen Höhe und Herrlichkeit auch die fortschreitende Kultur, nach einem Ausspruch des Altmeisters Goethe, nie hinauskommen werde.

Aber freilich mit einem engstirnigen Konfessionalismus, der das Heil der Seelen im Profektumachen sieht, vertritt und vertritt sich dieser Geist nicht. Und weil der in so bedauerlicher Weise um sich gegriffen hat, darum erscheint heute leider selbst vielen national und liberal sein wollenden Leuten die Simultanschule als ein Übel. Der gesunde Bürgerinn und das werktätige Volk aber weiß nichts und will nichts wissen von dieser kirchlichen Engstirnigkeit, und eine Partei, die ihr Vorschub leistet, wird es bald an ihrer Popularität spüren, daß sie ein gefährliches Spiel getrieben hat.

Unserem Herrn Oberbürgermeister aber möge die einmütige Kundgebung der gestrigen Protestversammlung den Rücken stärken, wenn er demnächst im Herrenhaus entschiedenen Protest dagegen einlegen soll, daß das Werk seines Großvaters, des Regierungspräsidenten Abel, nicht nur in materieller, sondern auch in geistiger Hinsicht noch weiter verfallt wird, als es bereits geschehen ist. Und unsere Herren Abgeordneten mögen es wissen, daß sich jeder an den teuersten nassauischen Erinnerungen veründigt, der unsere Simultanschule nicht etwa bloß erhält, sondern der nicht alle seine Kraft dafür einsetzt, daß ihre Segnungen dem ganzen Vaterland zuteil werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Staatssekretär Graf Posadowsky fährt fort: Der preussische Eisenbahnminister wies auf unsere Veranlassung die preussischen Grenzstationen an, ihm über die Zahl der nicht abgenommenen Waggons und über die Ursachen der Nichtabnahme zu berichten. Der Staatssekretär verliest einzelne Berichte, welche übereinstimmend bezeugen, daß die in Rede stehenden Sendungen den russischen Stationen wiederholt angeboten, von diesen aber nicht übernommen worden seien und deshalb in Preußen liegen bleiben mußten. Der Reichskanzler kann unter diesen Umständen nichts anderes tun, als darauf hinwirken, daß die deutschen Exporteure nicht die erhöhten Postkosten zu tragen brauchen, die gefordert würden mit Rücksicht auf die Ereignisse, die den Charakter einer höheren Gewalt haben, die aber vielleicht

hätten vermieden werden können. Der Reichskanzler wird diese Bemühungen weiter fortsetzen, und wir hoffen bestimmt, daß es gelingen wird, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, um diejenigen Exporteure, welche schuldlos an der Verzögerung der Zollabfertigung seitens der russischen Behörden sind, in gewisser Weise schadlos zu halten. (Bravo.)

Abg. Deumer (nat.-lib.) hebt hervor, daß besonders die deutsche Maschinenindustrie durch die gerügten Verhältnisse in Wirbellen geklitten habe, und erkennt dankbar die Bemühungen der Reichsregierung in dieser Angelegenheit an.

Demnach schließt die Besprechung der Interpellation und die Etatsberatung wird fortgesetzt.

Die Abstimmung über die Resolutionen zum Reichsjustizetat wird ausgesetzt, und es beginnt die Beratung des Etats der Reichspostverwaltung.

Abg. Gröber (Centr.) verbreitet sich an der Hand des vorgelegten russischen Materials über Arbeitszeit, Sonntagsruhe und Arbeitsbedingungen usw. der mittleren und Unterbeamten und wünscht weitere Erleichterungen für diese Beamtenklassen.

Staatssekretär Kräfte hebt die großen Kosten der Statistik hervor. Man solle dies Geld lieber zum Besten der Beamten verwenden. Was die Frage der Sonntagsruhe angeht, so müsse man beachten, daß die Post ein Verkehrsinstitut sei. Die Gehaltsverhältnisse der Beamten seien doch keineswegs durchaus schlecht: Sie können sich umdrehen und ausschütteln, ich kann bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs nicht mehr aufbringen! (Große Heiterkeit.)

Abg. Singer (Soz.) bringt eine Reihe Wünsche und Klagen vor, und kommt unter anderem zu sprechen auf das Verhalten eines Direktors im Reichspostamt gegenüber einer Deputation des Postassistentenverbandes. Darin sei eine Beschränkung der bürgerlichen Freiheit der Beamten zu erblicken. Redner kritisiert ferner die Postfreiheit für kirchliche Personen.

Abg. Kopsch (freif. Volksp.) befürwortet die Aufhebung der Postfreiheit für kirchliche Personen. Die Zustimmung des Staatssekretärs zum Antrag der Budgetkommission, die Posten im Ort- und Vorortverkehr zu erhöhen, habe berechtigtes Befremden erregt. Redner bringt gleichfalls eine Reihe Wünsche zugunsten der unteren und mittleren Beamten vor.

Nunmehr wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Vorher Novelle zum Stempelsteuergesetz, Schluß 6¼ Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Verhandlung über die Beschwerde der Anwalte fort. Abg. Semmler (nat.-lib.) meint, daß man die Beschwerde nur bei Kenntnis der Beschwerdeführer und der angegriffenen Beamten richtig beurteilen könne, und kommt zu dem Schluß, daß man die Beschwerde auf sich beruhen lassen müsse. Freiherr v. Richthofen glaubt, daß die Beschwerde offenbar nicht in vollem Umfang von den Anwaltsen herrühre, sondern von dritten beeinflusst werde. Ganz unbegründet sei jedoch in dieser Hinsicht der gegen die Kaiser Mission erhobene Vorwurf. Betreffend die administrative Seite der Beschwerde, seien wohl einzelne Fehler vorgekommen, sie seien aber ein Ausfluß der großzügigen Politik. Abg. Erbberger berührt die Frage, was künftighin geschehen müsse, um ein Gerichtsverfahren und ein Urteil wie das vorliegende zu verhindern. Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg führt aus: Auch in bezug auf die Beschwerde der Anwahlsleute noch bestehende Unklarheiten sollten durch neue richterliche Verfahren, und soweit es nötig sei, auf dem Verwaltungswege aufgeklärt werden. Solange diese Aufklärungen noch ausstehen, halte er es für richtig, zu den einzelnen Punkten der Beschwerde nicht näher Stellung zu nehmen. Von dem Referenten Rathhoff ging eine Resolution ein, daß den Eingeborenen der Schutzgebiete erhöhte Reichsgarantie

Aus Kunst und Leben.

keinen Anstand nehmen, wenn nötig, sogar in den vor den Theatern gebildeten langen Reihen sich aufzustellen; während andere sich auch wohl einen Dienstmann dinsten, der das Warten für sie besorgt, und dessen Stelle sie übernehmen, sobald das Haus gedffnet wird. Es mag sich wohl lohnen, durch ein solches nicht allzu kostspieliges Mittel sich hier einen Vorteil zu verschaffen. Ob es aber mit der „Gleichberechtigung aller“ recht verträglich ist, ist gewiß eine andere Frage, die denn auch vor dem Theater oft genug zu unlieblichen — Erörterungen führt. Wie dem aber auch sei, die Bühneninhaber klagen bitter über diesen neuen „demokratischen“ Zug; und es ist keine Umkehr davon abzusehen, es sei denn, daß sie ihrerseits sich entschließen, die Preise der besseren Plätze etwas herabzusetzen, selbst wenn dies auf Kosten der zuweilen mit geradezu verschwenderischer Pracht ins Werk gesetzten Ausattung geschehen müßte.

Daß die „in Berlin verbreitete“ Nachricht von der Reise König Eduards nach Deutschland hier sofort wieder offiziell als falsch bezeichnet, war nach den vielfachen Erfahrungen der Art wohl anzunehmen. Wir können über den dadurch an den Tag gelegten Taft nur lächeln, aber jedenfalls laßt man hier darüber, daß solche „Nachrichten von Berlin“ immer wieder austauschen können. Und wäre es nicht an der Zeit, den Erfindern derartiger Meldungen endlich einmal auf die Spur zu kommen und sie festzunageln und insonderheit festzustellen, ob diese funderischen Köpfe Deutsche sind oder nicht. Eine gewisse Entschuldigung könnte ja allerdings wohl darin liegen, daß sie der Versuchung nicht widerstehen können, mit so leichter Mühe den offiziellen Apparat des königlichen Hauses in Bewegung zu setzen. Manche werden nicht müde, sich mit Kinderstücken zu vergnügen, hier einen Knopf zu drücken, um dort prompt einen Hampelmann hervorspringen zu sehen. Aber sollte man sich solche Scherze mit dem Privatsekretär des Königs von England erlauben! Es gibt ja Spielzeuge genug, die brauchen nur aufgezogen zu werden, da gehen sie los. Aber solcher Spielereien wird man doch schließlich überdrüssig und Lord Knollys ist nun wohl oft genug aufgegangen. W. L. S. Brand.

* Die Kriegskasse der hannoverschen Armee. Man schreibt: In welcher Verwirrung die vormals hannoversche Armee im Jahre 1866 von Hannover nach dem Süden ausrückte, um in Thüringen eine Verbindung mit den bayerischen Truppen zu erreichen, darüber teilt Frau Oberstleutnant v. Knauer aus den hinterlassenen Papieren ihres 1903 verstorbenen Gatten Interessantes mit. Der damalige Hauptmann v. Knauer, der sich auf einer Generalstabsreise befand, erhielt den Befehl, nach Hannover zurückzukehren und sich sofort zum Dienste zu melden. Als Knauer in Hannover eintraf, war das Militär dort bereits ausgerückt. Von einem Bekannten hörte er, daß die Armee in und um Göttingen sich aufhalte. Die Verwirrung auf dem Bahnhofe war unbeschreiblich, da fast gar keine Vorbereitungen zur Mobilmachung getroffen waren. Ein Bürger rief dem Hauptmann ins Coupee: „Herr Hauptmann, wir haben noch zwei Handtügen mit auf den Packwagen gesetzt, nehmen Sie diese bitte mit!“ In Göttingen angekommen, meldete sich Knauer bei dem Brigade-Kommandeur und erhielt den Befehl, sofort ein Depot auf dem Bahnhofe zu bilden, und alles von Hannover eingetrossene Armeematerial zu ordnen und an die Truppen auszugeben. Zwei Tage und zwei Nächte mußte ohne Schlaf dort gearbeitet werden, um nur einige Ordnung in die Sachen zu bekommen. Wie unvorbereitet es dort bei dieser Mobilmachung herging, das zeigt folgendes Beispiel: Am Abend des ersten Tages meldete sich der Knauer ein Unteroffizier mit drei Mann mit der Angabe, er solle einen Sicherheitsposten bei der Kriegskasse aufstellen, wisse aber nicht, wo diese sich finde. Knauer als Depotkommandant hatte keine Ahnung davon. Nach langem Suchen wurde die Kasse endlich auf einem offenen Eisenbahnwagen unter vielem Gerümpel, ohne jede Wache aufgefunden. Nicht neben der Kasse, neuen Pritschen und alten Sätteln stand ein Wagen mit Kommissbrot. Als diese Brote abgeladen wurden, befanden sich auf dem Grunde des Wagens eine Anzahl geladener Granaten und andere scharfe und explosionsfähige Munition. Die

einzelnen ankommenden Reservisten konnten aus Mangel an Zeit nicht alle mit Uniformen versehen werden. Die Munitionskolonnen sahen sehr abenteuerlich aus. Sie waren zum Teil mit hocheleganten Pferden aus dem königlichen Marstall bespannt und wurden von Marstallbediensteten, die lange, rote Röcke und goldbetrehte Zylinderhüte trugen, gefahren. Als die Reservisten nachts aus Göttingen abmarschierten, war die Hitze kolossal, wodurch die Infanterie stark litt. Es erging der Befehl, daß die Truppen zu ihrer Erleichterung abwerfen könnten, was sie für zweckmäßig hielten. So wurden ganze Berge von Kleidungsstücken in die Chauvefeggräben geworfen. Einige Grenadiere zogen sogar ihr Hemd aus und trugen den Waffenrock direkt auf der Haut. So ging es an den Feind heran!

* Die deutschen Frauen für Heinrich Heine. Wir werden ersucht, folgenden Aufruf an Deutschlands Frauen zu veröffentlichen: Für Heinrich Heines deutsches Denkmal! Der uns das Buch der Lieber gab, hat kein Denkmal in Deutschland! Fünfzig Jahre sind seit seinem Tode verfloßen. Jedes deutsche Mädchen singt seine Lieder, in den höchsten Feierstunden des Weibesebens klingen sie ihm ins Ohr. Der Weibesehönheit hat er schimmernde Mäure gebaut wie kein anderer. Für ihr Liebesglück und ihre Liebessehnsucht hat er Lüne gefunden wie nur wenige vor ihm. Und er hat kein Denkmal in Deutschland! Da nun deutsche Männer darangekommen, ihm ein Denkmal zu setzen, sammeln sich Pfaffen und Philister wider sie und protestieren schelmehaft im Namen der gefährdeten Sittlichkeit wider ihr Vorhaben. Darum ist es jetzt an euch, deutsche Frauen, zu beweisen, auf welcher Seite ihr steht; auf der Seite der Dunkelmänner, die unter dem Schleier ihres Rudertums und ihrer Lebensverneinung alles Schöne und Wahrhaftige begraben wollen, oder auf der Seite derer, die sich mutig zum Leben, zur Freiheit, zur Wahrhaftigkeit und Schönheit bekennen. Sie waren eures Geschlechts, aus deren Händen vor Zeiten die Sänger ihre Kronen empfingen, aus deren Munde sie ihr Urteil erwarteten. Sie waren eures Geschlechts, die den Märtyrern der Menschheit bis zur letzten Weibens-

gewährt werde, und daß Anordnungen zu treffen seien, nach welchen gegen die in Untersuchungshaft befindlichen Angehörigen die Anwendung körperlicher Züchtigung, Zwangsarbeit und Kettenhaft auszuschließen sei, durch unabhängige Beamten eine eingehende Untersuchung über die Beschwerdepunkte der Akzente durchzuführen zu lassen und im übrigen die Petition als Material zu überweisen. Erdring zu Hohenlohe-Kangenburg erklärt zu dieser Resolution, daß das Prinzip der Resolution, eine entsprechende Regelung des Strafverfahrens gegen die Eingeborenen in der Absicht der Verwaltung liege, desgleichen die Behandlung der Eingeborenen während der Untersuchungshaft, der dritte Punkt betreffe eine Verwaltungsangelegenheit, für welche sich die Regierung Näheres vorbehalte. Die Freilassung der in Haft befindlichen Eingeborenen halte er für untunlich. Schließlich wurde die Resolution Kalkhoff angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Belisch (kons.) tritt für die Ingenieure der Dahlemer Anstalt ein.

Abg. Münsterberg (freif. Ver.) regt Errichtung einer Versuchsanstalt zur Prüfung von Schiffsmotoren an.

Abg. Volk (nat.-lib.) wünscht mögliche Beschleunigung der Errichtung des Hüttenmännischen Instituts in Breslau.

Darauf wird das Kapitel „Technisches Unterrichtswesen“ genehmigt.

Es folgt das Kapitel „Medizinalwesen“.

Abg. Schmieding (Zentr.) wünscht Ausdehnung der praktischen Kurse der Hebammen zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit und wünscht ferner Förderung der Säuglingserziehung.

Ein Regierungskommissar weist darauf hin, daß zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit auf Anregung der Kaiserin eine großartige Aktion ins Leben getreten sei. Die Regierung werde auch dem Hebammen-Unterricht ein besonderes Augenmerk widmen.

Abg. Reiff (Zentr.) wünscht Schutz der einheimischen Milchproduktion gegenüber der ausländischen. Die hygienischen Milchbearbeitungsapparate und Konservierungsapparate ständen nicht auf der Höhe der Zeit.

Ein Regierungskommissar erklärt, für den Verkehr mit Milch sei eine Verfügung ausgearbeitet. Die Oberpräsidenten würden auch mit den landwirtschaftlichen Vereinen sich in Verbindung setzen.

Abg. Marx (Zentr.) wünscht Revision der Nahrungsmittelkontrolle und besonders für Butter und Honig einheitliche Vorschriften für das Reich.

Ein Regierungskommissar erklärt die Bereitwilligkeit der Behörden dazu.

Abg. Rosenow (freif. Volksp.) wünscht Vermehrung der Kreisärzte.

Abg. Palaske (kons.): Auf die Amtsverschwiegenheit der Ärzte müsse mehr Gewicht gelegt werden.

Ein Regierungskommissar erklärt, der Minister werde dieser Anregung Interesse schenken und ihr möglichst nachzukommen suchen.

Abg. Köpfer (freikons.) tritt für Förderung der Säuglingsheime ein.

Abg. Regenberg (Zentr.) wünscht eine baldige vollbesetzte Anstellung der Berliner Kreisärzte.

Ein Regierungskommissar anerkennt die Reformbedürftigkeit der Pensionsverhältnisse der Kreisärzte. Die Umwandlung der Berliner Kreisärztestellen in vollbesetzte könne nur allmählich erfolgen.

Abg. Regenberg (Zentr.) empfiehlt das Badvertrich dem besonderen Wohlwollen der Regierung. Die dortigen Heilkräfte für sexuelle Krankheiten seien hervorragend. Die Bellen müßten vermehrt werden.

Ein Regierungskommissar erwidert, die dortigen Quellen seien nicht ausreichend. Eine Vermehrung der Bellen nütze nichts, da es an Wasser mangle. Die Quellen seien jetzt neu ausgebaut worden. Von der Regierung werde alles geschehen, um das Bad auf der Höhe der Zeit zu halten.

Abg. Korfanty (Pol.) beschwert sich über die gesundheitsgefährlichen Verhältnisse in Oberschlesien.

Abg. Volk (nat.-lib.) bemerkt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse Oberschlesiens nach der Statistik die besten von ganz Deutschland seien.

Abg. Stoll (Zentr.) wünscht Maßnahmen gegen die Tollwutgefahr.

Ein Regierungsvorsteher weist darauf hin, daß diese Materie im Reichstagsausschuß geregelt sei und mit dem Kultusrat nichts zu tun habe.

Das Kapitel wird hierauf genehmigt und die Weiterberatung auf heute abend 1/8 Uhr vertagt.

Schluß nach 4 Uhr.

Abend-Sitzung.

Am Ministerische: Kultusminister Dr. Studt.

Das Haus setzt die Beratung des Kultusrats fort. Beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ spricht der konservative Abg. v. Pappenheim seine Freude darüber aus, daß diesmal der Etat für Kunst und Wissenschaft so reich bedacht sei. Die großen Ausgaben für die Berliner Universität und die Berliner Kunstsammlungen mißgönne er Berlin nicht, doch dürfe keine Zentralisation zum Nachteil der Provinz und ihrer Anstalten stattfinden. (Sehr richtig!)

Abg. v. Kenmann (kons.) tritt für eine Verbesserung der Bibliotheksverhältnisse an den Provinzial-Universitäten ein. Vielleicht könnte man von den reichen Berliner Schätzen, vornehmlich vom Völkermuseum Doppelten an die Provinzen abgeben.

Abg. Lotichius (nat.-lib.) begrüßt die Vervollständigung der Kunstsammlungen.

Kultusminister Dr. Studt erklärt: Ich bin der Meinung, daß wir mit beiden Händen zugreifen müssen, solange unsere Finanzlage eine gute ist. Bezüglich der besseren Ausstattung der Provinzen mit Sammlungen habe ich schon einiges erreicht, der frühere Stillstand hat jedenfalls einem schnelleren Tempo Platz gemacht.

Abg. Münsterberg (freif. Ver.) tritt für die Zulassung der Frauen zum Besuch der Kunstakademie ein. Strupel wegen der gemeinsamen Modelle fallen wirklich nicht in die Waagschale.

Geheimrat Schmidt (schwer verständlich) erwidert, man müsse festhalten, daß es in Berlin nicht an Ausbildungsmöglichkeiten fehle für kunststudierende Frauen. Die Staatsregierung müsse im Auge behalten, daß von den über 700 kunststudierenden Damen nur sehr wenige ihren Beruf in der Kunst finden.

Abg. Wagner (kons.) spricht sich gleichfalls für eine bessere Ausstattung der Provinzialmuseen aus.

Ministerialdirektor German weist darauf hin, daß der Finanzminister der Förderung der Provinzialkunstsammlungen großes Interesse entgegenbringe, daß aber die Mittel beschränkt seien.

Abg. Arendt (freikons.) fragt, ob nicht die Gründung eines Unterrichtsmuseums zweckmäßig sei. Auch für die Ausschmückung des Landtagsbaues könnte mehr geschehen.

Abg. Schröder-Cassel (nat.-lib.) bittet um Subventionen für die Provinzen und speziell für Hessen.

Darauf wird der Titel mit den von der Budgetkommission vorgeschlagenen Änderungen bewilligt, ebenso der Titel „Ausgaben“ für die Königl. Bibliothek in Berlin und nach kurzer Debatte der Rest des Ordinariums.

Nachdem sodann auch die einmaligen Ausgaben für Kunst und Wissenschaft bewilligt sind, vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Schluß 11 Uhr.

sation die Treue bewahrten. Ein ganz Großer ist zu krönen, ein Sängler und ein Märtyrer, einer, der noch im Tode gehaßt wird und verfolgt. Helft ihm ein Denkmal bauen, ihr baut es euch! Pily Braun, Hedwig Dohn, Clara Wiebig, Wally Seyler, Alma Djaloszynski, Helene Voigt-Diederichs, Käthe Kollwitz, Mascha Siemon, Julie Wolfthorn, Minna Cauer, Marie Stritt, Anselma Heine, Helene v. Nonhart, Else Lasler-Schüler, Dr. Helene Stöder, E. Rosmer, Hedwig v. Alten, Henriette Fürth, Johanna Baum, Toni Breitscheid, Dr. Agnes Mufin, Adrienne Pader, Anna Ritter, Ida Fuld. Geldgaben bitten wir an die Deutsche Bank, Berlin W., Mauerstraße, mit dem Zusatz „Heine-Denkmal“ zu senden. Es wird öffentlich darüber quittiert werden.

Aus den Kunstausstellungen. In den bereits besprochenen Ausstellungen, die diese Woche die hiesigen Kunstsalons beherrschen, kommt im Kunstsalon Banger noch eine Kollektion Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitte von A. D. I. B. Richter-Weimar. Sie zeigt einen Künstler, der mit den einfachsten und schlichtesten technischen Mitteln seinen künstlerischen Gedanken einen sehr bereicherten Ausdruck zu geben weiß. Besonders fällt an diesen geschmackvollen Arbeiten die nicht gewöhnliche Kraft der Raumgestaltung auf.

Stuttgarter Hoftheater-Neubau. Die Frage des Hoftheater-Neubaus in Stuttgart ist nun auch in der ersten Kammer des württembergischen Landtages zur Erledigung gekommen. Das Herrenhaus hat den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zugestimmt, wonach der Staat für ein Opernhaus 4 Millionen Mark zur Verfügung stellt, während für das später zu erbauende Schauspielhaus die Stadt Stuttgart die Kosten (1.200.000 Mark) übernimmt. Die Regelung der Platzfrage bleibt der Krone überlassen.

Ein neuer Tenor. Aus Elberfeld wird von dem Auftreten Aldoano Malbertis, eines jungen Italieners, der den Canto in dem „Bajazzo“ sang, fast übersehungsweise geschriebe. Malbertis besitzt phänomenale Stimmkräfte, die er ausgezeichnet gesungen hat. Beispielsweise

brachte er in höchster Lage noch einen schmetternden Pralltriller an. Tongebung und Stimmlang haben etwas Ehernes: ein wenig mehr Metall und wir hätten einen neuen Tamagno vor uns. Er überholt diesen an Temperament und Intelligenz der Darstellung, die vielleicht in falscher Wertschätzung des deutschen Geschmacks manchmal zu kullissenreicher wirkte, aber doch jedes Kostbarkeiten mit lebhaftem Empfinden und liebevollster Ausgestaltung ausstattete. Die ganze Leistung war ungewöhnlich padend.

Der neue Franz Hals für die Alte Münchner Pinakothek wurde für 50.000 holl. Gulden erworben. Er stellt ein männliches Porträt unter Lebensgröße dar und war bisher im Besitz eines Herrn v. Stoll.

Lehars Operette „Die Insigne Witwe“ fand bei der Eröffnung im neuen Operettentheater in Hamburg durchschlagenden Erfolg. Der Komponist dirigierte selbst. Museum für Meereskunde. In Gegenwart des Kaisers und des Fürsten von Monaco, der bekanntlich ein Erforscher der Meereswelt ist, fand gestern die Eröffnung des Museums für Meereskunde in Berlin statt.

Gegen die Protektionskinder. Der Unterrichtssekretär der Schönen Künste, so berichtet man aus Paris, tat kund und machte es durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß an den staatlich subventionierten Bühnen von nun ab kein Regisseur mehr die Erlaubnis habe, den Mitgliedern privatim Unterricht zu erteilen, kein Kapellmeister mehr Gesangsstunde, kein Ballettmeister Unterricht in der Tanzkunst. Hierdurch will man die Protektionswirtschaft an den genannten Bühnen abschaffen, nachdem bekannt geworden war, daß die also Unterrichten weit schnellere Karriere gemacht hatten, weit mehr beschäftigt wurden als ihre Kollegen, während manche junge Künstler, und mehr noch die Künstlerinnen, oft höhere Honorare für Unterricht bezahlten, als ihr Gehalt betrug. — Das Verbot ist sicher nicht uninteressant auch für andere Staaten und ihre Bühnen.

Politische Übersicht.

Religion und Politik.

Der Bischof Freigen von Straßburg weist in seinem letzten Hirtenbrief, wie wir dem „Gann. Cour.“ entnehmen, auf die „große Macht der Presse, die hohe Bedeutung des Vereinswesens und die kräftige Waffe des Wahlzettels“ hin, um dann ganz unverblümt den Anschluß an eine bestimmte politische Partei zu fordern: „Sie müssen, wenn Sie Ihr Wahlrecht ausüben, solche Männer wählen, von denen Sie überzeugt sind, daß sie nicht nur fähig sind, Ihre weltlichen Interessen zu vertreten, sondern auch entschlossen sind, gegebenenfalls entschieden für die Rechte der Kirche einzutreten; es würde eine schwere Pflichtverletzung sein, wenn Sie kirchenfeindlichen Männern Ihre Stimme geben wollten.“ Sodann müssen die Wähler überhaupt zur Wahlurne gehen und nicht zu Hause bleiben; jedenfalls würden sie sich durch den Nichtgebrauch des Wahlrechts schwer verfehlen, wenn die Gefahr vorhanden wäre, daß ein kirchenfeindlicher Mann als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen würde. . . . Die deutschen Katholiken haben diesen Zusammenschluß gefunden in einer Parteiorganisation, welche die Verwunderung der ganzen katholischen Welt erregt. Diese festgeschlossene Einigkeit hat die katholische Kirche in Preußen und andern Bundesstaaten über die schweren Zeiten des Kulturkampfes hinausgeführt und gerettet. Diese festgeschlossene Einigkeit ist aber auch die beste Bürgschaft für die Zukunft des Katholizismus in Deutschland, denn durch sie besitzt die katholische Kirche in Deutschland die Kraft, den beständigen Angriffen zu trotzen, denen sie ausgesetzt ist. Möge das Beispiel der deutschen Katholiken, mit denen Ihr durch ein gemeinsames politisches Band verbunden seid, Euch ein Vorbild sein!“

Die Marokko-Konferenz.

wh. Berlin, 5. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Samstagssitzung der Konferenz von Algeciras kam es zu einer Abstimmung über die Frage, ob in einer vertraulichen Komiteesitzung die Organisation der Polizei besprochen werden solle, noch bevor das Plenum das Statut für die Bank zu Ende beraten habe. Während die deutschen Delegierten dafür eintraten, zunächst die Bankfrage zu erledigen, hielt es die Mehrheit der übrigen Vertreter für zweckmäßiger, noch vor der nächsten Plenarsitzung über die Bankfrage eine vertrauliche Besprechung über die Polizeifrage abzuhalten. Als Grund hierfür wurde von mehreren Seiten angeführt, daß durch ein solches Vorgehen die schließliche Verständigung in beiden Angelegenheiten erleichtert werden könne. Die Abstimmung betraf also eine Frage der Geschäftsordnung, und man tut Unrecht, ihr, wie es in einzelnen ausländischen Blättern geschieht, eine politische Bedeutung beizumessen. Es wird tatsächlich durch die von der Konferenz beliebte Art der geschäftlichen Behandlung der beiden Hauptfragen ein Ausgleich der noch vorhandenen Schwierigkeiten erleichtert, und so stimmt dies durchaus mit dem Ziele der deutschen Politik zusammen.

hd. Paris, 5. März. Verschiedene aus Berlin stammende Zeitungsdessinen erklären, die deutsche Regierung sei jetzt bereit, Frankreich und Spanien unter der Kontrolle einer dritten Macht die Postetorganisation zu überlassen. Dieses Zugeständnis, das natürlich durch französische Konzessionen in der Bankfrage beantwortet werden müßte, würde den ganzen Konflikt schnell beenden.

hd. Algeciras, 6. März. Bei Besprechung der Polizeifrage in der gestrigen Sitzung entwickelte der zweite russische Delegierte Bazarach die Ansicht, daß die Polizei nach Lage der Dinge nur von Frankreich und Spanien organisiert werden könne. Dieser Ansicht treten Frankreich, England, Spanien und Portugal bei. Radowitsch erklärte, alle Vorschläge in Erwägung zu ziehen, die mit den Grundprinzipien der Konferenz vereinbar seien. Er bezieht sich seine Äußerung vor. Donnerstag wird die Beratung der Polizeifrage und Mittwoch die über die Bankfrage fortgesetzt werden.

hd. Paris, 6. März. Aus Algeciras wird hierher berichtet, der zweite russische Delegierte Bazarach entwickelte die unabwiesbare Notwendigkeit, den in Marokko angesiedelten Fremden durch eine mögliche Verbesserung der Sicherheit ihre Existenzbedingungen zu gewährleisten. Dieses Hauptziel sei zu erreichen, ohne irgend eine Gruppe der Fremden, welcher Nationalität sie auch angehört, zu bevorzugen oder in das Prinzip der offenen Tür Breche zu legen. Die deutschen Delegierten zeigten sich am Schluß der Sitzung befriedigt.

hd. Paris, 6. März. Die Delcassé wohlgesinnte „Liberté“ hebt hervor, daß König Eduard die ihm sehr am Herzen liegenden Interessen Frankreichs am sichersten zu fördern hofft, indem er seinen persönlichen Einfluß zugunsten einer Verständigung mit Deutschland ausbietet. Ferner erfährt man, daß Delcassé in jüngster Zeit geäußert hätte, die Absicht, Deutschland zum Äußersten zu reizen, hätte ihm allezeit fern gelegen. Wäre er nur noch kurze Zeit im Amte geblieben, so hätte man in Berlin eingesehen, wie sehr seine friedlichen Absichten verkannt wurden.

Die Revolution in Russland.

Es verlautet, daß eine größere Anzahl Kosaken-Kommandeure sich geeinigt haben, für die Autokratie zu demonstrieren und selbst gegen die Duma vorzugehen, falls diese nicht unbedingt für die Selbstherrlichkeit eintritt.

Nach Meldungen aus Ostschiff hat das Todesurteil gegen den Leutnant Schmidt dort einen erschütternden Eindruck hervorgerufen. Man will an den Baren ein Begnadigungsgesuch einreichen. Hohe Peters-

Burger Militärkreise bestehen jedoch auf der Vollstreckung des Urteils, um endlich einmal ein Exempel zu statuieren.

In Odessa wurde auf dem Alexanderprospekt gegen einen Laden, in welchem sich die Polizei unlängst auf die Lauer gelegt hatte, um Anarchisten zu verhaften, eine Bombe geschleudert. Das Geschloß richtete große Verheerungen an und verletzte den Besitzer des Ladens und einen Schutzmann schwer. Die Täter entkamen.

Anarchisten drangen in eine Bäckerei in Odessa ein, bemächtigten sich der Kasse mit 150 Rubel und entflohen damit. Als sie verfolgt wurden, schleuderte ein junges Mädchen, das sie begleitete, eine Bombe, wodurch ein Vorübergehender tödlich verletzt wurde. Die Schuldigen entkamen.

Aus Petersburg, 6. März, wird gemeldet: 420 verdächtige Persönlichkeiten, die unter dem Militär revolutionäre Ideen verbreiteten, sind in den letzten Tagen ausgewiesen worden.

Während der revolutionären Vorgänge in Moskau spielten verschiedene Abenteuerer als Anhänger der Freiheitsbewegung eine große Rolle, darunter Oberst Strawitsch nebst zwei Genossen, die während jener Tage Geldberaubungen ausführten. Alle drei sind jetzt dem Gericht überliefert worden.

Der „Berl. Total-Anz.“ meldet aus Riga: Mehrere an dem Raubüberfall in der Maschinenfabrik Helsen beteiligte Personen wurden in der darauf folgenden Nacht verhaftet. Ein kleiner Teil des geraubten Geldes wurde gefunden.

Ein Kendant der Kontrollkammer in Tiflis, der in einem Wagen 7000 Rubel fortbrachte, wurde von drei Männern überfallen und durch Revolverkugeln getötet. Die Verbrecher sind mit dem Gelde entkommen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Regattenschiffkapitän Dingel, Marine-Attache für die nordischen Reiche in Petersburg, ist unter Belassung in dieser Stellung zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Die „Norddeutsche Zeitung“ meldet: Der Großherzog ernannte den Minister a. D. v. Brauer zum Großhofmeister und übertrug ihm die Leitung des großherzoglichen Oberkommandos. Oberhofmarschall Graf v. Andlaw-Homburg wurde zum Oberhofmarschall ernannt.

Zur Mittelmeerfahrt des Kaisers. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In Telegrammen aus Hamburg haben sich in- und ausländische Blätter melden lassen, der Kaiser werde am 21. April an Bord des von der Hamburg-Amerika-Linie gecharterten Dampfers „Hamburg“, auf den die Besatzung der Kaiserjacht „Hohenzollern“ übergehe, eine Mittelmeerreise antreten. Wir müssen diese Angabe als leere Vermutung bezeichnen. Über eine Mittelmeerfahrt des Kaisers steht nichts fest.

Die Anwesenheitsgelder. Die kommissarischen Verhandlungen der preussischen Ressorts über den vom Reichskanzler eingebrachten Gesekentwurf wegen Gewährung von Anwesenheitsgeldern für die Mitglieder des Reichstags sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, dem Abschluß nahe, so daß in nächster Zeit die definitive Beschlußfassung des preussischen Staatsministeriums über den Gesekentwurf zu erwarten sein dürfte.

Die englisch-deutsche Entreeue. Gegenüber den stets von neuem auftauchenden Meldungen, in denen genaueste Angaben über eine bevorstehende Zusammenkunft König Eduards mit Kaiser Wilhelm gemacht werden, erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß wohl die Möglichkeit einer solchen Begegnung besteht, daß jedoch über Ort und Zeit nichts bestimmt ist.

Regimentsjubiläum. Anlässlich der Jubelfeier des hundertjährigen Bestehens des Kürassier-Regiments „Königin“ (Pommersches) Nr. 2 in Pasewalk traf Kronprinz dort ein und ritt an der Spitze der Ehrenkolonne in die Stadt, von der zahlreichen Menge lebhaft begrüßt. Auf dem Marktplatz hielt der Regimentskommandeur eine Ansprache. Der Kronprinz begab sich in die Wohnung des Kommandeurs und von dort nach dem Offizierskasino, wo ein Frühstück stattfand.

Die Arbeiterbeschaffung im Ruhrkohlenrevier. Ein praktisches Verfahren haben neuerdings, so schreibt man aus dem Ruhrkohlenrevier, eine Anzahl Bechen eingeschlagen, bei denen sich seit einiger Zeit ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar macht. Anstatt wie bisher durch Agenten außerdeutsche Elemente anzuwerben, haben sie sich mit dem Verbands westfälischer Arbeitsnachweise zu Dortmund in Verbindung gesetzt, dem es dann auch in kurzer Zeit gelungen ist, eine größere Anzahl von Arbeitskräften ausschließlich aus Süd- und Mitteldeutschland zu beschaffen.

Zum Fall Bachstein wird der „Tögl. Rundsch.“ mitgeteilt, dem Divisionspfarrer Bachstein, der zum sechstenmal vor Gericht zu erscheinen hat, sei von einem Vorgesetzten nahegelegt worden, sein Amt niederzulegen, da sonst „der betreffenden Stelle“ bei den Machtverhältnissen des Zentrums ungeheure Schwierigkeiten entstünden. Divisionspfarrer Bachstein habe sich zu diesem Verzicht auf sein Amt in liebevollem Mitleid mit dem Bedrängnisse seiner Vorgesetzten auch schon im November bereit erklärt und als Termin der Einreichung seines Entlassungsgesuchs die Beendigung seiner Prozesse festgesetzt. Dies Entgegenkommen hat also nicht genügt. Bachstein muß verbrannt werden. So will es die Rache des Zentrums, und die „betreffende Stelle“ leidet dazu ihren kräftigen Arm. Wir haben es unter der Zentrumsherrschaft doch gar weit gebracht.

Der Oldenburgische Landtag lehnte mit 21 gegen 19 Stimmen die Finanzgemeinschaft der drei Landessteife Oldenburg, Birkenfeld und Lüneburg ab.

Faule Sache. Der „Vorwärts“ vom Sonntag bringt auf seiner Kopfsseite in auffälligem Druck folgende „Aufforderung“: „Bei unserer Geschäftsstelle liegen zur Abholung zweihundert Kart, welche am 24. Februar, bezw. 3. März von dem Kriminalbeamten Gustav Neumann, Oldenburgerstraße 11a IV, zwecks Verrats von Parteigenossen und Parteibeschlüssen gezahlt wurden. Diese 200 M. können — nach vorheriger Mitteilung über

die Zeit der Abholung — von der politischen Polizei nach Ausweis über die Identität der Persönlichkeit des Abholers und seines amtlichen Charakters gegen Quittung von unserer Geschäftsstelle, Lindenstraße 69, 2. Hof II, abgeholt werden. — In dieser „Aufforderung“ liegt eine vernichtende Satire.

Die Ernüchterung in Bayern. Der sozialdemokratische bayerische Parteitag in Schweinfurt hat einstimmig beschlossen, bei der nächsten Landtagswahl kein Kompromiß mit den übrigen Parteien abzuschließen, sondern selbstständig vorzugehen. Der nächste Parteitag findet in München statt.

Cornelius gefangen. Oberst Dame bestätigt durch ein Telegramm aus Ramansdrift unterm 3. März die nunmehr endgültige Unterwerfung Cornelius'. Dieser Führer der Beshanter hat sich am 2. März in Reikoms, 60 Kilometer südwestlich von Bethanien, mit 75 Männern und 38 Frauen und Kindern gestellt und 54 Gewehre, darunter 47 moderne Hinterlader, abgegeben. Die Oberst Dame hervorhebt, ist der Erfolg der energischen Verfolgung durch die Abteilung des Hauptmann Volkmann, sowie der unausgesetzten Schiagd zu verdanken, die alle beteiligten Truppen in den letzten Monaten unter den schwersten Anstrengungen in dem schluchtenreichen Felsengeleude veranfalet hatten.

Ausgesperrt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet vom 5. März aus Dresden: Anfolge Fortdauer des Streiks in Geringwalde sind heute im Bezirk Waldheim 3000 Holzarbeiter ausgesperrt worden.

Geäußerte Amnestiehoffnung. Eine große Anzahl von Angeklagten, welche gegen ihre Verurteilung Revision eingelegt hatten, haben in der letzten Woche das Rechtsmittel zurückgezogen, weil sie den Mitteilungen über eine aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaisers eintretende Amnestie Glauben geschenkt hatten. Nach den Mitteilungen, welche neuerdings der Presse gemacht worden sind, hat sich die Hoffnung auf eine Amnestie als irrig erwiesen. Die Enttäuschten müssen sich nun sofort zum Strafantritt melden.

Die Postkartenbloß. Die neue „Pol. Korr.“ erfährt von maßgebender Stelle, daß es nicht zutreffend sei, daß die Postverwaltung beabsichtige, die 3- und 5-Mark-Marken, sowie die Kartenbriefe und Postkartenbloß mit 5- und 2-Pfennig-Karten wegschaffen zu lassen. Letztere sind überhaupt erst seit drei Monaten im Gebrauch.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Zwischen Österreich-Ungarn und der Schweiz ist über den Handelsvertrag eine Verständigung erzielt worden. Die Unterzeichnung dürfte noch im Laufe dieser Woche erzielt werden.

„Budapesti Hirlap“ hält allen Dementis gegenüber die Behauptung aufrecht, daß Kaiser Wilhelm dem Erzherzog Ferdinand Saluator gegenüber gelegentlich der Befehung König Christians von Dänemark den Kaiser Franz Joseph zum Widerstande gegen die ungarischen Forderungen aneiserte und ihm auch seine Unterstützung anbot. Bezeichnend für die Stimmung in Ungarn ist die Aufforderung des Magnatenhausmitgliedes Grafen Szecsenyi an alle Reserveoffiziere, ihren Rang niederzulegen, falls die Neuwehnen in der gesetzlichen Frist nicht ausgeschrieben werden.

Italien.

Die „Civiltä Cattolica“ kündigt an, daß sie eine permanente Subskription für den Peterspfennig eröffnet und bittet die Katholiken um Spenden, weil die Mittel des heiligen Stuhles völlig unzureichend seien.

Rußland.

Ein demnächst erscheinendes Manifest des Zaren bestimmt, daß Gesetze, die eine Änderung der Verfassung betreffen, der Kompetenz der Parlamente entzogen werden. Beide Häuser (Duma und Reichsrat) erhalten das Recht der Wahlprüfungen.

In der Geseksammlung wurden Erlasse veröffentlicht, durch welche eine Anzahl der gegenwärtigen Bestimmungen der römisch-katholischen Kirche abgeändert wird. So wird u. a. namentlich das Recht der Generalgouverneure in den Gegenden des Nordens, Südens und Westens abgeschafft, aus eigener Machtvollkommenheit Klöster zu schließen. Ferner wird die Erlaubnis zur Abhaltung von Prozessionen gewährt und ebenso werden die Befugnisse der Priester bedeutend ausgedehnt.

Das Verkehrsministerium hat eine Kommission ernannt mit dem Auftrage, Vorschläge für die Vermehrung und Verbesserung der Transportmittel der hauptsächlichsten Linien des Staatsbahnsystems auszuarbeiten. Ferner hat das genannte Ministerium dem Ministerrat einen Gesekentwurf vorgelegt, nach welchem lokale Bureaus gebildet werden sollen, die unter der Mitwirkung von Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie den Transport von Getreide auf den Eisenbahnen zu regeln haben.

Der ehemalige Kommandant der Festung Wladivostok, General Kasbed, ist in Petersburg eingetroffen. Er wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wegen verschiedener Ungehelichkeiten, die er sich während der letzten Unruhen hat zuschulden kommen lassen.

Frankreich.

In Anwesenheit des Kardinals Richard hielt Abbe Janvier in der Notre-dame-Kirche zu Paris eine Fastenpredigt, worin er die Auflehnung gegen das Separationsgesetz als Katholikenpflicht erklärte. Es soll die Einberufung des Staatsgerichtshofes gegen jene Kirchenverteidiger geplant sein, bei denen man Republikfeindlichkeit, insbesondere royalistische Beweggrund vermutet.

England.

Unter den Nachtragsforderungen für die Marine befindet sich auch ein Posten von 206 000 Pfund Sterling für Verstärkung der Panzerungen.

Nach einer der dalmatinischen Statthalterei zugegangenen Mitteilung wird König Eduard von England vom 27. März bis 1. April in Ragusa verweilen.

Japan.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio schreiben die maßgebenden japanischen Zeitungen die Verantwortung für die fremdenfeindliche Bewegung in China den Missionaren zu. Man fürchtet, die Mächte werden gezwungen sein, wieder einen Feldzug gegen die chinesischen Unruhestifter zu führen. Japan ist auf eine solche Eventualität vollständig gefaßt und trifft alle nötigen Vorbereitungen. In Japan glaubt man, daß die Unterdrückung des neuen Aufstandes viel schwieriger sein wird als im Jahre 1900.

Nach einer Meldung des „Standard“ aus Tokio hat das japanische Ministerium beschlossen, einen Gesekentwurf einzubringen, der den Verkauf der im Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen innerhalb 5 Jahre vorsieht, und zwar sollen für die jetzigen Eisenbahnteilnehme Regierungsbonds in Austausch gegeben werden. Die Kosten, die durch die Durchführung des Gesekentwurfs entstehen, werden auf 800 Millionen Mark veranschlagt. Der Minister des Auswärtigen, Kato, ist vom Amte zurückgetreten, da er bezüglich der vorgeschlagenen Maßnahmen mit dem übrigen Ministerium nicht übereinstimmt. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, ist der Präsident des Geheimen Rates, Marschall Yamagata, aus strategischen Gründen der Hauptförderer der Verstaatlichung der japanischen Eisenbahnen.

Türkei.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Konstantinopel hat der Albanesen-Aufstand in den westlichen Provinzen der europäischen Türkei gefährliche Dimensionen angenommen. Die türkische Regierung führt einen regelrechten Feldzug, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die türkischen Truppen eroberten die Stadt Ipek, welche im Besitze der Albanesen war, nach heftigem Kampfe. Eine blutige Schlacht fand auch in der Nähe von Mitrowiza statt. Nach hartnäckigem Kampfe wurden 3000 Albanesen in die Flucht geschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten waren sehr groß.

Am Samstagnachmittag wurde in einem Hause in Ueskueb der französische Schuhgenosse Damian Martinoff ermittelt, der der Anführer der Bulgarenbanden im Distrikt Ueskueb sein soll. Derselbe erklärte, sich nur einem österreichisch-ungarischen Offizier ergeben zu wollen. Bei seiner Verhaftung durch den Hauptmann Turie warf er eine Bombe. Martinoff wurde verwundet, Turie blieb unverletzt.

Serbien.

Aus Belgrad wird uns geschrieben: Die Bewegung zur Entfernung der Königsmörder aus dem politischen Leben schwillt von Tag zu Tag stärker an. Diese haben jetzt zur Verteidigung ihrer Interessen eine besondere Zeitung „Koevi Pokret“ ins Leben gerufen, die von dem Major Stanowitsch geleitet wird, der vor kurzem, um hierfür freie Hand zu bekommen, seinen Abschied nahm. Das Blatt erschien am 1. März zum erstenmal.

Luxemburg.

Nach den soeben veröffentlichten amtlichen Ziffern wurden am 1. Dezember 1905 im Großherzogtum 246 455 ortsanwesende Bewohner gezählt (1900: 235 954), so daß also das ganze Großherzogtum noch nicht die Einwohnerzahl der Stadt Düsseldorf erreicht. Der Arbeiterkanton Esch zählt 57 932 Seelen, darunter 7947 Deutsche; die Hauptstadt Luxemburg 21 024; der Landkanton Luxemburg 34 687. Es wurden gezählt: 214 618 Luxemburger, 17 004 Deutsche, 3723 Belgier, 2108 Franzosen, 8076 Italiener usw. 214 632 sind im Lande geboren. Bei 15 875 ist Deutschland das Geburtsland (wobei Preußen mit 9918 beteiligt ist). Auf die anderen Länder kommen im ganzen nur 15 948. Dem Geschlechte nach gibt es 126 220 männliche und 129 235 weibliche Personen. Ledig sind 151 580, verheiratet 79 611, verwitwet 15 124 und geschiedene 140 Personen. — Dem Religionsbekenntnis nach gibt es 98½ Prozent Katholiken: 242 572; ferner 2176 Protestanten, 1128 Juden.

Afrika.

Der Oberkommissar von Ober-Nigeria meldet, daß der Mahdi, der unlängst die Truppen in der Nähe von Sokoto angriff, seinen Wunden erlag. Die Anführer wurden durch die Eingeborenentruppen aus Sokoto eingeschlossen, die weitere Verstärkungen in einigen Tagen erreichen werden. Die Emire blieben sämtlich treu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. März.

Die Frau in der Schulverwaltung.

(§ 28 des preussischen Schulgesekentwurfes.)

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: In der am Sonntag stattgehabten Protestversammlung der Gegner des Schulgesekentwurfes wurde von einem der Herren Redner auch die Frage der Teilnahme der Frau an der kommunalen Schulverwaltung berührt und die von der Versammlung einstimmig angenommene Resolution führt als einen der Gründe zur Ablehnung der Vorlage an, „weil sie die Frauen von der Schulverwaltung ausschließt.“ — Hierzu seien ergänzend noch einige Einzelheiten mitgeteilt. In § 28 des neuen Gesekentwurfes heißt es: „Die Schuldeputation besteht aus 1. einem bis höchstens drei Mitgliedern des Gemeindevorstandes, 2. der gleichen Zahl von Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und 3. mindestens der gleichen Zahl von des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männern, unter diesen mindestens einen Rektor oder Lehrer an der Volksschule.“ — Wo bleibt, so fragen wir, die Vertretung von mehr als 15 000 Volksschullehrerinnen, und wo bleibt das Recht der des Erziehungswesens kundigen Frauen? Daß solche des Erziehungswesens kundige Frauen zu finden sind, das erkennt gerade jetzt das preussische Kultusministerium

an, indem es unter 45 Teilnehmern 21 Frauen zu den Beratungen über den Lehrplan der höheren Mädchenschule herangezogen hat. Tatsächlich also wird anerkannt, daß die Mitarbeit der Frauen, der Lehrerinnen sowohl als der Vertreterinnen der Frauenbewegung, in Fragen des Schulwesens nicht mehr zu entbehren ist, gleichzeitig aber soll ein Gesetz geschaffen werden, das die Frauen von dieser Mitarbeit endgültig ausschließt. Und doch ist es nicht etwa eine neue Forderung, die die Frauen stellen, denn in der alten Ministerialinstruktion vom Jahre 1811, die bisher die Grundlage für die Organisation der preussischen Schuldeputationen bildete, befindet sich der Paragraph 15, der wie folgt lautet: „Bei der Aufsicht über die Mädchenschulen werden die Schuldeputationen die verständigsten und achtbarsten Frauen aus den verschiedenen Ständen zu Rate ziehen, ihnen wesentlichen Anteil an Schulbesuchen, Prüfung und Beurteilung der Arbeiten, der Erziehung und Unterweisung geben, und die Hausmütter des Ortes auf alle Weise für die Verbesserung der weiblichen Erziehung zu interessieren suchen. Sie dürfen deshalb zu den Schulbesuchen nicht immer dieselben Frauen einladen, sondern können darin abwechseln. Die Spezialaufsicht über einige Mädchenschulen dürfen sie Frauen, welche vorzüglich Sinn und Eifer für Beförderung einer guten Erziehung an den Tag legen, übertragen und sie zu Mitvorsichtern ernennen.“ Diesen Paragraphen hat man in dem neuen Entwurf einfach ausgelassen und somit den Frauen schweigend ein Recht genommen, das ihnen zuerkannt war, wenn auch in der Praxis nicht oft Gebrauch davon gemacht worden ist. Daß die Frauen nicht geeignet, nicht befähigt wären, in den Schulverwaltungen mitzuwirken, das wird selbst der strengste Gegner der Frauenbewegung nicht behaupten wollen. Auf keinem anderen Gebiet kann die Frau ihre weibliche, mütterliche Eigenart besser entfalten als auf dem Gebiete des Erziehungswesens, auf keinem anderen Gebiete kann sie auf eine so lange und reiche Erfahrung aufbauen als auf dem des Unterrichtswesens. Es ist also unbegreiflich, wie man sie, wie dies in den Erläuterungen zum Schulunterhaltungsgesetz geschieht, für unfähig erklärt, „Anregung zur Weiterentwicklung des Schulwesens“ zu geben. — Daß die Frauen nicht nur ausübend wirken, sondern selbständig organisatorisch vorgehen verstehen, das beweisen die verschiedenen gymnastischen Anstalten für Mädchen, die als erste ihrer Art ausschließlich durch die Initiative von Frauen gegründet worden und die, als sie sich als lebens- und entwicklungsfähig erwiesen hatten, von der städtischen Verwaltung übernommen worden sind (Karlstraße, Charlottenburg usw.). In anderen Ländern haben die Frauen längst dieses ihnen unbedingt zustehende Recht. Es würde zu weit führen, die einzelnen Abteilungen in den Frauen zugeteilten Arbeitsgebieten und den Zeitpunkt ihrer Erwerbung aufzuzählen, es genügt der Hinweis, daß in fast allen Ländern mit der Mitarbeit der Frau in Schulfragen gerechnet wird. Auch in einzelnen deutschen Bundesstaaten hat man durch Ortsstatut der Frau die Teilnahme an den Schulkommissionen erwährt, so z. B. in der badischen Stadt Offenburg. In Preußen ist Tilsit die erste Stadt, die Frauen zu Mitgliedern der Schuldeputation ernannt hat. Wirkt es nicht geradezu fassend, daß in verschiedenen Orten die nur aus Männern bestehende Schuldeputation sogar den Handarbeitern unterstellt zu beurteilen und die Leistungen der Lehrerinnen zu begutachten hat? Wäre da nicht die Frau die Sachkundigere? Und wie mit den weiblichen Handarbeiten, so verhält es sich mit dem hauswirtschaftlichen Unterricht und der Fortbildungsschule. Überall in der Volksschule und in der höheren Mädchenschule würde der weibliche Einfluss auf den verschiedenen Spezialgebieten von nicht zu erhebendem Nutzen sein. Also auch in dieser, für die Entwicklung des Erziehungs- und Unterrichtswesens so wichtigen Frage würde die Annahme des Gesetzeswerkes nicht einen Kulturfortschritt, sondern einen bedauerlichen Rückschritt bedeuten. A. R.

Das neue Ortsstatut über die Erhebung einer Gebühr für den Anschluß an das städtische Kanalnetz.

Die bekannten Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts nötigen die Stadtgemeinde Wiesbaden wesentlich aus formalen Gründen das Kanalstatut vom 26. November 1903 einer Abänderung zu unterziehen. Dem wesentlichsten Bedenken, welches in der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zum Ausdruck gebracht wird, ist dadurch Rechnung getragen, daß sowohl für Erdgrundstücke als auch für Grundstücke, die an mehr als zwei Straßen liegen, der Grundbesitzer festgesetzt ist, daß die Gebühr einheitlich von der Hälfte der Gesamtkosten erhoben wird. Der Tiefbaudeputation erschien diese Lösung als die einfachste und zweifelloseste. Neu und eine wesentliche Änderung gegen die früheren Statuten enthält Position b des § 2. In dem ersten Kanalstatut wollte man diejenigen Grundstücke, welche bereits früher an die Kanalisation angeschlossen sind, welche aber den Beitrag noch nicht bezahlt haben, dann heranziehen, wenn sie einen neuen Kanalanschluß machen. Da das Oberverwaltungsgericht einen neuen Anschluß nur dann annahm, wenn die Einfallsstelle in den Straßenkanal verändert wurde, einen solchen aber nicht annahm, wenn die gesamten Entwässerungsanlagen zwar verändert, aber an der alten Stelle in den Straßenkanal eingeführt wurden, mußte diese Bestimmung des früheren Statuts abgeändert werden. Sodann wollte man die Beitragspflicht der alten angeschlossenen Grundstücke davon abhängig machen, daß bauliche Veränderungen in einem gewissen Umfang auf dem Grundstück vorgenommen wurden. Es war schon schwer, den Begriff dieser baulichen Veränderung festzustellen. Es hat auch zahlreiche Streitigkeiten darüber gegeben, ob die baulichen Veränderungen derartige waren, welche sie Beitragspflichtig machten. Es wird sich kaum ermöglichen lassen, eine solche Umgrenzung der baulichen Veränderungen zu finden und zu treffen, welche jeden Zweifel ausschließt. Aus diesem Grunde erschien es der Tiefbaudeputation erwünscht, die Beitragspflicht der alten Grundstücke grundsätzlich und ein-

schon zu regeln. Der Vorschlag der Tiefbaudeputation, der bereits früher in ernsthafte Erwägung gezogen war, hat nach seiner Annahme den Vorteil, daß: 1. derartige Streitigkeiten in Zukunft vermieden werden; 2. für die Besitzer der Häuser endgültige Klarheit geschaffen wird, ob das Grundstück noch Beitragspflichtig ist oder nicht und 3. in dem Zeitraum von 4 bis 5 Jahren die Beitragspflicht der alten Grundstücke vollständig geregelt ist. Bedenken würden durch eine solche Regelung nur dann entstehen, wenn dadurch die jetzigen Besitzer der Häuser finanziell zu sehr in einer ihrer wirtschaftlichen Interessen schädigenden Weise in Anspruch genommen würden. Dadurch, daß die Gebührenpflicht auf 5 Jahre verteilt ist, ist es den Besitzern ermöglicht, mit mäßigen Beiträgen sich und ihr Grundstück endgültig von der Beitragspflicht zu befreien. Bei einer schon großen Front von 20 Meter beträgt der Gesamtbetrag 500 M., und es sind von den Besitzern nur jährlich 100 M. zu zahlen. Um die Eingänge der Gebühren zu beschleunigen, ist für denjenigen, der die Gebühr auf einmal bezahlt, eine Ermäßigung um 1/3 vorgesehen. Der frühere § 4 ist ohne materielle Änderung durch den Zusatz zu § 2 ersetzt.

o. Generalleutnant v. Barby. Der Familie des verstorbenen Generalleutnants N. v. Barby ist bereits ein Beileidstelegramm des Fürsten Leopold von Sibirien-Detmold, der Heimat des 55. Regiments, das bekanntlich der General als Oberst 1870 in das Feld führte, zugegangen. Der Fürst telegraphiert persönlich an Frau v. Barby: „Ich spreche mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verluste aus, der Eure Exzellenz betroffen hat und der auch in meinem Lande die allerinnigste und aufrichtigste Teilnahme erwecken wird. Gott sei Ihnen nahe mit seinem Trost. Leopold.“ Der Großherzog von Baden ließ durch seinen Generaladjutanten v. Müller sein aufrichtiges Beileid aussprechen. — Die Beerdigung des Generals v. Barby ist am Donnerstag, nachmittags um 3 Uhr, vom Sterbehause, Albrechtstraße 20, aus nach vorausgegangener kirchlicher Feier daselbst.

— Personalnachrichten. Der Regierungsassessor v. Gauzowig aus Wiesbaden ist dem Vordienst des Kreises Hameln zur Aufsehung in den landwärtlichen Geschäften zugeteilt worden.

— Das neue Prämienblatt des Nassauischen Kunstvereins. Seit einigen Tagen ist in der städtischen Gemäldegalerie das diesjährige Prämienblatt des Nassauischen Kunstvereins ausgestellt. Die Wahl fiel auf eine Photographie nach Ludwig Richters „Brauberg“, die von der Kunstankalt Georg Callweg in München musterhaft hergestellt worden ist. Die Anregung zu diesem seinem berühmtesten Werke soll der Künstler der Erstaufführung des „Tannhäuser“ von Richard Wagner verdanken. Ein junger Künstler führt durch den in Frühlingspracht prangenden Wald seine Liebste aus der stillen Waldkapelle, die man aus einer Lichtung hervortreten sieht, in das neue Heim. Kinder mit Kränzen eilen jauchzend dem Zug voraus, der eben den Waldrand erreicht hat. Unten im Tal am Fuße einer alten Ritterburg ragt aus hohen Bäumen das Dach der Mühle empor. Am Wege sitzen Schäferjungen, die im Begriff sind, sich zu erheben, um dem Brautpaar ihre Huldigung darzubringen. Ein so feiner Kenner wie Karl Friedrich Schinkel hat von Richter gerühmt, daß in seinen Darstellungen die Landschaft und die Figuren in ganz gleicher Weise zu ihrem Recht kämen. Für diese wunderbare Harmonie ist der Brauberg ein sprechendes Zeugnis. Das Original des 1847 entstandenen Gemäldes gehört bekanntlich seit langer Zeit der Dresdener Galerie an. Bevor es dorthin kam, war es hier und da ausgestellt, so auch auf der „historischen Ausstellung neuerer deutscher Malerei“ im Glaspalast zu München im Jahre 1888. Bei diesem Anlaß sah es unser nassauischer Landsmann G. Wilhelm Niehl zuerst, der in seinen Ludwig Richter-Erinnerungen darüber eine Geschichte erzählt, die zugleich einem anderen großen Maler zur hohen Ehre gereicht. Auf jener Ausstellung war auch Moritz v. Schwind mit seinem noch nicht lange vollendeten berühmten Märchenzyklus der „Sieben Raben“ vertreten, der mit Recht allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Als nun Niehl einen seiner Freunde mit dem gerade vorübergehenden Meister bekannt machte, beglückwünschte ihn der Freund in warmen Worten, daß er in diesem Werke eine so echt deutsche Gattung idealer romantischer Kunst aufgeschlossen habe. Schwind aber lehnte dieses Lob ab und führte die beiden an die gegenüberstehende Wand vor Richters „Hochzeitsszug“ und sagte: „Wenden Sie hierher! Das ist ideale deutsche Romantik und volkstümliche dazu — und dieses Bild hat Ludwig Richter vor Zeiten gemalt und viele andere Landschaften verwandter Art; und die großen und kleinen Kinder, welche sich jetzt an seinen Holzschnitten erfreuen, wissen zumeist gar nicht, daß dieser Richter ursprünglich Landschaftsmaler war, und daß er nur darum so schöne Büsche und Bäume und Blumen und Burgen und Berge mit drei Strichen zu seinen Figuren zeichnen kann.“ Goldene Worte, die erst recht auf die Gegenwart angewandt werden könnten! Wie dem nun aber auch sei, der Nassauische Kunstverein will durch seine Auswahl an seinem bescheidenen Teile mit dazu beitragen, daß auch das Andenken an Ludwig Richter, den Maler, erhalten bleibe.

— Zwei Veteranen der Arbeit. Aus Johannesberg, 5. März, wird uns berichtet: Auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Maschinenfabrik Johannesberg konnten am 3. März der Monteur Joh. Schaus, eine den älteren Buchdruckern nicht unbekannt Persönlichkeit, und der Eisendreher Mathias Alledorf, beide zu Winkel im Rheingau wohnhaft, zurückblicken. Dieses so seltene Ereignis bot Anlaß zu einer schlichten, aber desto erhebenderen Feier, die am Samstagnachmittag 5 Uhr in der großen Montagehalle der Fabrik vor sich ging. Von der Firma wurden den Jubilaren namhafte Geldgeschenke und von den Arbeitern und Beamten goldene Taschenuhren unter bedeckten Ansprachen überreicht. Durch die weiten Hallen, wo sonst Tausende von Rädern surren, wo heller Hämmerklang ertönt, erschallten aus dem Munde der langgedienten Arbeiterschaft die zu Ehren ihrer Jubelbrüder meisterhaft vorgelegenen Gesänge.

— Eine interessante Belastungsprüfung fand am Samstag auf einem Darmstädter Bauplatz statt. Es handelte sich um eine neue Deckenkonstruktion, die der Bauirat Knapp in Darmstadt erfunden hat. Vertreter der Baupolizei, der Regierung, der Technischen Hochschule, der Zentralfabrik für die Gewerbe usw. wohnten dem interessanten Versuche bei. Das Versuchsobjekt war auf 5,60 Meter lichte Weite gespannt und zeigte unter der vorgeschriebenen Sicherheitsbelastung eine Durchbiegung von rund 8 Millimeter, welche nach der Entlastung (750 Kilo pro Quadratmeter) wieder vollständig verschwand. Die neue Deckenkonstruktion dürfte sich besonders für Krankenhäuser, Schulbauten usw. eignen.

— Ein ungetreuer städtischer Beamter. Des Betruges und der Unterschlagung hatte sich der Bureauassistent K. in Wiesbaden schuldig gemacht. Wegen dieser Vergehen hatte er sich am 3. März 1905 vor der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden zu verantworten und wurde mit zwei Genossen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Betrugsfalle lag folgender Sachverhalt zugrunde. Der Fuhrunternehmer N. hatte für die Stadt Gespandnisse zu leisten gegen Bezahlung; die Zahlung erfolgte auf Grund einer vorzuliegenden Quittung, deren Rechtmäßigkeit durch den Angeklagten K. zu attestieren war; die Einkassierung der Löhne erfolgte durch einen gewissen M., der als Faktotum des N. anzusehen ist. Am 5. Dezember, mittags, kam der Mitangeklagte N. mit seinem Dienstherrn K. in die Stadtkasse, um die Löhne einzukassieren; da wurde dem N. eine Quittung über 382 M. vorgelegt, die er unterschreiben sollte; da N. von den für diesen Betrag eingeleiteten Arbeiten nichts bekannt war, so wollte er die Unterschrift verweigern; auf Zureden des K., daß die Sache seine Richtigkeit habe, unterschrieb er die Rechnung mit seinem Namen und N. erhielt das Geld ausbezahlt. Der Bureauassistent K. war nun schon früher einmal an N. wegen eines Darlehens herantreten und hatte mit N.s Wissen diesen unberechtigten Betrag dem N. zugebracht, um ihn für Erfüllung seiner Bitte um ein Darlehen geneigt zu machen. Wie die Auszahlung der 382 M. erfolgt war, ging K. nach dem Gasthaus, in dem sich N. befand und erhielt von demselben 350 M.; in dieser Tat sieht das Gericht das Merkmal des Betruges; K. verschaffte dem N. auf Kosten der Stadt einen Vermögensvorteil, auf welchen N. keinen Anspruch hatte, und dadurch K. geneigt zu machen, ihm das erbetene Darlehen von 350 M. zu verschaffen. Ferner war K. Kassierer des „Vereins ehemaliger Unteroffiziere“; in dieser Eigenschaft wußte er sich unter Beihilfe des Vorsitzenden dieses Vereins, das Vereinsvermögen, bestehend in 2000 M. Wiesbadener Stadtanleihe, zu verschaffen und unter Verpfändung dieser Papiere bei der Vereinsbank Darlehen in Höhe von 1000 M., ferner 500 M. und noch 300 M. zu verschaffen, also im ganzen 1800 M. Außerdem hatte er sich Unregelmäßigkeiten in seinem Amt als Kassierer zu schulden kommen lassen, indem er Mitgliederbeiträge unterschlug und in seinem Nutzen verbandte. Seine gegen das Urteil eingelegte Revision wurde, wie uns aus Leipzig berichtet, vom Reichsgericht kostenpflichtig verworfen, da der Vorderrichter keinen Rechtsirrtum begangen hat, indem er die in Frage kommenden Straftaten als Betrug und Unterschlagung feststellte.

— Auflösung einer obligatorischen Jnnung. Die außerordentliche Versammlung der Buchdrucker-Zwangsjnnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden beschloß einstimmig, die Auflösung der Jnnung bei der Aufsichtsbehörde zu beantragen. Es waren 20 Stimmberechtigte anwesend.

— Das Hochwasser des Rheins hat auch gestern noch viele Städter an die Ufer des Stromes gelockt und in Viebrich standen während des ganzen Nachmittags größere Gruppen von Menschen am Uferand, denen es ein Vergnügen zu bereiten schien, mit den Stiefelspitzen bis an den Rand des Wassers vorzurücken. Sehr interessant, wenn auch recht anstrengend, war eine Fahrt im Ruderboot von Schierstein herauf. Oberhalb des Hafens stand das Wasser bis an die Mauern der dortigen Fabriken und in der neu angepflanzten Uferallee zwischen Schierstein und Viebrich konnte man in fast stromlosem Wasser bequem mit dem Boot fahren bis an die Regattatröche in Viebrich, wo der Uferweg etwas höher liegt, so daß er auch für Fußgänger, die gelegentlich einen Schritt durch eine Wasserspüße nicht scheuten, noch passierbar war. Die Vorgärten einiger an der Straße gelegener Villen, sowie der Garten des Wiesbadener Ruderklubs waren aber wiederum unter Wasser gesetzt. Die Stadt Viebrich selbst nahm sich vom Wasser aus, das fast bis zum oberen Rande der Ufermauern reichte, sehr stilllich aus. Auf die Reitberge konnte man gelangen, ohne das Betretungsverbot zu überschreiten, denn größere Teile der Insel waren unter Wasser gesetzt und die Warnungstafeln sahen darauf recht wirkungslos aus. Das Wasser ist nunmehr endgültig im Fallen begriffen; im Laufe des gestrigen Tages ging es um 5 Zentimeter und in der Nacht noch um 10 Zentimeter zurück. Vorläufig wird ein schnellerer Abfall noch durch den starken Zufluß des Maines hingehalten, der sich gestern noch im Steigen befand. Der Pegelstand am Schiersteiner Pegel betrug heute morgen 3,85 Meter gegen 4 Meter von gestern morgen.

— Eisenbahn-Einnahmen. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. soll im verflossenen Jahre die Höchsteinnahme seit ihrem Bestehen erzielt haben. Sie betrug nicht weniger als 16 Millionen Mark.

— Eine Kläranlage für Viebrich. Die Stadt Viebrich plant die Errichtung einer Kläranlage und eines Kanalisationsnetzes nach dem Trennsystem. Die Ausarbeitung des Projektes ist in diesen Tagen dem Diplom-Ingenieur Seyd an der Darmstädter Technischen Hochschule übertragen worden.

o. Tausend Mark Belohnung sind für die Ermittelung eines Raubmörders und Brandstifters ausgesetzt. Der Verfolgte ist der Müller (auch Gutmacher) August Sternickel, geboren zu Nieder-Wischanna, Kreis Rybnik, am 11. Mai 1866, der in Gemeinschaft mit dem Maurer Wilhelm Reinhold Pietzsch,

welcher bereits verhaftet ist, den Müller Knappe in Plagwitz a. d. Hoher geistet, dessen bares Geld und Wertpapiere geraubt und die Mühle in Brand gesteckt hat.

Bezirksfiskusprophet. Wie die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Frankfurt a. M. mitteilt, soll von der Aufhebung des Bezirksfiskuspropheten für Frankfurt a. M. und Umgegend vorerst noch abgesehen werden.

Ein unvorsichtiger Schütze war der 13jährige Sohn des Kaufmanns G. Der Junge machte sich gestern mittag mit einem Flobert zu schaffen, wobei er sich in die Hand schuß, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Schadenfeuer. Heute vormittag um 9 Uhr wurde die Feuerwache durch das Telephon nach dem Hause Beckstr. 19 gerufen, woselbst auf bis jetzt nicht recht aufgeklärte Weise ein Zimmerbrand ausgebrochen war.

Volksstämmlicher Jaktus des Volkssbildungs-Vereins. Mittwoch, den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz der Vortrag des Herrn Dr. Grünhut über: Die Diluvialzeit, insbesondere die Eiszeit in Deutschland und die ersten Spuren des Menschen.

Seine-Abend. Am Donnerstag, den 8. März, findet im Kaiserhof, Doppelmerstraße 15, ein Seine-Abend, veranstaltet von Herrn Maximal Stromfeld, statt.

Befehlswechsel. Herr A. Woldemeyer hat sein Hotel und Restaurant „Zum Friedrichshof“, Friedrichstraße, mit Inventar für 170 000 M. an Herrn Kemmerstücken hier verkauft.

Theater- und Konzertnotizen.

Abendliche Schauspiele. In der am Donnerstag stattfindenden Aufführung von Wagner's „Siegfried“ wird Herr Kammerjäger Sommer die Titelrolle singen.

Kurhaus. Der Jaktus der dieswinterrlichen großen Kurhaus-Konzerte wird mit dem 12. Konzert am Freitag dieser Woche abschließen, nachdem der Verlauf desselben ein durchaus glänzender und durch keine Käuferabgabe gestört war.

Alldesheim, 5. März. Seit heute morgen 1/4 Uhr wird der Bahnhüter Johannes Weber vermisst. Derselbe war am genannten Tage noch bei seinem zunächst stehenden Kollegen Hisinger und fehlt von da an.

Frankfurt a. M., 5. März. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich am Samstagabend die 34jährige ledige Schneiderin Elli Reising aus ihrer im 4. Stock gelegenen Wohnung und verletzte sich so schwer, daß sie wenige Stunden darauf an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Mainz, 6. März. Rheinspiegel: 3 m 40 cm gegen 8 m 44 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 5. März.

Näuberische Erpressung.

Der Fall hat früher schon einmal die Strafkammer und einmal auch das Schwurgericht beschäftigt. Die Strafkammer, vor der der 1871 geborene, verheiratete und mehrmals vorbestrafte Tagelöhner Nikolaus Ristinger von Höchst a. M. wegen einfacher Erpressung stand, hatte sich für unzuständig erklärt, da der Hauptbelastungszeuge, ein dreizehnjähriger Junge, den zur Klage stehenden Fall so darstellte, daß er die Grenze der Jurisdiktion der Strafkammer überschritt und in das Gebiet der „großen Saengerichte“ hineinragte.

zwei Jungen, darunter der Hauptbelastungszeuge Klaba, und weiter war eine Frau mit nach Wiesbaden gekommen, wie sie angab, weil sie der Klaba zur Begleitung haben wollte. Nach der Verhandlung, als die Zeugen und die Begleiterin des Klaba ihre Zeugengebühr in der Tasche hatten, gingen sie mit dem Angeklagten in die „Sonne“.

Begen Verbreitung anarchistischer Flugblätter am 21. Januar verurteilte die Strafkammer Düsseldorf den Schlosser Franz Junker zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Zopfabschneider. Der Student Robert Stoß, der in Berlin vielen Mädchen die Zöpfe abschchnitt, wurde gestern vom dortigen Schöffengericht auf Grund des Gutachtens der medizinischen Sachverständigen freigesprochen, da er für seine Taten nicht verantwortlich zu machen sei.

Verurteilter Feldwebel. Das Kriegsgericht der 9. Division in Glogau verurteilte den Sanitätsfeldwebel Bagusch aus Hirschberg wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in Verbindung mit Beleidigung Untergebener in 15 Fällen zu einem Jahr Gefängnis und Degradation.

Kleine Chronik.

Dementi. Die Meldung, daß in Saconins der Kirchturm eingestürzt sei, wodurch viele Menschen getötet und verwundet worden seien, ist unbegründet.

Berunglückter Skifahrer. Der durch eine Lawine in der Parzenhütte verschüttete Skifahrer Schlerka ist gestern nachmittag an seiner dabei erlittenen Rückenmarksverletzung gestorben.

Im Streit. In Laudenbach in Baden wurde der Landwirt Hettmann im Streit erschossen.

Entgleisung. Bei der Station Pantsewo entgleiste ein Zug, wobei acht Wagen und die Lokomotive zertrümmert, sowie vier Personen getötet und acht andere verletzt wurden.

Im Irrewahn. In einem Anfall von Geistesstörung verwundete ein Agent in Cresfeld seine Frau lebensgefährlich und erschoss sich danach.

Stadtmaneresturz. Am Samstagabend stürzte in Kronach ein Stütz der Stadtmauer, 20 Meter lang und 10 Meter hoch, ein. Ein darunter befindliches Haus, die frühere Wirtschaft „Zur Volkschlucht“ wurde zertrümmert. Von den im Hause befindlichen Personen konnten vier Kinder gerettet werden, eine ältere Frau wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen, sie trug ein Enkelkind auf dem Arm, das unverfehrt war.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 6. März. Der sozialistische Deputierte Bejeante regt eine Interpellation des Ministers des Innern an, weil derselbe angefaßt der durch die Inventaraufnahme besonders im Departement Haute-Loire hervorgerufenen Unruhestörungen den Präfekten die Weisung erteilte, daß die Finanzinspektoren sich bei denjenigen Gemeinden, wo sie bei der Durchführung ihrer Amtshandlungen mit besonderen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen hätten, mit den von den Kirchengemeinden geführten frühreifen Listen begnügen sollen.

Paris, 5. März. Auf der deutschen Botschaft fand gestern abend zu Ehren des Kammerpräsidenten Doumer und dessen Gemahlin ein Diner statt, welchem unter anderen bewohnten der Minister des Innern mit Gemahlin, der türkische Botschafter, der japanische und der serbische Gesandte, der Generalgouverneur von Paris mit Gemahlinen. Der darauf folgende Empfang verlief in der glänzendsten Weise.

Paris, 6. März. Zehntausend junge Leute versuchten nach dem Elysee zu marschieren, um gegen den Präsidenten Fallières zu demonstrieren. Sie wurden jedoch von einem starken Polizeiaufgebot vertrieben. Dabei kam es zu Raufereien und regelrechten Prügeleien.

Le Puy (Departement Haute-Loire), 6. März. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den Pfarrer Plantier, Vikar in Bossières, welcher auf die Gendarmen, die den Finanzinspektor beschützen sollten, mit Glas- und Flaschenscherben geworfen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis. Als der Präsident das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von der Menge beschimpft und mißhandelt.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 6. März. Nach einer Mitteilung der „Morgenpost“ hat Kaiser Wilhelm die Einladung des Königs von Griechenland zum Besuch der am 22. April beginnenden olympischen Spiele in Athen in Aussicht gestellt. Da auch König Eduard seinen Besuch angesagt hat, besteht begründete Hoffnung auf eine alle Teile befriedigende Lösung der strittigen Fragen der Marokko-Konferenz.

Petersburg, 6. März. Aus Wladivostok wird gemeldet, daß die Japaner dortselbst Magazine eröffnen. In dem von ihnen besetzten Teile Sachalins geht die Kolonie rüstig vorwärts. Auf der Neede von Wladivostok kommen täglich durchschnittlich 40 Schiffe an. Es herrscht eine noch nie dagewesene Mührigkeit. (V.-A.)

Paris, 6. März. König Alfons von Spanien ist gestern in Angoulême incognito eingetroffen, um die Prinzessin Ena von Battenberg nach San Sebastian zu geleiten. Der spanische Kabinettschef Moret wird morgen anlässlich des Übertritts der Prinzessin Ena von Battenberg zum katholischen Glauben als Zeuge fungieren. Moret ist bereits in San Sebastian eingetroffen.

Tanger, 6. März. Zwischen Raifulis Anhängern und den Rabhyn von Benimfar haben die Feindseligkeiten begonnen. Die ersteren haben das Dorf Ramma niedergebrannt und die Bewohner in die Flucht geschlagen, einige von ihnen getötet oder verwundet.

hd. Bielefeld, 6. März. In Nord-Demerren bei Bielefeld wurden gestern nachmittag durch ein Großfeuer zwei Wehställe vollständig eingeäschert. Drei weitere stehen in Flammen. Infolge des heftigen Schwundes, der die Flammen anfaßt, ist das ganze Dorf gefährdet.

hd. Mailand, 6. März. Die Katastrophe von Tavernola wiederholte sich gestern: Der größte Teil des Dorfes, darunter eine große Seidenpinnerei, ist in den See versunken. Die Bevölkerung konnte rechtzeitig flüchten. Nur ein alter Mann ist ertrunken.

hd. Rom, 6. März. In dem Dorfe Fucechio bei Florenz ereignet sich eine schreckliche Katastrophe. In dem Hause eines Eigentümers war eine Gesellschaft zum Tanz versammelt, während in den im Hinterterre liegenden Stallungen Feuer ausbrach, das so rasch um sich griff, daß der ganzen Vergnügungsgesellschaft der Rückzug abgeschnitten war. Die Unglücklichen drängten sich vor einem vergitterten Fenster zusammen, dessen Eisenstäbe sie zu lodern suchten. Alle wurden von den Flammen erfasst und verbrannten. 16 Leichen fand man in wildesten Verwicklungen halb verkohlt auf einem Haufen. In der Remise lagen die verkohlten Leichen zweier bei dem Brande ebenfalls umgekommener Knechte und die eines Bettlers, der in dem Stalle genädigt hatte. Letzterer dürfte wahrscheinlich durch ein weggeworfenes Streichholz das Unglück verursacht haben.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 5. März. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Waare: Weizen, hiesiger 18 M. 60 Pf. bis 18 M. 70 Pf., Roggen, hiesiger 16 M. 80 Pf. bis 16 M. 90 Pf., Gerste, Neb- und Fälsler 17 M. 40 Pf. bis 17 M. 60 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. 40 Pf. bis 17 M. 60 Pf., Hafer, hiesiger 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Mais 13 M., Mais, Explois 13 M. 85 Pf. bis 14 M.

Wichmarkt zu Frankfurt a. M. vom 5. März. Zum Verkauf standen: 357 Kühe, 42 Bullen, 784 Lämmer, 2000 Schweine, 2 Fiegen, 4 Fiegenlämmer, 8 Schafälmmern. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Lämmer: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren (Schlachtgewicht) 77-79 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 72-74 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66-69 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 66-68 M., b) mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 62-64 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 69-71 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63-65 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 45-46 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 42-43 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rälber: a) feinste Maß- (Vollm-Maß) und beste Saugfälsler (Schlachtgewicht) 80-83 Pf., (Lebendgewicht) 54-57 Pf., b) mittlere Maß- und gute Saugfälsler (Schlachtgewicht) 81-85 Pf., (Lebendgewicht) 49-51 Pf., c) geringe Saugfälsler (Schlachtgewicht) 61 bis 65 Pf., Schafe: a) Vollämmer und jüngere Maßämmer (Schlachtgewicht) 78-80 Pf., b) ältere Maßämmer (Schlachtgewicht) 70-72 Pf., Schweine: a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 82 Pf., (Lebendgewicht) 64 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 80-81 Pf., (Lebendgewicht) 62-63 Pf., c) geringe entwidelte, sowie Saunen und Eber (Schlachtgewicht) 75-75 Pf.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, den 7. März 1906:

Zunächst heiter, später zunehmende Bewölkung und auftrübende Wolken, Temperatur wenig verändert.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plattafel des Tagblatt-Hauses, Laugasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Blutreinigungskuren (Frühlingskuren) werden am vorteilhaftesten jetzt begonnen. Hierzu eignet sich am besten der seit vielen Jahren vorzögl. bewährte Blutreinigungsetee aus dem Kneipp-Haus, nur Rheinstraße 59.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: E. Schulte vom Beckh.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: E. Schulte vom Beckh in Wiesbaden; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Köcherer für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornauf; lithisch in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. März 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. 6. Whrg. = 1.05; 1 österr. Kronen = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 4.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns for 'Staats-Papiere', 'a) Deutsche', and 'In %'. Lists various government bonds and their yields.

Table with columns for 'b) Ausländische', 'I. Europäische', and 'In %'. Lists foreign bonds from Europe and their yields.

Table with columns for 'II. Ausser-europäische', 'In %', and 'In 100'. Lists non-European bonds and their values.

Table with columns for 'Provincial- u. Communal-Obligationen', 'In %', and 'In 100'. Lists provincial and municipal bonds.

Table with columns for 'Div. Vollbez. Bank-Aktien', 'In %', and 'In 100'. Lists various fully paid bank stocks.

Table with columns for 'Amsterdam h. fl.', 'In %', and 'In 100'. Lists Amsterdam exchange rates.

Table with columns for 'Div. Bergwerks-Aktien', 'In %', and 'In 100'. Lists various mining stocks.

Table with columns for 'Kuxe', 'Per St. in Mk.', and 'In %'. Lists various types of shares.

Table with columns for 'Aktien v. Transport-Anstalt', 'In %', and 'In 100'. Lists transport company stocks.

Table with columns for 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.', 'In %', and 'In 100'. Lists colonial company stocks and bonds.

Table with columns for 'Aktien industrieller Unternehmungen', 'In %', and 'In 100'. Lists industrial company stocks.

Table with columns for 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.', 'In %', and 'In 100'. Lists transport company preference bonds.

Table with columns for 'Pfundbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken', 'In %', and 'In 100'. Lists mortgage bank bonds.

Table with columns for 'Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds', 'In %', and 'In 100'. Lists American railway bonds.

Table with columns for 'Reichsbank-Diskonto 50/60', 'Wechsel', and 'In Mark'. Lists bank discount and exchange rates.

Table with columns for 'Zi. Verzinsl. Lose', 'Per St. in Mk.', and 'In %'. Lists interest-bearing government securities.

Table with columns for 'Zi. Unverzinsl. Lose', 'Per St. in Mk.', and 'In %'. Lists non-interest-bearing government securities.

Table with columns for 'Geldsorten', 'Brief', and 'Geld'. Lists various types of currency and their values.

Grosser Inventur-Ausverkauf

vom 7. bis 20. März.

Zu enorm billigen Preisen bedeutende Posten von:

Glas- u. Kristallwaren, Speiseservice, Kaffeegeschirre, Waschgarnituren, Vasen, Schalen, Büsten und sonstige Ziergegenstände.

Wilh. Baader Nachf., 2 Webergasse 2.

Während der Dauer dieses Ausverkaufs gewähre ich auf alle übrigen Waren meines Lagers

20 % Rabatt.

589

Königlich Preuss. Klassenlotterie.

Zu der am 9. März beginnenden Ziehung der 5. Klasse 214. Lotterie habe ich noch ein paar ganze, halbe, viertel und sechstel Lose abzugeben. Die königliche Lotterie-Einnahme Webergasse 3, Hof links.

Für Rotwein-Liebhaber.

Vino di Roma . . . 1/2 Fl. — 85
Burgunder 1/2 Fl. 1.—
Bordeaux Médoc . . . 1/2 Fl. 1.—

Vorstehende Weine sind von ganz hervorragender Qualität.

Für leere Flaschen werden 10 Pf. vergütet.

Lorenz Becker,

44 Kaiser-Friedrich-Ring 44.
467

Up to date

und Industrie-Kartoffeln zur Saat empfiehlt preiswürdig J. Weis, Rordensdorf.

Neue
Malta-Kartoffeln,
feinste
Matjes-Heringe

empfiehlt 410

J. Rapp Nachfolger,
2 Goldgasse 2.

Angünderholz à 3tr. 2.10, | frei Haus.
Brennholz à „ 1.20

Hch. Becht, Frankenstr. 7.

Das Eisenwaren-Geschäft von Wilhelm Unverzagt,

vorm. W. Weygandt,

befindet sich jetzt

25 Langgasse 25,

neben dem Tagbl.-Verlag.

530



Empfehle zu billigsten Preisen
Sand-Reisetroffer, Schultrauzen,
Sojenträger, Portemonnaies,
sowie alle Lederwaren.
F. Lammert, Sattler,
33 Webergasse 33. 330

Das Anstriecken

von Strümpfen und Socken
wird rasch und gut besorgt bei Ver-
wendung nur bester Garnqualitäten.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13. 400

Nissin

vertreibt Kopfkäse über Nacht.
Nur zu haben:

Med.-Drogerie Sanitas,
Mauritiusstr. 3, neben Walthalla. 496

M. Bentz, Telefon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 218

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Ausnahmestage!

Reh, junger Hirsch
und Reutier im Ausschnitt, sowie
sonstiges Geflügel zu sehr billigen
Preisen.

Telephon 2671. Emil Petri, Nerostr. 28.
Bestellungen per Karte und Telephon werden
prompt besorgt.

Im Ausschnitt:

Hamburger Rauchfleisch,
Echt westfäl. Schinken,

feinste Thüringer und Braunschweiger
Leber- und Rotwürste, Zerkelat, Salami,
Mettwurst, Blockwurst, Sülze, Zungenwurst,
Rouladen, Corned beef, Ungar. Paprikaspeck,
Trüffel-, Sardellen- u. Chalotten-Leberwurst,
Lachsschinken, gek. Schinken, Leberpastete
empfiehlt in bester Qualität

Saalgasse 4/6. D. Fuchs, Webergasse.
Telephon 475. 546

Mäntel, Jackenkleider u. Umhänge u.
nach neuester Mode angefertigt, a. getragene billig
modernisiert u. geändert. Konrad Meyer,
Damen-Schneider, Dellmündstraße 44, 1 St.

Seiten und Polstermöbel werden gut u. billig
aufgepolstert. Michelsberg 8. Rüb. erdt.

Phrenologin Seleneustr. 12, 1.

Wegen Umzug nach Langgasse 51, „Schwarzer Bock!“

dauert der

Ausverkauf

in Luxus- u. Lederwaren
Reise- u. Toiletteartikel

zu aussergewöhnlich billigen Preisen nur noch kurze Zeit!

20, 30, 40, 50 % Rabatt!

Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Schiedsmayer-Flügel, Pianos, Harmoniums, Bismarckring 4

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein. Sonntag, den 11. März 1906, abends 7 Uhr: **II. Konzert**

im grossen Saale des „Kasinos“, Friedrichstrasse,
unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Franziska Vogel**, Opersängerin aus
Frankfurt a. M., und Frl. **Elisabeth Schilkowski**, Pianistin von hier.
Leitung: Herr Direktor **Spangenberg**.
Die verehrl. Mitglieder, sowie die Inhaber von Jahres- und Gastkarten
ladet ergebenst ein F 394

Der Vorstand.

„Hotel-Restaurant Friedrichshof“

Während der Salvatorzeit von morgen Mittwoch abend an:

Großes Konzert,

ausgeführt von der **Tyroler Sängers- und Schuhplattler-Gesellschaft**
Tobias Wilhelm aus Innsbruck. 599
Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Zweihunderttausend Orangen!

aus direkter Dampferladung (Dampfer Elba) via Antwerpen.

Nur großartig süße, saftige Früchte.

Obgenanntes Quantum haben wir noch vor der bereits eingetretenen Preissteigerung sehr günstig eingekauft und geben wir jede gewünschte Anzahl zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen ab. Da infolge großer Missernte in Italien und heftiger Stürme in Spanien weitere Preissteigerungen bestimmt zu erwarten sind, empfehlen wir unseren werthen Kunden von unserer Offerte gütigst Gebrauch zu machen und ihren Bedarf jetzt für einige Zeit zu decken. Ganz besonders empfehlen wir für Hotels und Pensionen 100er, 150er und 200er Packungen. Wir bitten sich in unseren Schaufenstern von den niedrigen Preisen zu überzeugen.

Engenburgerstr. 5, **Gebr. Hattemer**, Adolfsstr. 1,
Schiersteinerstr. 1, Rheinstr. 73.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr, im Wahlsaal
des Rathauses:

Vortrag von Hofrat Dr. C. Spielmann:

„Christian Dietrich Grabbe.“

Ein deutsches Dichterleben und -schicksal.

Mit Szenen aus Grabbes Drama „Hannibal“, vorgetragen von
H. Wilhelmy u. O. Meyer-Elbing. F 446

Für Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder sind Karten zu
3, 2, 1 Mark, Schülerkarten 50 Pfg., zu haben in den Buch-
handlungen **Bornemann, Jurany & Hensel, Moritz und Münzel,**
Noertershaeuser, Roemer und Stadt, sowie abends an der Kasse.

Verein Frauenbildung—Frauenstudium.

(Kurse zur Einführung in die soziale Hilfsarbeit.)

Samstag, den 10. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Höheren
Mädchenschule (Eingang Mühlgrasse):

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Privatdozenten **Dr. Hans Dorn** aus München über:
„Volks-Bildung und Volks-Erziehung“

(Ziele u. Organisation der gegenwärtigen Bestrebungen in Deutschland.)

Eintritt frei.

Zur Deckung der Saalkosten werden am Eingang freiwillige Beiträge entgegengenommen.

Palmen! Palmen!

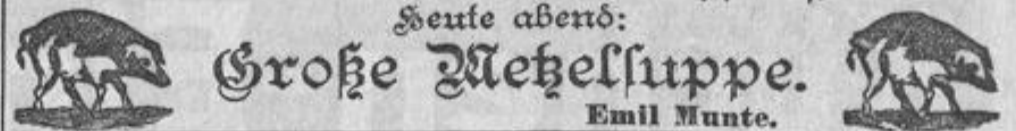
Ebensen, Luxemburgstrasse 11.

Billigste Bezugsquelle und größte Auswahl in Palmen aller Art.
Lorbeerblume das Paar von 12 Mk. an. Buchsbaum von 20—25 Mk. das Paar.

Ebensen, Luxemburgstrasse 11, Laden.

„Falstaff“, Moritzstraße 16.

Heute abend:



Große Mehlsuppe.

Emil Munte.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. März er. beginnenden Ziehung
der 8. Klasse 214. Lotterie sind noch einige Lose
abzugeben.

Wiesbaden, Adelsheidstraße 7.
Königl. Lotteriedeckung: v. Tschudi.

Jetzt ist es Zeit!

die Sommersprossen zu bekämpfen.



ALBION

(patentamtlich geschützt)

No. 2 verstärkt

entfernt

Sommersprossen

Sonnenbrand,

braune Haut

und

gelben Teint.

Neht Flacon à 1 Mark in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie**,
Gr. Burgstraße 5. Telefon 2433.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Moritz-
straße 10, 3. Et. 1. Frl. Theis, Schneiderin.

6-8 Zentner Sch u. Futterartoffeln

und sofort zu verkaufen Karlsruherstr. 38, B. B.

G. erb. Hinderer, (G. M.) bill. Moritzstr. 34, G. 1.

F. u. Viegas u. Sigwar, h. Walluferstr. 9, M. P.

Fahnenstüb und Schleifstein zu kaufen

gesucht Reichstraße 17, 3 St.

Offen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Papier,

Metall kauft u. holt ab **H. Arnold**, Karstr. 10.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in
schönster und erster Lage Wiesbadens, ist
verhältnissmäßig für 140,000 Mk. zu ver-
kaufen. Anfragen bitte unter **S. 445**
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa Herotal.

Zu schönster Lage Wiesbadens ist eine reichend
ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht
und sehr schönem Garten für den billigen
Preis von fast 77,000 Mk. wegen baldigen
Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält:
1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne
Zimmer, Badezimmer, Wintergarten,
Wäschkammer, geräumige Küche u.
Offerten erbeten unter **P. 445** an den
Tagbl.-Verlag.

Schneider sucht Arbeit auf Kleinfließ.
Goldgasse 16, 2 St.

Das Wiesbadener Tagblatt

im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Biebrich:

durch die bekannten 25 Ausgabe-
stellen.

In Schierstein:

durch Kolporteur **Josef Kessler**,
Schulstraße 8.

In Nieder-Walluf:

durch Bahnhof-Portier **Willibald**
Bug, Petersgasse 51.

In Ellville:

durch Franz **Priester**,
Hauptstraße 14.

In Erbach:

durch Furschh **Philipp Dohn**,
Eberbacherstraße.

In Hattenheim:

durch **Johann Claudy IV.**,
Böhlstraße, am Kaplanienbaum.

In Besslich:

durch **Ernst Knauf**, Feldstraße 3,
am Hallgarter Weg.

In Winkel:

durch **Ignaz Wiegner**,
Grangasse 8.

In Geisenheim:

durch **Jakob Wessel**, Pflanz-
straße 18.

In Riedesheim:

durch **Philipp Raumann**,
Hahnenstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.



Visiten-Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.



Rheinstraße 88,

angenehmste Wohnlage, Bel-Etage,
7 Zim., reichl. Nebenget. 1154

Entzückende Wohnung.

Jahnstraße 25 eine schöne 4-Zim.-Wohnung zu
verm. Näh. Jahnstraße 16, 1. 618

Barterre-Wohnung,

4-6 Zimmer, mehrere Nebenräume, auch für
Bureau geeignet, event. geteilt, per gleich
oder später zu verm. Moritzstraße 31.

Schiersteinerstr. 24 1 od. 2 möbl. Zim. zu verm.

Ein besseres Kinder mädchen,

bis 20 Jahre alt, zu kleinem Kinde gesucht. Vor-
zuziehen 4-6 nachmittags Hotel Imperial.

Zuverlässige Monatsfrau für einige
Stunden morgens gesucht Geisbergstr. 30, 1.

Junges sauberes Monatsmädchen von 7 bis
10 und 1-5 gesucht Sedanplatz 3, 3.

Dame wünscht als Begleiterin, Gesell-
schafterin tagsüber oder auch auf
Stunden Stellung. Zuschriften erbeten unter
N. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Mädchen sucht Stellung zum 1. April. Näh.
Rheinstraße 83, 1. Zu spr. 11-1 Uhr datselbst.

Tüchtiger junger Mann

für unser Engros-Geschäft zum Besuche der Stadt-
und Landkundschaft, sowie für leichtere Bureau-
arbeit gesucht. Solche, die schon gereist haben,
erhalten den Vorzug.

Nur schriftliche Offerten an
J. Hornung & Co.,
Häusergasse 3.

Gesucht für sofort

tüchtiger Buchhalter zur Ausschilfe in den
Rheinland. Offerten mit Zeugnis-Abdrucken u.
Schaltanpr. unter G. 454 an d. Tagbl.-V.

Tüchtiger junger Mann

für unser Detailgeschäft zum Nachfragen der
Stadtkundschaft, sowie für leichtere Bureauarbeit
gesucht. Solche, die in Schaufenster-Decorations
etwas bewandert sind, erhalten den Vorzug.
Nur schriftliche Offerten an

J. Hornung & Co.,
Häusergasse 3.

Verloren

am 4. März nachmittags goldenes Uhretetten-
Medaillon mit schwarzer perlensetzter Email-
einlage (Andenken). Wiederbringer erhält gute
Belohnung. Dr. Müller, Luisenstraße 6, P.

Goldener Zwicker verloren. Abzugeben
Michelsberg 32, Papierladen.

Heirat.

Witwer ohne Kinder, Mitte 80er, mit gutem
Geschäft, wünscht sich mit gleichaltrigem Mädchen
oder Witwe ohne Kinder zu verheiraten. Einige
1000 M. Vermögen erwünscht. Anonym verheiraten.
Offerten unter N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

E. K. 38. Englische Kirche!
Lebenszeichen! Klara. 1/7 Uhr. Bitte
541.

Ch. F. J. 708.

Brief von unbefugter Hand Sonntag mittag
abgeholt - bitte dringend unter dersi. Chiffre
noch einmal schreiben.

Dieber Bräutig.

War. so falsch? es war nur Spaß. Du hast
veripr. (Seite.) Bleibst D. m. gut?

Große Auswahl in
Trauerhüten

in elegantem u. einfachem Genre,
sowie
Schleier, Haas, Armslore, Crepe,
Coiffuren und Hofschnitten
stets vorrätig.

A. Rheinländer,
Wilhelmstraße 42,
vis-à-vis dem Königl. Theater.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.
Telefon 411.

Fargmagazin
22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für
Feuerbestattung und des Beamten-
Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache Anzeige bei
uns alle weiteren Besorgungen
und Sänge. 640

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 28. Febr.: dem Fuhrmann Wilhelm
Conrad Zwillingstöchter, Karoline u. Johanna;
dem Gärtnergehilfen Georg Wölsch u. L. Wilhelmine
Margarete; dem Kaufmann Wilhelm Jude u.
S. Heinrich Ernst Otto Willi. 2. Febr.: dem
Tagelöhner Konrad Mewels u. S. Karl Konrad;
dem Schlossergehilfen Karl Urban u. L.
Wilhelmine Luise. 23. Febr.: dem Kutische
Wilhelm Ruppert Zwillingstöchter, Karoline
Hedwig u. Wilhelmine Auguste. 1. März:
dem Heizer Karl Münzler u. S. Karl; dem
Postboten Wilhelm Weber u. L. Sophie
Wilhelmine. 3. März: dem Handlungsgehilfen
Heinrich Hoffmann u. S. Karl Heinrich.

Aufgebeten. Bigelwedel Jakob Stehl in
Ründen mit Lina Jakobine Schade hier.
Spengler und Installateur Heinrich Bauer hier
mit Sophie Sauter hier. Tapezierergehilfe Josef
Wohl hier mit Karoline Breidenbach hier.
Privatier Heinrich Paul hier mit der Witwe
Barbara Reineck, geb. Köhl, hier. Dekorations-
maler Wilhelm Diehl hier mit der Witwe Klara
Becker, geb. Rinker, hier. Lokomotivheizer
Wilhelm Gustav Dörr hier mit Elisabeth Pauline
Heldersdorf in Friedland. Buch- und Kunst-
händler Hermann Harns hier mit Adele Fürth
hier.

Gestorben. 3. März: Tagelöhner Philipp Ott,
64 J.; Rentner Hermann Wille, 66 J.;
Privatier Elisabeth Heiland, 79 J.; Weiden-
steller Adolf Claus aus Erbach a. Rh., 41 J.
4. März: Paul, S. des Bergoldergehilfen
Christof Vendeckel, 6 M.; Heinrich, S. des
Schlossers Johann Groß, 8 M.; Generalleut-
nant z. D. Rudolf von Barby, 84 J.; Land-
schaftsmaler Wilhelm Jürgens aus Lübeck,
60 J.; Luise, geb. Reibhöfer, Witwe des Land-
wirts Johann Philipp Herpel, 76 J.



Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt.

Den Vereinen des Verbandes und deren Mitgliedern machen wir die
betreffende Mitteilung, daß

Herr Generalleutnant

von Barby, Exzellenz,

Ritter höchster Orden,

Ehrenmitglied sämtlicher Vereine des Verbandes,

verstorben ist. Der Verband nimmt in corpore an dem Leichenbegängnis teil.
Die Vereine werden gebeten Donnerstagnachmittag punkt 2 1/4 Uhr
am Sterbehause, Albrechtstraße 20, sich einzufinden und hierbei als An-
marschstraße die Adolfsallee benutzen zu wollen. F 496

Wiesbaden, 6. März 1906.

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegründet 1879.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Ehrenmitglieder und
Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes

Herrn Generalleutnant von Barby, Exzellenz,

Ritter höchster Orden,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Zur Beerdigung, an welcher der Kreis-Verband geschlossen teilnimmt,
bitten wir unsere Mitglieder, Donnerstag nachmittag punkt 2 1/4 Uhr
im Vereinslokal, Westendhof, antreten zu wollen. F 440

Der Vorstand.



Wiesbadener Militär-Verein.

G. V.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mit-
glieder von dem am 4. d. M. erfolgten Ableben

Hr. Exzellenz des Königl. Generalleutnants z. D.

Herrn Rudolf von Barby,

Ritter höchster Orden,

in Kenntnis zu setzen. In dem Verstorbenen verliert unser Verein ein hoch-
geschätztes Ehrenmitglied. Sein Andenken wird unvergesslich sein und auf das
Treueste bewahrt werden.

Den Kameraden machen wir es zur Ehrenpflicht, sich vollzählig an der
am Donnerstag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, vom
Sterbehause, Albrechtstraße 20, aus stattfindenden Beerdigung zu be-
teiligen. Zusammenkunft um 1/2 3 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen sind
anzulegen. F 448

Der Vorstand.

Krieger- u. Militär-Kameradschaft
„Kaiser Wilhelm II.“



Seine Exzellenz
Generalleutnant v. Barby

(Ehrenmitglied des Vereins)

ist gestorben. Zur Beteiligung an der
Beerdigung, welche am Donnerstag, den
8. d. M., nachmittags um 3 Uhr, vom
Sterbehause, Albrechtstraße 20, aus statt-
findet, versammelt sich der Verein um
2 1/4 Uhr im Vereinslokal. Indem wir auf
die Anzeige des Kreis-Kriegerverbandes
verweisen, ersuchen wir um vollzähliges
Erscheinen und Beteiligung an der Be-
erdigungsfeier. Der Vorstand.

Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Nach-
richt, daß unser lieber Vater,
Schwager und Bruder,

Johann Dieb,

im Alter von 53 Jahren plötzlich
gestorben ist.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. März 1906.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch nachmittags 3 1/2 Uhr von der
Leichenhalle aus statt.

Veteranen- und Landwehr-Korps



Wiesbaden.

Den Herren Ehrenmitgliedern und Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Ehrenmitglied

Seine Exzellenz Generalleutnant von Barby

gestorben ist. Zweck Beteiligung an der Beerdigung ersuchen wir unsere Mitglieder am
Donnerstag mittag 2 1/4 Uhr im Vereinslokal, Thüringer Hof, recht zahlreich sich einzufinden
zu wollen. Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung.

Samstag, den 24. März d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr,

lassen
Bürgermeister Sinz u. Sohn G. Friedr. Sinz
von Frauenstein in der Burg Graß zu Eltville nachfolgende Naturweine zur
Versteigerung bringen: (No. 2339) P 59

6	Salbstück 1900er Weiß-	u. 2	Salbstück Rotweine,
14	1901er	2	weißrot,
7	1902er	1	Rotwein.
10	1905er	1	Rotwein.

Probetag zur Burg Graß in Eltville am 8. März und am 24. März vor der Versteigerung, sowie am 12. und 13. März an den Häffern in Frauenstein.

Romeo und Julia von H. Berlioz.

Morgen Mittwoch abend 9 Uhr: Probe für Tenor.
Freitag abend 9 Uhr: Probe für Bass.

Friedrichstrasse 27, Hof Parterre. F 497
Franz Mannstaedt.



Räumungsverkauf

wegen Umzugs.

Sämtliche Lager-Korsetts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spezialität: Korsetts für starke Damen.
Nur gediegene Qualitäten.

Minna Schönholz,
Grosse Burgstrasse 13
I. Etage,
im Kolonialhaus.

I.C. LA PERSEPHONE PARIS

Warnung!

Mache die Konturen meiner Branche aufmerksam, das verbreitete Gerücht (ich Endeunterzeichneter betreibe meine Schilder- und Wappemalererei an diesem Blatte nicht mehr) zu unterlassen, da ich jeden mir noch bekannt werdenden Fall zur Anzeige bringe und Schadenersatz anstreben werde.

W. Fr. Berch, Schildermaler,
Wiesbaden, Albrechtstraße 40.

Whrenologin täglich zu sprechen für Herren und Damen Baltramstraße 4, 3 links. Ser. schöne 3-Z.-Wohn., 2. Stg., Bäd., Balkon u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. Dorfstraße 25, 1 lfs. 13

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen habe ich mich hier im Hause

Moritzstrasse 21

als

Uhrmacher

etabliert.



Mehrfährige Garantie.

Ich halte mich bei vorkommenden Reparaturen und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen unter Zusicherung prompter Bedienung.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in **Taschen- und Wand-Uhren, sowie Goldwaren aller Art. Grösste Auswahl.**

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtend

Karl Blass.

Bitte ausschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktl. ab **E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, W. 2.** Bettfedern, Kleider, Küchenschür., Tische, Spiegel, Beschäftigungsmode f. b. zu verk. Adlerstr. 49, 2. u. 3. P.

1000 Mark

auf sofort gegen Sicherheit und hohen Zins auf läng. Zeit v. einem tücht. Geschäftsmann zu leihen gesucht. Off. u. N. 457 an den Ltbl.-Verlag, Carlstr. 38, 1, gutes Mittags- u. Abendessen.

Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur Herstellung eleganter

Frühjahrs-Circulars

für vornehme Modewaaren- und verwandte Geschäfte, liefert prompt und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266 • Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Fritsch, Prof. Dr., Hamburg. — Schnell, Fabrikant m. Fr., Görlitz. — Drazewska, Warschau.

Hotel Biemer. Kaufmann, Fr. Rent., Pittsburg. — Kaufmann, Rent., Pittsburg.

Schwarzer Bock. Müller, Kfm., m. Fr., Tomaszow.

Zwei Böcke. Eschle, 2 Fr., Kreuznach.

Hotel Buchmann. Loebl, Fr., Marienbad. — Zimmermann, Dr. phil., Worms. — Wurm, Fr., Lehrerin, Regensburg. — Götz, Ing., Aschaffenburg.

Hotel und Badhaus Continental. Sellenthin, Oberförster, Livland. — Kresmer, Rent., M.-Gladbach.

Dietmannshöhe. Troje, Kapitänleut., Magdeburg.

Einhorn. Fink, Kfm., Vohwinkel. — Steingens, Kfm., Düsseldorf. — Schwäbe, Kfm., Düsseldorf. — Gast, Kfm., Köln. — Lippmann, Kfm., Köln. — Adler, 2 Hrn. Kfite., Antwerpen. — Müller, Kfm., Pirmasens.

Eisenbahn-Hotel. Engelhard, Kfm., Köln. — Pfaff, Kfm., Neckargemünd. — Büscher, Kfm., Berlin. — Becker, Kfm., Beuel. — Stachly, Kfm., Elberfeld. — Gädicke, m. Fr., Lyck.

Englischer Hof. Loewe, Fr., Berlin.

Erbprinz. Nachtigall, Chemiker, Essen. — Dreste, Kfm., Berlin. — v. Glenns, Kfm., Berlin. — Martin, Fr., Tuttingen. — Schmidt, Fr., Baden-Baden. — Donecker, Kfm., Wehen. — Schmitzberger, Kfm., Ravensberg.

Europäischer Hof. Rothschild, Kfm., Hamburg. — Karcinsky, Kfm., Arnstadt. — Kreome, Kfm., Einbeck. — Heitkamp, Kfm., Berlin. — Ortenbach, Kfm., Wetzlar. — Schmitz, Kfm., Berlin. — Trotau, Kfm., Mannheim.

Sanatorium Friedrichshöhe. Wehner, Cöln. — Ahaus, Baumeister m. Fr., Berlin. — Schöff, Berlin. — Wolfers, Fr., Hamburg. — Hübchmann, Rittergutsbes. u. Rittmeister d. L., Gut Neuenburg. — Ekker, Fr., Rent., Hengelo.

Hotel Palm. Moollethoff, Ing., Flöha. — Mies, Fr. m. Tocht., Diez.

Grüner Wald. Decker, Direktor, Amsterdam. — Schrick, Kfm., Wien. — Kahn, Kfm., Berlin. — Lippert, Kfm., Berlin. — Hirsch, Fr., Hamburg. — Bosch, Kfm., Altenburg. — Wolke, Kfm., Hannover. — Schmidhäuser, Fr., Düsseldorf. — Pastor, Fr., Krefeld. — Gottgetreu, Kfm., Chemnitz. — Klein, Kfm., Leipzig. — Gaber, Kfm., Leipzig. — Hoffmann, Kfm., Cöln. — Himmelmach, Fr., Gießen. — Niemann, Ing., Karlsruhe. — Körner, Kfm., Hamburg. — Schmidt, Kfm., Stuttgart.

Happel. Wegner, Inspektor m. Fr., Wien. — Schotte, Kfm., Stettin. — Knoll, Kfm., Metz. — Baumann, Kfm., Leipzig.

Hotel Imperial. Jacobsen, Kfm., Danzig.

Kaiserbad. v. Harder, Fr., Berlin. — Krocker, Fr., Berlin. — v. Eberstein, Oberst, Neu-Ruppin.

Kaiserhof. Plaut, Fr., Cassel. — Plaut, Dr. Cassel. — Reis, Heidelberg. — Tuchmann, m. Fam., Dessau. — Hugo, Oberleut. m. Fr., Langensalza. — Plaut, Cassel.

Metropole und Monopol. Karcher, Barmen. — Mende, Remscheid. — Bergmann, Generalsekretär, Osnabrück. — Bresser, Remscheid. — Wassermayer, Osnabrück. — Languth, Kfm., Traben. — Pretzfelder, Kfm., London. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Rüter, Fabrikant m. Fr., Erkrath. — Blecher, Fabrikant m. Fr., Blecher, Petz, Direktor m. Tocht., Karlsruhe. — Lilienfeld, Kfm., Cöln. — Neustadt, Kfm., Berlin. — Post, Fabrikant, Iserlohn. — Petz, Fr., Barmen.

Hotel Nassau. Reiffenrath, Neunkirchen. — Siller, Fabrikbes., Bremen. — Messchaert, Prof. m. Fr., Frankfurt. — Silay, m. Fr., London. — Mönckeberg, Dr. m. Fr., Gießen. — Christmann, Amsterdam. — Meinderop, Fr., Cöln. — Durand, Fr. m. Bed., Paris.

Prof. Pagenstechers Klinik. Jennings, Fr., Rent., Neusüdwales. — Keiby, Fr., Neusüdwales.

Palast-Hotel. Miske, Kgl. Domänenpächter, Glasau. — Weil, Kfm. m. Fam., Metz. — Lowy, Rent. m. Fr., Breslau. — Iselin, Fr., Basel. — Rozelaar, Rent. m. Fr., London. — Linde, Rent., Bonn. — Iselin, Fr., Basel. — Haas, Fabrikant, Remscheid. — v. d. Sandt, Rent., Kleve. — v. Stecki, Rent., Meisritsch.

Pariser Hof. Jenner, Stadtbaumeister, Göttingen. — Brand, Kfm., Göttingen. — Mulhaupt, Rent., Göttingen.

Pfälzer Hof. Rinnenberg, Kfm., Berlin. — Knittel, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Schäfer, Flacht. — Wolf, Kfm. m. Fr., Karlsruhe.

Premnade-Hotel. Boele, Rent., Haag. — Fischer, Kfm., Honned.

Zur guten Quelle. Elben, Würzburg.

Hotel Quisisana. v. Wrede, Frhr., Cöln. — v. Binckhorst, Rent., Maastricht.

Reichspost. Kühne, Ingen., Sterkrade. — Vogt, Ingen., Pforzheim. — Seiff, Kfm. m. Fr., Lübnitz.

Rhein-Hotel. Camphausen, Rent., Düsseldorf. — Otto, Fabr., Metz. — Cramer, Ingen., Cöln.

Hotel Rose. Schnitzler, Fr. m. S. u. Bed., Klink. — zu Dohna, Graf, Berlin. — Erckens, Fabr., Aachen. — Frhr. v. d. Leyen, Landrat, Haus Meer. — Kümmerle, Komm.-Rat m. Fr., Berlin. — Quinlen, m. F., Perth. — Kölp, Manchester.

Weißes Roß. Bölling, Fr. Ingen. m. S., Frankfurt. — Becker, Fr. m. T., Ems. — Heise, Kgl. Domänenpächter, Pölschen. — Loven, Kassen-Inspr., Diedenhofen.

Hotel Royal Zinken, Fabr. m. Fr., Düsseldorf. — Weyermann, Dr. jur. m. Fr., Opladen.

Schützenhof. Neu, Bürgermeister, Selters.

Schweinsberg. Beissinger, Kfm., Frankfurt. — Saalfeld, Kfm., Limburg. — Bliessen, Rent., Aachen.

Spiegel. Schrewe, Oberamtmann m. Fr., Schaaken.

Tannhäuser. Jahn, Kfm., Berneck. — Schnitz, Kgl. Intendantur-Sekretär, Berlin. — Hellmuth, Insp., Frankfurt. — Vetterhöfer, Kfm., Mannheim. — Siefert, Kfm., Oerdingen. — Wegener, Wachtmeister m. Fr., Springe. — Isely, Kfm., Pforzheim. — Nowosad, Kfm., Dresden. — Wenger, Kfm., Leipzig. — Bornsheim, Pfarrer, Holzhausen. — Troitsch, Kfm., Lorch. — Bergmann, Fabr., Leipzig. — Ritter, Kfm., Frankfurt.

Tannus-Hotel. Sachs, Fabr., Mannheim. — Kofler, Hofopernsängerin, Mannheim. — Stiegenbolteam, Fr. Rent., London. — Kirfel, Kfm., Aachen. — Purnskey-Lyon, Kapitän m. Fr., London. — Hölftges, Fabr., Barmen. — Stiegenbolteam, Rent., London. — Larsson, Kfm., Stockholm. — Wehr, Kfm., Traben-Trarbach. — Johnston, Hauptm., Berlin.

Union. Keßler, Kfm., Gießen. — Klamp, Kfm., Bochum.

Viktoria-Hotel. Wittgenstein, Elberfeld. — Stael, Baron, Petersburg. — v. Rosenberg, Oberleut. a. D., Berlin.

Vogel. Edmont, Kfm., Nizza. — Feldor, Kfm. m. Fr., Krefeld.

Weins. Kleo, Fabrikbes., Klausthal. — Römisch, Kfm. m. Fr., Würzburg.

In Privathäusern:

Pension d'Andrea. Zorn, Fr., Rent., Odessa. — Bieck, Kgl. Oberstabs- u. Regimentsarzt, Dr., m. Fr., Metz.

Pension Credé. Lepper, Fr., Hamburg. — Lepper, Fr., Hamburg.

Fremden-Pension Elite. Hirsch, Mainz.

Pension Hella. Katz, Fr., Korbach. — Nölling, Fr., Siegen.

Villa Helena. Emmelius, Fr., Gießen.

Pension Herma. Wegener, m. Fr., Springe.

Christl. Hospiz L. Hesse, Fr., Herne. — Pöhlig, Fabr. m. Fr., Langenberg.

Villa Irene. Lane, Fr., Philadelphia.

Pension Kordina. v. Rohr, m. F., Haus Demmin.

Pension v. Lengerke. v. Lengerke, Leut., Cassel. — Japhet, Fr. m. 2 Enkeln u. Bed., Hamburg.

Nerostraße 5. Petersen, Fr., Hamburg. — v. Salerno, Fr., Italien. — Wiesner, Kfm., Berlin. — Wiesner, Rechtskandidat, Berlin.

Privathotel Splendide. Mertz, Fr. Rechtsanw., Dr., Cöln. — Gerwing, Kfm. m. Fr., Mörchingen. — Gerwing, Fr., Mörchingen. — Gerwing, Stud., Mörchingen.